Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 437. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 20. September 1881.

Die Liberalen und die kirchenpolitische Frage.

(L. C.) Man schreibt uns: „Es will uns scheinen, als ob man sich seitens eines Theiles der Liberalen bei Besprechung der kirchenpolitischen Frage zu sehr echauffirt. Wenigstens vom Parteiinteresse aus liegt dazu durchaus keine Veranlassung vor. Nicht die Liberalen sind es, welche durch den Gang, den die Sache genommen, in eine schwierige Lage gebracht sind; ihr Standpunkt ist sehr einfach: sie haben nur an den Grundsätzen festzuhalten, den sie seit Beginn des Culturkampfes eingenommen. Es giebt keinen Grund, der sie veranlassen könnte, davon abzuweichen, an alle zu erwartenden kirchenpolitischen Vorlagen den alten Maßstab anzulegen und darnach zu votiren. Die Regierung ist jetzt in weit schwierigerer Lage. Eine Beendigung des Culturkampfes in dem Sinne, wie die große Mehrheit des Volkes ihn erwartete, ist heute kaum möglich. Sie wäre wahrscheinlich gewesen, wenn die Regierung, als die kirchliche Gesetzgebung, zum Abschluß gelangt war, ruhig den Erfolg derselben abgewartet hätte. Ruhig abwarten, liegt aber nicht in der Natur des Leiters unserer Politik. Auf seine diplomatische Geschicklichkeit bauend, ließ er sich in Unterhandlungen mit der Curie ein, und wenn nun die Gestaltung unserer staatlichen Einrichtungen, wie es scheint, von den Zugeständnissen der päpstlichen Curie abhängen soll, so liegt darin — also in den Verhandlungen selbst, abgesehen von dem Resultat derselben — das Demüthigende von dem Standpunkte aus, welchen die Mehrheit des Volkes im vergangenen Jahrzehnt eingenommen hat. Fürst Bismarck hat sich — jetzt wenigstens — auf einen anderen Standpunkt gestellt, und von seinem Standpunkte aus wird das Resultat, welches er erzielt, vielleicht als etwas Erfreuliches zu betrachten sein. In gewissen Kreisen gilt es als gewiß, daß es dem Reichskanzler gelingen wird, die starke politische Macht, welche im Centrum gegen ihn organisirt worden ist, seinen Zwecken dienstbar zu machen oder sie zu zerstören, ohne etwas Wesentliches von der Maigesetzgebung preisgeben zu dürfen. Es ist möglich, daß dies gelingt; auch im Centrum fürchtet man es. Die Gegnerschaft des Fürsten Bismarck hat dem Centrum nichts anhaben können, seine stürmischen Freundschaftswerbungen könnten der Partei gefährlicher werden, wie sie es anderen Parteien gegenüber gewesen sind. Die Schachzüge zweier mächtiger Gegner, die doch die Gegnerschaft nicht offen zeigen können, müssen für jeden außenstehenden Beobachter von großem Interesse sein. Leider sind wir nicht unbetheiligte Zuschauer. Aber es ist besser, wenn wir in das Ringen nicht mit einzugreifen versuchen. Ist uns doch von den Einzelheiten nur bekannt, was eine oder die andere Seite an die Oeffentlichkeit zu bringen für gut findet. Man fordert jetzt, daß der Schleier, welcher die Verhandlungen deckt, gelüftet werde; aber vor den Wahlen wird wohl die Hauptsache absichtlich im Dunkeln gehalten werden. Inzwischen wird bald von der einen, bald von der anderen Seite eine Diversion auf Grund des Culturkampfes gegen die Liberalen unternommen werden. Man wird das nicht tragisch zu nehmen haben, sondern immer annehmen können, daß die Seite, von der solche Angriffe ausgehen, sich augenblicklich in besonders schwieriger Lage befindet. Jedenfalls sind wir noch nicht am Ende, sondern erst am Anfang des Endes, und es werden inzwischen noch manche Phasen des Kampfes an uns vorübergehen. Derselbe wird nicht so enden, wie wir es früher erwartet haben; aber wenn er überhaupt endet, so wird dies auch von unserm Standpunkte aus als der Beginn einer gesunderen Gruppirung der politischen Parteien zu begrüßen sein, die schließlich sich uns günstig erweisen muß, wenn sie auch Anfangs gegen uns gerichtet sein sollte."

Breslau, 19. September.

Daß über die parlamentarischen Dispositionen der Regierung — schreibt die „Tribüne" — selbst in deren engeren Kreisen bis unmittelbar vor ihrem Bekanntgeben gewöhnlich dieselbe Ungewißheit herrscht, wie im Publikum weiß Jeder, der die Eigenthümlichkeiten unseres politischen Lebens kennt. Solche Anordnungen gehören zu den Reservaten des leitenden Willens; auch mit den Bestimmungen für die diesjährige parlamentarische Saison ist es, wie uns zuverlässig bekannt, nicht anders gewesen. Wenn daher, wie jetzt geschieht, officiöserseits hinterher die getroffene Disposition als eine von langer Hand vorbereitete und beschlossene behandelt wird, um die Vermuthung neuer Einwirkungen auf dieselbe abzuschneiden, so läßt sich daraus nur entnehmen, daß solche Einwirkungen nicht zu den erwünschten gerechnet werden. Man hat die Berufung des preußischen Landtags nach dem Reichstage mit dem Stand der kirchenpolitischen Frage in Beziehung gesetzt; wir selbst hatten uns vorsichtig und objectiv dahin ausgedrückt, daß durch die verspätete Berufung Zeit für Herstellung der neuen kirchenpolitischen Vorlage gewonnen werde. Andere Zeitungen haben das Verhältniß von Ursache und Wirkung in diesem Zusammenbange stärker betont und damit eine Saite angeschlagen, die bei den augenblicklich zarten Beziehungen zwischen Berlin und dem Vatican einen Mißklang hüben oder drüben hervorrufen mußte. Praktische Bedeutung hat die Controverse, ob man den Reichstag wegen des preußischen Kirchenstreits oder aus anderen Gründen vor dem Landtage zusammentreten läßt, im Grunde nicht; was die Streitfrage interessant macht, ist vielmehr die Versicherung der Officiösen, daß es sich lediglich um ein — Entgegenkommen gegen die Wünsche des Reichstags handle, der seit Jahren schon auf die Fertigstellung seines Budgets vor dem des preußischen Landtags hingedrängt habe. Das wäre eine ebenso unvermuthete, wie erfreuliche Sinnesänderung im Schooße der Reichsregierung.

In ähnlicher Weise schreibt das Organ der Dissidenten, die „L. C.": Wie die Officiösen mittheilen, haben nicht kirchenpolitische Rücksichten bei der Eintheilung des Zeit für die parlamentarischen Arbeiten, wie sie jetzt in Aussicht genommen ist, mitgewirkt; die Regierung hat vielmehr „durch Feststellung des Reichsbudgets vor dem preußischen Budget den Wünschen des Reichstages entgegenkommen wollen". Diese Rücksichtnahme auf die Wünsche des Reichstages ist um so anerkennenswerther, da der Reichstag in Bezug hierauf bisher nicht verwöhnt worden ist. Wir wollen hoffen, daß dieselben günstigen Intentionen sich auch nach den Wahlen noch geltend machen werden.

Die österreichische officiöse „Montags-Revue" bestätigt nunmehr, daß

Stadt-Theater.

Gastspiel der Meininger.

„Fiesco."

Die Vorzüge der Aufführung des „Fiesco" durch die Meininger wurden von uns bereits zu wiederholten Malen eingehend gewürdigt, stand doch dieses Stück bereits bei ihrem ersten Gastspiel auf ihrem Repertoir und wurde seither bei ihrer jedesmaligen Anwesenheit in Breslau unter dem größten Beifall der Kritik und des Publikums wiederholt. In der That zeigt sich die unerreichbare Meisterschaft der Meininger in der Kunst der Inscenirung kaum irgendwo in so strahlendem Lichte, als im „Fiesco". Hier ist ihnen Gelegenheit gegeben, die blendende Pracht der Decorationen und Costüme im vollsten Maße zu entfalten. Der Zuschauer wird in die Zeit des XVI. Jahrhunderts versetzt, in welcher in Italien neben dem reinsten Kunstgeschmack bereits eine gewisse Verweichlichung und Ueberschwänglichkeit der Formen die Herrschaft erhielt. In der Inscenirung der Meininger sehen wir beide Richtungen vertreten. Während die Costüme Fiesco's und seiner Gattin bei aller Pracht doch den edelsten Geschmack zeigen, verräth sich in der Kleidung der Gräfin Imperiali der Hang zur Uebertreibung und Ueppigkeit. In solchen kleinen Zügen verräth sich die Meisterhand der Meininger. — Die Decorationen geben uns ein getreues Bild der reichen italienischen Architektur, eine längst versunkene Pracht wird vor unsern staunenden Augen zu scheinbarem Leben zurückgerufen. Wir bewundern die Gärten, Säle und Prunkgemächer der genuesischen Nobili mit ihrer fürstlichen Einrichtung und ihren reichen, wechselnden Formen. An Schönheit und Pracht übertrifft alle jener Saal mit offener Galerie, von welcher aus man die Aussicht auf Genua bei wechselnder Beleuchtung der Stadt und des Meeres genießt. — Auf gleicher Höhe mit dem Geschmack und der Pracht der Decorationen und Costüme steht das scenische Arrangement. In dieser Beziehung erwähnen wir als besonders gelungen die Volksscene im zweiten Acte und den fünften Act, in welchem die Straßenkämpfe mit lebendiger Anschaulichkeit vorgeführt werden. Schon die Art und Weise, wie die Meiniger den Scenenwechsel im fünften Acte vermeiden und die verschiedenen Vorfälle zwanglos auf demselben Schauplatze abspielen lassen, verdient vollste Anerkennung. Nur die Ermordung der Leonore erscheint in diesem Arrangement einigermaßen unmotivirt.

Die Aufführung zeugte wieder von dem eingehenden Studium, welches bei den Meiningern stets so große Resultate erzielt; das Ensemble war bis auf das kleinste Detail herab tadellos. Von den Vertretern der Hauptrollen sind die Herren Nesper und Teller von früher her wohl bekannt. Ersterer gab den Fiesco in vornehmer Haltung und wußte auch den geschmeidigen Staasmann, der alle Mittel zu seinen Zwecken und alle Menschen als seine Werkzeuge benutzt, richtig zu charakterisiren. In dem Vortrag der Fabel schlug der Künstler mit Glück den Ton überlegenen Humors an; dagegen ließ der Schmerzensausbruch an der Leiche Leonorens einigermaßen die nöthige Kraft des Organs vermissen. — Herr Teller war in der dankbaren Rolle des Mohren ganz am Platze und brachte den Spitzbubenhumor dieses Schurken zu bester Geltung. — Den Andreas Doria repräsentirte Herr Godeck mit Würde, doch fehlte es diesem Greise an der inneren Hoheit, welche es glaubhaft erscheinen läßt, daß vor ihm das Meer erzittert, wenn er spricht. — Herr Richard hatte als Verrina gute Momente, ohne jedoch seinen Vorgänger in dieser Rolle völlig erreichen zu können; Sprache und Bewegung erscheint noch zu jugendlich für diesen starren Republikaner. — Frau v. Moser-Sperner hatte die Partie der Leonore übernommen, mit welcher ihr künstlerisches Naturell nicht völlig harmonirt; für das duldende Weib erschien sie im Anfang zu energisch und kräftig und erst in den letzten Aufzügen, in welchen Schiller die Leonore aus ihrer Passivität heraustreten läßt, schien sie uns völlig an ihrem Platze zu sein. Mit Anerkennung haben wir noch Fräulein Habelmann (Julia), Fräulen Werner (Bertha) und Herrn Heine (Gianettino) zu nennen.

Die Vorstellung erntete reichen Beifall des dicht besetzten Hauses. ?

Lobe-Theater.

Donna Juanita.

Die neue Operette von Suppé, welche wir am Sonnabend im Lobetheater kennen lernten, errang einen sehr günstigen Erfolg, den sie aber allerdings mehr der vorzüglichen Aufführung, als ihrem inneren Werthe verdankt. „Donna Juanita" ist ihren älteren Geschwistern „Fatinitza" und „Boccaccio" namentlich in musikalischer Hinsicht nicht ganz ebenbürtig, doch verleugnet auch sie das Talent ihrer Autoren nicht.

Das von F. Zell und R. Genée verfaßte Libretto hat ein dankbares Sujet zur Grundlage, die Herren haben, was der Theaterzettel allerdings verschweigt, dazu in ziemlich ausgiebiger Weise das älteren Theaterbesuchern wohlbekannte Lustspiel des verstorbenen Hugo Müller, „Die Verschwörung der Frauen" oder „Die Preußen in Breslau" benutzt. In diesem Lustspiel handelt es sich um eine Verschwörung, welche bezweckt, die schlesische Hauptstadt den Oesterreichern auszuliefern; ein junger Page aber, der in Frauenkleidern die Häupter der Verschwörung in sich verliebt macht, vereitelt das Complott. In „Donna Juanita" ist die Handlung aus Deutschland nach Spanien, und zwar nach San Sebastian verlegt, und spielt im Jahre 1796 während des Krieges Frankreichs und Spaniens gegen England. Eine englisch gesinnte Partei, an deren Spitze der Alcade steht, will die Stadt den Engländern in die Hände spielen, ein junger Cadet aber, der von General Pichegru als Spion abgeschickt wurde, weiß, als Mädchen verkleidet, den Alcaden sowie den englischen Obersten in seine Netze zu ziehen, hinter das Geheimniß der Verschwörung zu kommen und schließlich die Stadt den Franzosen zu überliefern. In den beiden ersten Acten ist die Handlung noch einigermaßen spannend und belustigend, im letzten Aufzug dagegen geht sie ganz und gar in das bei unseren modernen Operetten leider so beliebte Gebiet des höheren Blödsinns über. Es fehlt übrigens nicht an komischen Figuren und lustigen Episoden, namentlich erhalten die Eulenspiegeleien des übermüthigen Cadetten die Heiterkeit rege. Die Operette scheint von vorneherein für Paris berechnet gewesen zu sein, wenigstens ist sonst nicht einzusehen, warum jeder im Stücke auftretende Franzose ein Held, der Vertreter der englischen Armee dagegen ein vollständiger Cretin sein mußte. Das Aufpflanzen der Tricolore zum Schlusse des Stückes unter dem Rufe „Es lebe die Republik!" wird in Paris jedenfalls seinen Effect nicht verfehlen.

Was nun die Musik betrifft, so weist auch sie alle Vorzüge und Schwächen der Suppé'schen Muse auf. Es fehlt nicht an flotten Tanzweisen, an effectvollen Märschen, an wirksamen Ensembles, eben so wenig aber an verdächtigen Anklängen und Anleihen bei Componisten der verschiedensten Stylgattungen. Hin und wieder scheint uns Suppé in seinem Bestreben nach vornehmerer Schreibweise in den Fehler des Verkünstelns gefallen zu sein, manche Nummer leidet an bedenklicher Breite, so z. B. das Quintett im ersten Acte, dessen Einleitung sich übrigens sehr hübsch anläßt. Am gelungensten ist der zweite Act mit dem hübschen Verschwörungswalzer, dem picanten Couplet des Cadetten, dem lebhaften Trinklied und dem hübsch gearbeiteten Finale; der dritte Act ist, wie in textlicher so auch in musikalischer Beziehung, erheblich schwächer.

Die Aufführung war, wie wir bereits Eingangs erwähnten, eine vortreffliche, namentlich bot uns die Besetzung der Titelrolle eine angenehme Ueberraschung. Wir sind im Allgemeinen gegen die Reclamen, welche neu engagirten Mitgliedern vorausgeschickt zu werden pflegen, durch Erfahrung gewitzigt, sehr mißtrauisch, diesmal aber haben die bezüglichen Notizen eher zu wenig als zu viel gesagt. Frl. Milton, eine junge Amerikanerin, die bei der bekannten Lehrerin Frau Marchesi in Wien tüchtigen Gesangunterricht genossen hat, vereinigt alle Erfordernisse einer Soubrette; zierliche Figur, angenehmes Aeußere, Beweglichkeit, Temperament und Witz. Ihre nicht eben große Stimme klingt sehr angenehm und Frl. Milton weiß dieselbe in künstlerischer Weise zu behandeln. Diesen gesanglichen Vorzügen steht das prächtige Spiel ebenbürtig zur Seite. Die Rolle des Cadetten bietet der Darstellerin große Schwierigkeiten, da sie übermüthige Lustigkeit verlangt und die Gefahr vor Uebertreibung nahe liegt; Frl. Milton löste diese Aufgabe mit bewundernswerther Geschicklichkeit. Sie spielte mit einer fast an Ausgelassenheit streifenden Verve und überschritt dabei doch nie die Grenzen des Anstands und der Schicklichkeit; ihre Gaminstreiche bewahrten trotz aller Drolerie stets anmuthige Grazie. Sie verschonte uns völlig mit all' den bei Soubretten hergebrachten Mätzchen und Grimassen, jede Miene, jede Bewegung war originell und zeugte von urwüchsigem angeborenem Humor. So übte die Künstlerin eine zündende Wirkung auf das Publikum aus und errang einen durchschlagenden Erfolg.

Auch die übrigen neu engagirten Mitglieder haben sich gut bewährt. Herr Sondermann ist ein talentvoller Schauspieler, der für derb chargirte Rollen eine beachtenswerthe Begabung bekundete und auch in gesanglicher Beziehung seinen Mann stellte; der neu gewonnene Tenorist, Herr Laurence ist im Spiel noch etwas steif und ungelenk, erfreut aber durch eine hübsche und gut geschulte Stimme. Von unseren bisherigen Kräften that sich Frl. Granau in einer größeren Rolle lobenswerth hervor; sie sang recht hübsch und zeigte auch im Spiel größere Freiheit. Frau Albrecht gab eine alte

demnächst eine Begegnung zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Czar stattfinden wird. Noch vor kurzem leugnete die „N. A. Z." die Richtigkeit der Nachricht, „da das in Danzig vollzogene Verständigungs- und Einigungswerk keiner persönlichen Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich bedürfe, um die Freundschaft besonders zu constatiren." Man thut nachgerade gut daran, stets das Gegentheil von dem für wahr zu halten, was unsere Officiösen behaupten. Zeit und Ort der bevorstehenden Kaiser-Entrevue wird einstweilen noch geheim gehalten, obwohl das Beispiel von Danzig den Beweis geliefert hat, daß sich derartige wichtige Ereignisse nicht im Verborgenen vollziehen lassen.

In **Frankreich** herrscht furchtbare Aufregung. Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hatte der Kriegsminister angeordnet, daß die Klasse von 1876, die, wie es der Brauch ist, in einem Monat in ihre Heimath entlassen werden sollte, vor der Hand unter den Waffen bleibt. Es ist dies nicht gesetzwidrig, da die effective Dienstzeit dieser Klasse erst in sechs bis sieben Monaten beendet ist; ungeachtet dessen aber erregte sie großen Unmuth, da man die Klassen, deren Dienstzeit zu Ende geht, bisher sechs bis sieben Monate vor ihrer Zeit beurlaubte und sogar danach das Kriegs-Budget feststellte, nämlich die Unkosten für die Soldaten nur auf ungefähr 4½ Jahre berechnete. Durch diese Maßregel, welche von den Präfecten vor den Wahlen kategorisch in Abrede gestellt worden war, sollten die nöthigen Mannschaften gewonnen werden, um die in Afrika stehenden Bataillone auf 600 Mann zu completiren. Nach Bekanntwerden dieser Verfügung erhob sich in der Presse ein wahrer Sturm. Niemand glaubt den officiellen Beschwichtigungen bezüglich der wahren Lage. Eine Anzahl Blätter verlangt die Versetzung der Minister in Anklagestand. Henri Rochefort schrieb, die Regierung stehe heute dort, wo das Kaiserreich am Vorabend des 4. September gestanden. „Eine definitive Niederlage würde eine Revolution der Armee, oder eine solche der Straße" hervorrufen. In Folge dieser Vorgänge fand am Sonnabend ein Ministerrath statt. Privatnachrichten zufolge sprachen sich mehrere Collegen des Kriegsministers Farre vorwurfsvoll gegen die von demselben verfügte Festhaltung der Altersklasse von 1876 unter den Fahnen aus, indem dadurch die Ehre der Regierung compromittirt werde. Farre entgegnete, er könne Geschehenes nicht ungeschehen machen. Man ersuchte ihn, in Zukunft solche Maßregeln nur im Vereine mit den anderen Ministern anzuordnen. Farre scheint sich übrigens wenigstens theilweise gefügt zu haben, denn eine neuere Depesche meldet eine Verfügung, wonach keine Militärperson der Altersklasse 1876 nach Afrika geschickt werden soll. Damit ist auch einstweilen die Completirung der dortigen Bataillone aufgegeben. Allem Anscheine nach dürfte der Sturz des Kriegsministers nicht lange mehr auf sich warten lassen, selbst die Freundschaft Gambetta's wird ihn nicht gegen den allgemeinen Unwillen des Landes behaupten können.

Roustan wohnte dem letzten Ministerrathe bei. Er behauptete, Alles wäre gut gegangen, hätte man seine Rathschläge befolgt, man habe aber wiederholt den Kriegsplan geändert, die Zögerungen wären an Allem schuld. Vergebens habe er den Einmarsch in Tunis und die finanzielle Reorganisation der Regentschaft verlangt. Jetzt müßten vor Allem sofort 25,000 Mann frische Truppen nach Tunis gesendet werden. In fünf Wochen, äußerte er weiter, könne Alles beendet sein, wenn noch vor Ende September der Marsch auf Kairouan beginnen würde. Der Ministerrath befahl hierauf Roustan, sofort nach Tunis zurückzukehren.

Privatdepeschen aus Afrika schildern die Lage der Franzosen in den schwärzesten Farben. Nach diesen Berichten ist auch die dem General Sabatier zu Hilfe eilende französische Colonne Correard bereits von den Arabern schwer bedrängt. Sie leidet überdies furchtbar unter der Hitze und mußte sich zurückziehen, um Verstärkungen abzuwarten. Die Bestürzung in Tunis und Goletta ist enorm wegen des Wassermangels. Das letzte Reservoir ist fast leer.

Deutschland.

= **Berlin**, 18. Sept. [Keine Preßgesetz-Novelle. — Corrigirung des Flußnetzes.] Die officiöse Versicherung, daß an eine Preßgesetz-Novelle nicht zu denken sei, ist überall beifällig begrüßt worden. Das bezügliche Gerücht hatte sich von conservativen Kreisen aus verbreitet und zwar unter Hinweis darauf, daß man regierungsseitig gewillt sei, den früher bereits gemachten Versuch zu einer Erweiterung strafgesetzlicher Bestimmungen gegen die Presse zu erneuern. Freilich ist nicht zu leugnen, daß hier und da an der Richtigkeit des jetzigen officiösen Dementi gezweifelt wird. — Die nothwendige Corrigirung des Flußnetzes, welches mit der Oder und Weichsel in Verbindung steht, stellt sich in immer weiterem Umfange als eine unabweisbare Consequenz der Regulirung der beiden genannten Hauptströme heraus. Man steht in dieser Beziehung bei den in Preußisch- und Oesterreichisch-Schlesien begonnenen Versuchen erst bescheidenen Anfängen gegenüber, wie sich aus den bereits eingeleiteten Verhandlungen zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland ergiebt. Die Durchführung des sehr verwickelten Planes hat vorläufig noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, deren Beseitigung indessen dadurch erleichtert werden möchte, daß man allseitig anerkennt, die Angelegenheit berühre in gleichem Maße wichtige volkswirthschaftliche, wie politische Interessen.

□ **Berlin**, 17. Sept. [Der Absagebrief der National-Liberalen. — Domherrn Campello's Uebertritt. — Garfield und der Kaiser.] Die Kriegserklärung der National-Liberalen gegen die Fortschrittspartei, wie sie hauptsächlich im „Hannoverschen Courier" zum Ausdruck gekommen ist, hat bei Weitem nicht das Aufsehen erregt, welches sich Herr von Bennigsen und seine Freunde davon versprechen mochten. Der Bruch ist nun in optima forma verkündet worden. Aber es muß doch hervorgehoben werden, daß die Absage auf das von den entschieden Liberalen gemachte Anerbieten, für die bevorstehenden Wahlen ein Schutz- und Trutzbündniß auf der Grundlage der in jedem Wahlkreise bestehenden Parteistärke einzugehen, seitens der Nationalliberalen erfolgt ist. Daß die Herren doch immer noch nicht merken, daß sie eine Abtheilung Offiziere sind, die keine Armee hinter sich haben. Die heutigen Zeiten sind nicht mehr dazu angethan, sich auf einen abwartenden, abwägenden, äußerlich abmessenden Standpunkt zu stellen. Die Masse der Wähler hat es längst empfunden, daß es jetzt heißt Farbe bekennen. Es ist den „Staatsmännern" vorbehalten gewesen, zu entdecken, daß die „vermittelnde" Stellung, welche thatsächlich das Hereinbrechen der Reactionsperiode beschleunigte, nun auch das Mittel sein soll, ihr zu begegnen. Für den wahren Liberalismus kann indessen diese Stellungnahme der Rechts-National-Liberalen nur erwünscht sein. Der Auflösungsprozeß jener Partei, von der sich seit Jahr und Tag immer mehr der hervorragendsten Elemente absplitterten, wird dadurch beschleunigt werden. Die Wahlen werden es kund thun, daß das Volk einen entschiedenen Ausdruck seiner Ansichten jener Halbheit vorzieht. In seiner engeren Heimath wird der Name des Herrn von Bennigsen ja noch Einfluß genug besitzen, um seine bisherigen Wähler zusammenzuhalten. In den Mittelstaaten aber, in denen die nationalliberale Partei ihren festesten Hort fand, vollzieht sich ein Stimmungs-Umschwung, der den Secessionisten zu Gute kommen und die Antwort sein wird auf die, nicht nur ein Bündniß mit den entschieden Liberalen ablehnende, sondern dieselbe geradezu brüskirende Antwort der Pseudo-Liberalen. — Der Uebertritt des Grafen Campello in Rom zum Protestantismus wird durch die Zeit, in welcher dieser von ihm längst vorbereitete Schritt geschah, auch für Deutschland doppelt bedeutungsvoll. An und für sich erregt der Uebertritt eines so hervorragenden Geistlichen schon genug Aufsehen. In dem Momente jedoch, in welchem bei uns die Ursachen als nahezu beseitigt angegeben werden, aus denen uns der Culturkampf erblühte, müssen die Anklagen doppeltes Gewicht erhalten, welche der Domherr Campello erhoben hat. — Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Präsidenten Garfield haben hier sehr beunruhigt, mehr noch als die vorangegangenen. Die anhaltendere Besserung ließ erwarten, daß nun jeder ernstlichen Gefahr vorgebeugt sei. Man verfolgt in unseren Hofkreisen die wechselnden Erscheinungen des Krankheitsverlaufes mit dem lebhaftesten Interesse. Der Kaiser und der Kronprinz ließen noch immer sich von der Gesandtschaft in Berlin directe Mittheilung von den einlaufenden Bülletins machen und übermitteln durch den Vertreter der Vereinigten Staaten häufig den Ausdruck ihrer lebendigen Theilnahme. Das Ministerium des Aeußern in Washington weiß andererseits solche Beweise warmer Sympathie zu schätzen und hat die hiesige Gesandtschaft angewiesen, alle auf das Attentat bezüglichen schriftlichen Aeußerungen des Kaisers und des Hofes nicht, wie das sonst üblich, im Archive zu Berlin zu bewahren, sondern sie nach Washington zu übermitteln, wo ihnen ein Ehrenplatz zugedacht ist.

△ **Berlin**, 18. Sept. [Ein Wahlaufruf in Schleswig-Holstein.] Im vierten schleswig-holsteinischen Kreise ist ein großer Wahlaufruf mit vielen Unterschriften für die Wiederwahl des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Wachs gegen den fortschrittlichen Dr. Gieschen erschienen. Derselbe polemisirt gegen die Fortschrittspartei und berichtet dabei als „feststehende Thatsachen", welche „die Geschichte lehrt" u. A. mehrere hundertmal widerlegten Erfindungen der Offiziösen und Reptilien, wie, daß die Fortschrittspartei in der Conflictszeit Bismarck mit den Worten: „diesem Ministerium bewilligen wir keinen Groschen" entgegengetreten sei, daß die Fortschrittspartei gegen die deutsche Reichsverfassung und gegen alle Reichsjustizgesetze gestimmt habe. Die Manier der Angriffe Stöcker's und Genossen scheint in Schleswig-Holstein, wo allerdings vielfach die Conservativen mit den Nationalliberalen gemeinsam vorgehen, ansteckend zu wirken. Zu bedauern bleibt immer, daß unter ein Schriftstück, welches als geschichtliche Thatsachen mehrere so oft als völlig unwahr dargethane Beschuldigungen hinstellt, ein Seminar-Director, ein Kreisschulinspector, mehrere Richter und gar der Landtags-Abgeordnete Hamkens ihren Namen setzten.

• **Berlin**, 18. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser wird den halben September und die erste Hälfte des October am badischen Hofe zubringen. Am letzten dieses Monats versammelt sich die kaiserliche Familie in Baden-Baden, um, wie seit einer Reihe von Jahren, den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin dort zu begehen. Beide Majestäten kehren im October nach Berlin zurück, um dann hier dauernd zu residiren. Der Kaiser hat wiederholt Gelegenheit genommen, seine besondere Befriedigung über den Empfang in Schleswig-Holstein und Hamburg auszusprechen. — In unterrichteten Kreisen glaubt man, eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich werde in ebenso überraschender Weise erfolgen, wie jene in Danzig; dagegen heißt es, daß die bestrittene Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien in allernächster Zeit stattfinden werde. Die viel umworbene deutsch-österreichische Allianz steht, wie man sieht, im Mittelpunkt der europäischen Bewegung. — Fürst Bismarck, der sich im allerbesten Wohlsein befindet, arbeitet in Varzin sehr eifrig mit seinem ältesten Sohne und dem Legationsrath Dr. Rottenburg, welcher die Amtsthätigkeit des Geh. Rath Tiedemann übernommen hat, von dessen Ernennung zum Regierungspräsidenten in Bromberg Alles im Augenblick still ist, obschon dieselbe demnächst sicher perfect werden wird. Ob der Reichskanzler zu der Session des Reichstages im November nach Berlin kommen wird, steht noch dahin, zumal, da er früher beabsichtigt haben soll, erst zu Anfang nächsten Jahres hierher zurückzukehren. — Die Angaben über die Rückkehr des Herrn von Schlözer nach Berlin divergiren; einerseits heißt es, derselbe werde in den allernächsten Tagen, andererseits, er werde erst zu Ende des Monats hier ankommen. Als feststehend dürfte anzusehen sein, daß man sich in Rom über die Grundsätze des Ausgleichs verständigt hat und ebenso über die Rückkehr einiger Bischöfe, es heißt jener von Münster und Breslau. — Die „Kieler Zeitung" schließt ihre Festberichte mit folgenden Worten: Die Festwoche ist zu Ende. Alles freut sich, den Kaiser und die kaiserliche Familie von Angesicht zu

---

Coquette mit guter Laune; die Wirkung wäre vielleicht noch erhöht worden, wenn sie eine ältere Maske gewählt hätte. Die Herren Müller, Rohland und Stollberg wirkten in kleineren Rollen sehr verdienstlich. — Das Ensemble war befriedigend, weniger die Ausstattung, welche mancherlei zu wünschen übrig ließ.

Die Vorstellung fand lebhaften Beifall, der namentlich der ausgezeichneten Leistung des Frl. Milton gilt. In dieser Künstlerin hat die Direction eine Acquisition gemacht, zu der wir ihr aufrichtig gratuliren können, und es dürfte nunmehr das Genre der Operette, welches in Breslau sehr viele Freunde zählt, mit größerem Erfolge, als es in den letzten Jahren der Fall war, gepflegt werden. ?

Die Kaiser-Manöver in Schleswig-Holstein.

Kiel, 16. September.

Kiel, wenn auch nicht dem Namen nach, so doch in der That die Hauptstadt Schleswig-Holsteins, in welcher vor Allem das regste geistige Leben pulsirt, das von hier aus als Centralpunkt sich durch tausend und abermals tausend große und kleine Canäle bis in die einsamsten Ortschaften und die verschiedensten Familien aller Volksklassen und Stände der Herzogthümer seinen Weg nimmt, hat sich zu Ehren des Kaiserbesuches auf das Glänzendste geschmückt. In erster Linie sind der große Bahnhof wie die Hauptstraßen, die von dort zum königlichen Schlosse führen, und der Marktplatz durch schwarz-weiß-rothe, schwarz-weiße und blau-weiß-rothe schleswig-holsteinische Flaggen, grüne Festons, Laubguirlanden und ähnlichen Schmuck auf das Reichste und Geschmackvollste decorirt, und kein Haus sahen wir, welches dieser Zierde gänzlich entbehrt hätte.

Ganz besonders großartig war aber Bellevue decorirt, so reizend in waldgekrönter Höhe am Kieler Hafen gelegen, wo ein eigener Anbau aufgeführt ist, um hinreichenden Raum für das glänzende Fest, welches die schleswig-holsteinischen Provinzialstände ihrem Herrn und Kaiser am heutigen Abend geben wollen, zu gewinnen. Sind doch mehrere hundert Einladungen zu diesem Feste erfolgt und fühlt sich doch noch eine weit größere Zahl Derer, die irgendwie Ansprüche auf Berücksichtigung zu machen glaubten, zurückgesetzt, da trotz des Anbaues der mangelnde Raum es dringend geboten erscheinen ließ, die Zahl der Gäste streng zu beschränken.

Der geräumige, neu erbaute Ballsaal ist durch mächtige Guirlanden, in denen das Roth der Ebereschenbeeren wohlthuend das Grün des Laubes unterbricht, in eine einzige hohe grüne Halle umgewandelt. Fächerpalmen, hohe Lorbeeren, Lebensbäume und andere kostbare exotische Pflanzen, in ganzen Waggons eigens zu diesem Feste aus Hamburg bezogen, bilden die geschmackvolle Decoration des Einganges, dazwischen schimmern zahlreiche Statuen und Büsten berühmter Männer im blendenden Weiß des Gipses hervor. Zwischen allen diesen vielen grünenden und blühenden Sträuchern und Bäumen sind Divans und Fauteuils, alle mit hellrothem Wollendamast überzogen, als Ruhesitze für die zum Fest geladenen Damen und Herren aufgestellt, die farbigen Wappen aller Städte, der adeligen Klöster und der Kreise Schleswig-Holsteins und Lauenburgs, darüber der preußische und der deutsche Reichsadler, hängen in fortlaufender Reihe an den höheren Seiten der Wände und bilden eine dem Auge sehr wohlgefällige Decoration. Die Beleuchtung des Festsaales, dessen Wände mit rothen Stoffen überzogen sind, wird durch acht große mit hohen Kuppeln von milchweißem Glase bedeckte Kronleuchter, von elektrischem Licht erhellt, gebildet. An der hinteren Schaalwand des Festsaales ist eine mit Purpursammet überzogene hohe Estrade mit einem thurmartigen Sessel von Purpursammet mit goldenen Franzen für den Kaiser errichtet, von wo aus er den ganzen Saal mit seinem festlichen Treiben bequem überschauen kann. Auf einer noch höheren Estrade dahinter steht eine über lebensgroße mächtige vergoldete Gipsbüste, Schleswig-Holstein mit Preußen vereint darstellend, mehrere mächtige, ebenfalls vergoldete Löwen aus Gips, die Wappenschilde der Herzogthümer in ihren Pranken haltend. Die beiden Hamburger Architekten Haller und Lamprecht haben die Entwürfe zu diesen künstlerisch gedachten Decorationen geliefert. Die sehr gelungene Ausführung der Figuren rührt vom Bildhauer Engelbert Pfeiffer in Hamburg her.

Hinter diesem großen Ballsaal, der wohl an 700 Personen bequem fassen kann, liegt der mit dunkelrothen Stoffen überzogene Speisesaal. Goldbroncirte Karyatiden halten hier zu beiden Seiten die großen Kandelaber. An den Decken des Speisesaales hängen Flaggen in den preußischen und deutschen Farben, während im Hintergrunde ein mächtiger Friedensengel aus vergoldetem Gips die Wanddecoration bildet.

Wenn ein schärferer Blick auch sogleich erkennen läßt, daß dieser Festsaal nur improvisirt, so ist dieser ganze Festbau in seiner ganzen Anlage so echt künstlerisch und mit Geschmack ausgeführt, daß der Raum heute Abend im glänzenden Schein der elektrischen Beleuchtung gewiß vollständig seinen Zweck erfüllen wird. Da in ganz Kiel kein Festsaal zu finden war, der nur für einige hundert Gäste einen wirklich passenden Raum darbot, so hat man sich nicht anders zu helfen gewußt, als daß man an die alten Restaurationssäle von Bellevue diesen Festsaal, der morgen wieder abgerissen wird, anbaute.

Kiel ist von Fremden fast überfüllt und ein reges Leben und Treiben herrscht auf den Gassen. Leider wird jetzt gegen Abend die Witterung wieder rauh und häufige Regenschauer prasseln vom Himmel und werden leider den Effect der Illumination der Straßen und der Beleuchtung der Kriegsschiffe durch elektrisches Licht gewiß sehr beeinträchtigen.

Alle Anstalten hierzu sind übrigens in umfassendster Weise getroffen.

Soeben, kurz nach 6 Uhr, trifft Se. Majestät der Kaiser hier ein, wie überall in ganz Schleswig-Holstein, von dem brausenden, gar nicht endenwollenden Jubel des Volkes, das dicht gedrängt alle Straßen, die vom Bahnhofe bis zum Schloß führen, erfüllt, empfangen. Große Extrazüge führen Tausende von Zuschauern aus allen Theilen der Provinz nach Kiel Die Witterung fangt an sich aufzuklären und die Illumination am heutigen Abend verspricht eine großartige zu werden.

Kiel, 17. September, Morgens.

Se. Majestät der Kaiser hat ungemein frisch und munter bei seiner Ankunft in Kiel ausgesehen und man hat ihm die vielen und großen Strapazen der letzten Tage nicht im Allergeringsten angemerkt. Auf dem Bahnhofe waren die Spitzen aller Civil- und Militärbehörden in Kiel und außerdem das gesammte Offiziercorps der jetzt im Hafen angekommenen Schiffe, soweit einzelne Offiziere nicht durch den Dienst am Bord gefesselt waren, anwesend. Gegen den Viceadmiral Batsch, den Chef der Ostseestation der Flotte, hat der Kaiser geäußert: „Mein Landheer hat mir in den letzten Wochen in Hannover und jetzt in Itzehoe große Freude bereitet und ich bin fest überzeugt, daß Meine Flotte bei dem morgenden Manöver dasselbe thun wird. Vor sechs Jahren bei Warnemünde sah ich die Panzerschiffe zuletzt manövriren und freue mich wirklich darüber, morgen abermals diese Seemanöver zu sehen. Die Seetaktik soll in der letzten Zeit ja ganz bedeutende Fortschritte gemacht haben."

Es hatten sich zur Begrüßung des Kaisers mehrere Krieger- und Veteranenvereine aus ganz Schleswig-Holstein mit ihren Fahnen eingefunden und am Bahnhofe aufgestellt. Auch die Schuljugend von Kiel waren mit Fahnen gekommen und hatte, soweit wir dies bemerken konnten, auf dem freien Platz vor dem Schlosse ihre Aufstellung genommen. Es waren viele frische fröhliche Gesichter darunter, denen man so recht die Herzensfreude ansehen konnte, die die Kinder empfanden, daß sie jetzt vor dem Kaiser des Deutschen Reiches paradiren konnten. So wie übrigens die große kaiserliche Standarte auf dem Schlosse aufgezogen wurde, als Zeichen, daß der Kaiser jetzt seinen Wohnsitz daselbst genommen habe, feuerten die vier Panzerschiffe des Geschwaders, „Prinz Friedrich Carl", Admiralsschiff des Chefs des Panzergeschwaders, Capitain zur See von Wickede, „Kronprinz", „Friedrich der Große" und „Preußen" und der Avisodampfer „Grille", welche in der sogenannten „Wieker Bucht" dicht vor Bellevue vor Anker lagen, wie auch die Schiffe „Arcona", „Niobe" und „Nymphe", welche vorher an der Stadt ankerten, den kaiserlichen Salut mit je 33 Schüssen ab. Außer den soeben genannten Kriegsschiffen sind augenblicklich noch im Kieler Hafen im Dienst anwesend die Segelbriggs für die Uebung der Schiffsjungen, „Undine" und „Musquito", die neuen Corvetten „Bayern" und „Carola", der Torpedodampfer „Ziethen", andere kleinere Schiffe und die kaiserliche Yacht „Hohenzollern", daneben noch mehrere in den Docks abgetakelt liegende Schiffe.

Gegen 8 Uhr nach eingebrochener Dunkelheit begann die Illumination der Stadt, die theilweise einen sehr hübschen Anblick gewährte. Besonders die lange Reihe der stattlichen Villen an der hohen schönen Allee längs des Hafens bis nach Bellevue war größtentheils ungemein geschmackvoll illuminirt. In der langen Allee waren in angemessener Entfernung hellschimmernde Lampions angebracht, deren Licht in dem dunklen Schatten der Bäume einen vorzüglichen Effect hervorbrachte. Die im Hafen liegenden Schiffe hatten ihre Masten und Raen illuminirt und auf den Panzerschiffen wurden wiederholt Feuerwerkskörper abgebrannt. Der Abend war sehr dunkel und rauh, aber regenfrei, so daß die Illumination nicht gestört wurde.

Etwas nach 8 Uhr fuhr der Kaiser in einer geschlossenen Kutsche nach Bellevue zu dem glänzenden Banket, welches ihm die schleswig-holsteinischen Stände daselbst gaben und eine lange Reihe von Equipagen mit den dahin eigeladenen Gästen folgte seinem Wagen, das Gedränge der hin- und herwogenden Volksmassen in der dunklen Allee, und den zum Theil engen Straßen von Kiel, vermehrt durch die

Angesicht gesehen zu haben, das leutselige Wesen derselben kennen gelernt zu haben, freut sich, daß der Kaiser noch mit der ihm stets nachgerühmten Frische ausgestattet ist. Möge unser greiser Heldenkaiser uns noch lange erhalten bleiben!

Danzig, 18. Septbr. [Entgleisung.] Gestern entgleiste ein Güterzug auf der Strecke zwischen Dirschau und Danzig bei Praust. Dadurch verspätete der von Danzig nach Dirschau abgegangene Personenzug Nr. 112 um drei Stunden. Der in umgekehrter Richtung abgelassene Personenzug traf erst Nachts 1 Uhr 20 Minuten in Danzig ein. Personen sind nicht verunglückt. (Bromb. Ztg.)

Weimar, 16. Septbr. [Unser großherzogliches, dem badischen so nahe verwandtes Haus] wird bei den in Karlsruhe bevorstehenden Vermählungs-Festlichkeiten durch den Großherzog vertreten sein. Der Erbgroßherzog begiebt sich nach den Niederlanden, um Namens des Großherzogs und der Großherzogin der Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Prinzen der Niederlande beizuwohnen. — Am 2. October soll in Stadtsulza der thüringische Kirchentag nach längerer Pause sich wieder einmal versammeln. Den Hauptvortrag hält Kirchenrath Dr. Lipsius aus Jena über die Bedeutung des Historischen im Christenthum. Dieser Kirchentag soll die Geistlichen aller thüringischen Landeskirchen ohne Unterschied der Richtung umfassen.

Aus Baden, 16. Septbr. [Zu den Vermählungsfeierlichkeiten.] Von sämmtlichen Religionsgenossenschaften des Landes sind höchst warme und innige Aufrufe erlassen für den Festgottesdienst an den bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten. Der Erzbisthumsverweser Herr Orbin aber hat sich nicht hierauf beschränkt, sondern der 75jährige Greis kommt hierher, um selbst den Festgottesdienst in der feierlich geschmückten evangelischen Kirche zu celebriren. — Soweit bis jetzt feste Dispositionen getroffen worden sind, verbleibt es bei der durch Verordnung unmittelbar nach dem Reichsgesetz über die Standesbeamtung erlassenen Vorschrift, wonach der gewöhnliche Standesbeamte der Residenz auch bei Eheschließungen unmittelbarer Angehörigen des großherzoglichen Hauses fungirt. Der Staatsminister des großherzoglichen Hauses und des Innern, Herr Turban, behält dabei die besondere Function, den Trauungsact durch eine Ansprache an die fürstliche Versammlung einzuleiten. — Seit Beginn der Woche sind auch die zahlreichen Ehrendienste festgestellt, die bei den einzelnen fürstlichen Personen fungiren, so bei dem Kronprinzen von Schweden der Kammerherr Felix v. Röder, Oberstlieutenant a. D. (Nat.-Z.)

Karlsruhe, 14. September. [Die Ausstattung der Prinzessin Victoria] ist in den Gesellschaftsräumen des Staats-Ministeriums ausgestellt und wurde heute vom Großherzoge und der Großherzogin besichtigt. Die hohen Herrschaften spendeten den Vertretern der verschiedenen Industriezweige, deren Erzeugnisse hier vereinigt sind, in der freundlichsten Weise ihre Anerkennung. Von morgen an ist die Ausstattung auf mehrere Tage zur Besichtigung für ein größeres Publikum ausgestellt. Die „Karlsruher Zeitung" bringt eine ausführliche Beschreibung der Ausstattung und hebt dabei hervor, daß, während es vor Zeiten als selbstverständlich gegolten habe, eine fürstliche Ausstattung aus dem Auslande zu beziehen, hier weitaus die meisten Gegenstände Erzeugnisse heimathlicher Kunstfertigkeit seien. „Deutscher, insbesondere badischer Gewerbefleiß ist hier in vollendeter Weise vertreten, und es repräsentirt diese Ausstellung in ihrer Art ein reiches Bild der vaterländischen Industrie."

Schweiz.

[Der Bergsturz bei Elm.] Dem neuesten Tagesbericht der „Schw. Grenzpost" von der Unglücksstätte entnehmen wir Folgendes: Die überlebenden Bewohner sind bereits wieder nach Elm zurückgekehrt. Trotz der drohenden Gefahr sind die Leute nicht zu bewegen, ihre Heimathsstätte zu verlassen; sie wollen auf ihrem heimathlichen Grund und Boden lieber sterben, als denselben verlassen. Die meisten Bewohner halten sich allerdings nur des Tages in den Häusern des nicht verschütteten Dorftheiles auf und begeben sich des Nachts in die benachbarten Gemeinden. Die Gefahr eines weiteren Sturzes ist noch nicht vorüber. Ein Sachverständiger, welcher den Berg zur Untersuchung von der anderen Seite bestiegen hat, schätzt die Steinmasse, welche sich noch loszulösen droht, auf ein Fünftel der bisher heruntergestürzten; freilich genug, um auch den Rest des Dorfes zu verschütten. Bewunderungswerth ist daher der Muth der auf den Trümmern arbeitenden Menschen, welche fortwährend Sprengungen vornehmen, um den neuen Lauf des Sernft immer freieren Durchgang zu verschaffen.

Italien.

[Die Verhandlungen zwischen der Curie und Deutschland.] Unter'm 14. d. M. schreibt ein Correspondent der „Wes. Ztg.": Heute gab es im Vatican sehr vergnügte Gesichter. Am Hofe des Papstes spricht man von nichts, als von der langen Audienz, welche Herr v. Schlözer heute von 11 bis 12 Uhr Mittag bei Leo XIII. gehabt hat. Man traut seinen Ohren nicht, wenn man den Erörterungen zuhört, in welchen sich seit einigen Tagen die hohen und niedrigen Prälaten im Vatican ergehen. Der Name Bismarck ist auf aller Lippen und dieselben Leute, welche ihn früher mit dem Namen eines Nero oder Beelzebub beehrten, strömen heute über von Lobeserhebungen. Was der Papst mit Herrn von Schlözer gesprochen hat, weiß noch kein Mensch, selbst die nächste Umgebung Leos XIII. nicht; vielleicht verlautet darüber morgen etwas. Das Einzige, was unter den zahlreichen Monsignori, welche die Vorzimmer des Papstes während und nach der Audienz bevölkerten, laut wurde, ist die Beobachtung, welche sie gemacht haben wollen, nämlich die, daß der ernste Papst heiterer denn je ausgesehen habe, als wäre ihm ein schwerer Stein vom Herzen gefallen. Die Beobachtung mag richtig sein, denn ein Mann wie Leo XIII., der sein hohes Amt mit großem sittlichem Ernst auffaßt, hat zweifelsohne die große Tragweite des Schrittes voll erfaßt, welcher durch die heutige Audienz besiegelt wurde. Die Intransigenten werden allerdings dem Vorgehen Leos XIII. nicht sofort ihre Billigung geben, weil sie gerne vorher Zugeständnisse verlangt hätten. Aber der Papst ist jedes Mal, wenn er sich der Unversöhnlichen erwehren kann, klüger als sie. Er läßt sich dieses Mal nicht von ihnen beirren; der plötzlich ganz unerwartet von Bismarck in Scene gesetzte Coup, mit dem er dem Papste entgegenkam, würde jeden Andern vielleicht argwöhnisch gemacht haben. Leo XIII. aber überlegte sich die Sache ohne Uebereilung, er ließ seine Minister mehr als zwei Wochen fast täglich mit Herrn von Schlözer unterhandeln und ermächtigte den Cardinal Jacobini am vorigen Freitag, die Angelegenheit wegen der Wiedererrichtung der Gesandtschaft abzuschließen. — Ich war heute Morgen selbst im Vatican, als man Herrn von Schlözer erwartete. Gegen 11 Uhr erschien er in den Vorzimmer des Papstes. Er trug die kleine dunkle (nicht Gala) Uniform der preußischen Diplomatie und ein breites Ordensband am Halse. Msgr. Macchi, der Ceremonienmeister des Papstes, geleitete ihn in einen Empfangssaal mit einem Thronhimmel. Nach einigen Minuten, als der Papst erschienen war, kam Msgr. Macchi in den Vorsaal zurück, während sich hinter verschlossenen Thüren das historisch wichtige Ereigniß einer langen Unterhaltung zwischen dem Papste und einem Diplomaten des Deutschen Kaisers abwickelte, welches berufen scheint, den zehnjährigen Religionsproceß sobald als möglich durch gemeinsames Wirken in einem versöhnlichen Sinne zu beseitigen. Im Vorzimmer erzählte man sich, der Papst habe fast gleichzeitig mit Herrn von Schlözer den Saal betreten und nach dem für protestantische Diplomaten im Vatican üblichen besonderen Ceremoniell der Begrüßung unter dem Baldachin Platz genommen, während er den preußischen Gesandten zu seiner Rechten zum Sitzen einlud. — Ungefähr zur Zeit, als die Kanone auf der Engelsburg die Mittagsstunde verkündete, verließ Herr von Schlözer die päpstlichen Gemächer, um der vaticanischen Etikette entsprechend dem Cardinalstaatssecretär Jacobini, welcher auch den Vatican bewohnt, einen officiellen Besuch zu machen. Um halb ein Uhr sah ich den deutschen Diplomaten vor dem Schweizerthor des Vaticans einen Wagen besteigen. — Daß die Freude über die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zu Preußen im Vatican und vaticanischen Kreisen eine unverhohlene und sehr lebhafte ist, kann ich nicht wegleugnen. Auf der anderen Seite aber kann ich hinzufügen, daß man in denselben Kreisen versichert, daß in der Principienfrage weder der Papst noch Fürst Bismarck bis jetzt irgendwelche Zugeständnisse machte und beide in diesem Punkte auf eine allmälige Verständigung auf dem praktischen Boden concreter Fälle bauen.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. [Congreß der Elektriker.] Gestern ward im Industriepalast die internationale Versammlung der Elektriker durch den Minister des Post- und Telegraphenwesens, Herrn Cochery, mit einer Ansprache eröffnet, welche lebhaften Beifall fand. Nach dieser Ansprache wählten die auswärtigen Mitglieder der Versammlung drei Vicepräsidenten, nämlich Herrn Gilbert Govi, Professor der Physik an der Universität von Neapel, Herrn Geheimrath Dr. Helmholtz von Berlin und Herrn William Thompson, Professor an der Universität von Glasgow.

Paris, 17. Sept. [Die Verhaftung algerischer Kadis.] Das Journal „Paris" schreibt: „Schon seit mehreren Monaten wurden bei den Ouled-Sliman, den Ouled-Ali und Ouled-Zeïr geheime Zusammenkünfte gehalten, in denen man Aufrufe des Bu-Amema verlas. Zuletzt beschlossen die Kadis sich dem Agitator anzuschließen, wenn er mit starker Truppenmacht in der Gegend erschiene. Man sandte ihm in diesem Sinne eine Adresse nebst Angaben über die Zahl von Menschen und Pferden, welche die Gegend ihm bieten könnte. Eine Haussuchung führte zu der Enrdeckung von Schießvorräthen, Pulver und Patronen. Einem Spion gelang es, mehrere Briefe des Bu-Amema aufzufangen; er theilte sie einem französischen Beamten in Mekerra mit. In einem dieser Briefe giebt der Marabut seinen Anhängern Rathschläge; er verkündet ihnen, daß die Stunde der Befreiung nahe sei, daß sie sich bereit halten, Pulver, welches er in seiner bilderreichen Sprache den „Moschus der Menschen" nennt, kaufen, sich vor den Verräthern und Neidern hüten sollten u. s. w. Die Verschwörung war offenbar. Bu-Amema hatte mit den Kadis folgenden Plan verabredet: Die aufrührerischen Contingente sollten einen Scheinangriff gegen die Colonne von Raz-el-Ma machen, lediglich um den Marsch des Marabuts zu maskiren, der inzwischen einen Vorstoß in das Tellgebiet nach der Ebene von Meid unternehmen sollte, wo sich ein Grabmal befindet, welches in derselben Verehrung steht, wie die kürzlich zerstörte Kaba von El-Abiod-Sidi-Scheik. Hier sollte Bu-Amema seine Andacht verrichten und die Gläubigen zur Empörung aufstacheln. Sobald die Stunde geschlagen hätte, sollte auf dem Gipfel des Tesnala, der die ganze Gegend beherrscht, ein ungeheures Feuer angezündet werden Der Aufstand würde sich dann mit elektrischer Geschwindigkeit verbreiten und Mord, Brand und Plünderung allenthalben zugleich wüthen."

Großbritannien.

Dublin, 17. Septbr. [Der irische Nationalconvent] kam heute zum Schlusse. Die angenommenen drei Arbeiter-Paragraphen fordern die Pächter auf: 1) anständige Arbeiterwohnungen zu schaffen; 2) den Arbeitern 1 bis 2 Acker von je 25 Ackern zur Nutznießung zu überlassen und 3) die irischen Parlamentsmitglieder zu veranlassen, für Zwangsverkäufe von Land für Arbeitereigenthum zu wirken. Es waren wieder katholische Geistliche, welche für die Arbeiter sprachen. Wichtig ist, daß der § 12, welcher bestimmt, daß 75 pCt. der Einnahmen den Zweigvereinen der Executive übersandt würden, ohne Erörterung angenommen wurde. Parnell und O'Connor wurden ermächtigt, im Laufe des Winters eine Reise nach Amerika zu unternehmen, um den irischen Amerikanern zu danken und die Verbindung zwischen Irland und Amerika lebhaft zu erhalten. Parnell genehmigte den Vorschlag, glaubte aber, daß im nächsten Winter seine Gegenwart in Irland nöthig sei. O'Connor hielt darauf eine begeisterte Lobrede auf die amerikanischen Irländer, und es wurde beschlossen, den irischen Amerikanern den Dank Irlands auszudrücken. Sexton verherrlichte die Zukunft Irlands und den Nationalconvent als den Vorläufer eines irischen Parlaments.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Sept. [Die niederländische Erbschaft.] Das kronprinzliche Paar reiste gestern Abend über Korsör und Lübeck nach Deutschland und Holland ab. Der Höchstengerichtsadvokat Liebe, bekannt namentlich als vieljähriger Präsident des Landstbings, ist ebenfalls nach dem Haag abgereist, um, wie es heißt, im Namen der Kronprinzessin die Erbschaft nach ihrem verstorbenen Großvater zu

---

vielen Tausende von Fremden aus der ganzen Provinz, die in langen Extrazügen von allen Richtungen mit den Eisenbahnen hierher geeilt waren, wurde zuletzt übrigens so arg und nahm fast einen lebensgefährlichen Charakter an, daß wir es vorzogen, ihm möglichst bald zu entfliehen und uns zurückzuziehen. Ein Gedränge großer Volksmassen bei Tage ist schon oft höchst unbequem, bei nächtlichem Dunkel ist es aber mit das Unangenehmste, was sich denken läßt, und unsere biederen Norddeutschen, so viele sonstige Vorzüge sie auch immerhin besitzen, pflegen leider bei derartigen Gelegenheiten nur äußerst selten die Höflichkeit und Leichtigkeit des Benehmens zu entwickeln, welche die Franzosen und in höherem Grade noch die Italiener bei allen öffentlichen Zusammenkünften so sehr auszeichnen. Wenn an diesem Abend in Kiel keine Unglücksfälle vorgekommen sein sollten, so dürfte uns dies Wunder nehmen. Auch die vielen Matrosen von den Kriegs- wie Handelsschiffen, die überall umherschwärmten und jubelten, trugen gerade nicht sonderlich dazu bei, den Aufenthalt auf den Straßen angenehm zu machen. Im Hafen und bis nach Bellevue fuhren übrigens viele Privatdampfer umher, von denen aus man die Illumination der Kriegsschiffe und der Häuserreihe längs des Wassers am besten sehen konnte, doch waren sie größtentheils zu überfüllt, um einen angenehmen Aufenthalt zu gewähren, wie man denn überhaupt bei allen solchen Gelegenheiten auf Behaglichkeit schon von vornherein verzichten muß.

Auch in allen Restaurationen und sonstigen öffentlichen Localen war bis spät in die Nacht eine jubelnde, singende, dem Kaiser Wilhelm zahllose Hurrahs bringende Volksmenge, und Freude herrschte allüberall.

Das Ballfest selbst, auf welchem der Kaiser einige Stunden sich aufhielt und überall durch seine Liebenswürdigkeit und wahre, aus dem vollen Herzen kommende Freundlichkeit bezauberte, verlief sehr glänzend. Im Scheine der milden und dabei doch hellen elektrischen Beleuchtung gewährte der hohe, weite Saal mit seinen scharlachrothen Wänden, deren greller Schein wohlthuend durch die vielen grünen Guirlanden, Bäume und Sträuche, mit denen er decorirt war, gemildert wurde, den großen vergoldeten Statuen und den wehenden Bannern und Fahnen einen imposanten Anblick. Da für diesen Festabend die Hoftrauer um den Prinz Friedrich der Niederlande abgelegt war, so erschienen alle Damen in weißer Balltoilette, strahlend von Diamanten, Perlen, Federn und dem sonstigen Schmuck einer eleganten Balltoilette, dazu die vielen scharlachrothen Fracks der schleswig-holsteinischen Ritterschaft, die mannigfachen Uniformen fast sämmtlicher Waffengattungen des preußisch-deutschen Heeres und die Marine-Offiziere in ihrer einfach-schönen Tracht; kurz, der Anblick war ein so prächtiger, wie man ihn eben nur bei solchen großen Hoffesten haben kann. Besonders liebenswürdig und in der heitersten Laune hat sich auch der Kronprinz, wie immer, gezeigt. So hat er den Rector der Universität Kiel als „lieber College" angeredet und als dieser erstaunt frug, wie er zu der hohen Ehre komme, ein College Sr. königlichen Hoheit zu sein, geantwortet: „Wissen Sie nicht, daß ich beständiger Ehrenrector der Universität Königsberg bin? Und so sind wir Beide denn richtige Collegen!" Auch die Frau Kronprinzessin soll sehr liebenswürdig gewesen sein und besonders ihre Freude geäußert haben, sich jetzt wieder in Kiel, welches ihr als Aufenthaltsort ihres Sohnes Heinrich so besonders angenehm sei, zu befinden.

Das Wetter für das heutige große Seemanöver der Panzerflotte im freien Meere draußen vor dem Kieler Hafen verspricht bis jetzt hell und klar zu werden. Möchte es doch so bleiben, damit vor Allem dem Kaiser der Aufenthalt auf dem freien Verdeck seiner Yacht „Hohenzollern" nicht zu viele Beschwerden verursache!

(Jul. v. Wickede in den „Hamb. Nachr.")

Tristan und Isolde.

Von A. Stanislas.

(Schluß.)

Näher und näher zogen die Wolkengebirge heran, ein mächtiger Windstoß beugte die Baumwipfel, unheimliches Pfeifen und Heulen brachte die dunkler und dunkler werdende Waldung in Aufruhr. Die junge Frau eilte, so schnell sie ihre Füße trugen, den Weg entlang. In ihrem Innern stürmte es ebenso wild wie draußen in der Natur. Schwerathmend und schweißgebadet erreichte sie den Rand der Schlucht, da eben der erste Regenguß niederrauschte. Hastig klimmte sie zum Bildstock hinan, der an einem überhängenden Felsen eine natürliche Grotte halb verbarg — dort schlüpfte sie hinein.

Nun erst, in der dichten Finsterniß der Höhle und unter dem Geräusch des stürzenden Regens, dachte sie daran, wie unheimlich ihr sonst dieser Ort erschienen und wie ängstlich sie ihn immer gemieden. Ohnehin erregt von all den Ereignissen der letzten Stunden, zauberte ihr die Phantasie jetzt allerhand Schreckbilder vor die Seele — alte, halbvergessene Geschichten, denen der Bildstock, vom Volke „Marterstöckl" geheißen, seine Entstehung verdankte, kamen ihr zu Sinne — daß Wildschützen einstmals einen Förster draußen vor der Höhle an einen Pfahl gebunden und an einem langsamen Feuer gebraten hatten, wie dann fromme Meinung in des Gemordeten Familie zum ewigen Gedächtniß der Unthat das längst verblaßte und verwaschene Gemälde gestiftet, welches die Mordscene darstellen sollte, zusammt dem Bilde der schmerzhaften Gottesmutter darüber. Die, wie man zu sagen pflegt, fast mit Händen zu greifende Finsterniß, nur von Zeit zu Zeit durch gelbe Blitze unheimlich getheilt — nur ein grau dämmernder Schein markirte den Eingang — und das Toben der entfesselten Elemente steigerte die Angst und Aufregung der jungen Frau aufs Höchste. Da huschte ein dunkler Schatten vor ihr durch den Dämmer, sie fühlte wie das Blut in ihren Adern stockte, doch schon im nächsten Moment jubelte sie laut, und es klang wie ein Aufschrei der Erlösung „Gottschalk!" denn ein halblautes „Dem Himmel Dank — doch wenigstens unter Dach und Fach!" des neuen Ankömmlings hatte ihr seine Identität mit dem, dessen sie fortwährend denken mußte, verrathen.

Und der also Begrüßte? Vergessen war seine Abreise, vergessen all die guten Vorsätze — er neigte ja ohnehin etwas zum Fatalismus, und was hier geschehen, war doch offenbar mehr als Zufall, befand er sich doch gleichsam bereits auf der Flucht, in Ausführung eines nach schweren Kämpfen endlich sieghaft errungenen Entschlusses begriffen — warum hatte er vorhin auf seinem Wege immerfort an des alten Straßburger Meister Gottfried Liebesmär von „Tristan und Isolde" denken müssen, und daß der gute wackere Oheim das Schicksal Markes eigentlich wohl nicht verdiene — und nun lag die, vor der er floh, Isolde, doch in seinen Armen — und fester und immer inniger schlangen sich diese Arme um den Nacken Elsens — denn gleich wie in jener berückenden Gestalt der alten Dichtung lebte in der von der Empfindung des Augenblicks überwältigten Frau nur der eine Gedanke: Du bist sein, Du gehörst zu ihm und wenn es zehnmal Sünde ist — das ist endlich die Liebe, die Du geahnt und die Du bislang nicht gefühlt —"

Und um das Paar versank die Gegenwart, versanken die Fesseln der Sitte und des Gesetzes, versank Alles, was sie trennen sollte und was sie trotzdem zusammengeführt — es war über Beide gekommen wie ein Rausch, ein herzbestrickender süßer Traum — und daß dem Rausch die Ernüchterung folgt, dem Traum ein Erwachen — wer denkt daran im Augenblick der Lust?

Und keines der Beiden merkte es, daß noch ein zweiter Schatten im Eingange auftauchte, daß ein blendender Strahl sein falbes, grelles Licht bis in die entferntesten Winkel der Höhle sandte — wie da der Schutzsuchende dort unter dem Eingange mit weit geöffneten Augen, als sähe er etwas Entsetzliches, Unfaßbares, auf die Gruppe der sich umschlungen Haltenden starrte — wie er dann, die Hand auf ein todtwundes Herz gepreßt, mit zuckenden Lippen und schlotternden Knieen schweigend wieder in der Dunkelheit draußen verschwand — ein armer, elender Mann, ärmer denn ein Bettler!

Was kümmerte ihn noch Sturm und Regen? Mit wirrem, tropfendem Haar, die treue Büchse krampfhaft im Arm, klomm der Förster Erhart, denn er war der Zeuge jener Scene in der Höhle, den Felshang hinab und am jenseitigen Rande wieder empor. Im Schlosse hatte er die Bestellung des Pan Thadeusz vorgefunden und sich eilig auf den Weg gemacht, bis ihn das Wetter zwang, ein Obdach zu suchen. Wohin er nun ging, er wußte es nicht — nur fort, fort von der Stelle, wo er Ehre und Glück verloren, und den Glauben an das Heiligste, was dem Menschenherzen bleibt von des Lebens Errungenschaften, an treue Liebe . . . Und so seltsam verwirrend hatte das Geschehene auf den gereiften, stets mit sich im Klaren und fertigen Mann eingewirkt, daß er nur immer über dem einen Gedanken brütete, wie er so bloßen Hauptes und triefend vom Regen quer durch den allmälig stiller und heller werdenden Wald irrte: Wird sie glücklicher sein mit ihm? . . .

Nicht frug er sich, wie die Beiden in die Grotte gekommen, wie sie sich zusammengefunden, wie all das Ungeheure so geworden — nun war es ihm ja gelöst das Räthsel, weshalb Else so oft in Gedanken dagesessen und warum er seines jungen Weibes eigentlich nicht so recht froh geworden . . . „Alter schützt vor Thorheit nicht" — murmelte er vor sich hin, als er durch Gestrüpp und Busch heraus auf eine schmale Lichtung trat, dahinter sich sogenannte Remisen einen Abhang hinunter zogen. Das Wetter war im Abgang und ein blutrother Strahl der Abendsonne glitt über den einsamen Ort — „dacht' ich's doch, daß mir das einfältige Sprüchlein noch einmal Kopfzerbrechen machen würde." — Da, was war das? Aus der Remise sprang ein Mann und ein blitzender Gewehrlauf richtete sich auf des Försters Brust.

übernehmen. Diese Erbschaft beschäftigt natürlich gegenwärtig einen großen Theil des hiesigen Publikums und die betreffenden Millionen drohen geradezu märchenhafte Dimensionen anzunehmen, zumal da man über diese Verhältnisse, sowie meist über alles, was Holland betrifft, ziemlich wenig unterrichtet ist. Man gönnt dem beliebten kronprinzlichen Paare die zu erwartenden Schätze, die vermuthlich auch in ausgedehntem Grundbesitz in Holland bestehen, natürlich von ganzem Herzen, und hofft unter Anderem wohl auch, daß manches davon dem Lande oder der inländischen Kunst u. dergl. m. zu Gute kommen werde. Ein großartiges Beispiel von oben wirkt bekanntlich erfahrungsmäßig meist auf weite Kreise, namentlich zunächst auf die der grundbesitzenden Aristokratie, die in den vier letzten Decennien auch große Millionenschätze aufgehäuft hat und, nach dem, was man in Privatkreisen mitunter beklagen hört, nur ausnahmsweise Neigung zeigt, wenn auch nur aus Pflicht, diese Reichthümer im Interesse der Kunst und Wissenschaft oder anderer verwandter Zwecke zu verwenden. **Muskau in Schlesien** fällt, wie man hört, nicht der Kronprinzessin zu, sondern dem Fürsten von **Wied**, der mit einer Schwester der Mutter der Kronprinzessin, der verstorbenen Königin von Schweden und Norwegen, vermählt ist.

Rußland.

Petersburg, 17. Septbr. [Diebstahl.] Gestern wurde in der russischen Reichbank ein Diebstahl im Betrage von 80,000 Rubeln entdeckt. Der vor circa acht Tagen schon ins Ausland geflohene Dieb war laut dem „Porjadok" durch den Secretär einer Botschaft an die Bank empfohlen. Er war nur als Diätar angestellt und früher Erzieher in einem Bankierhause gewesen, woselbst er der Unterschlagung von 4000 Rubel verdächtig geworden war.

Balkan-Halbinsel.

P. C. **Konstantinopel**, 13. September. [Brand der kaiserlichen Stallungen.] Die kaiserlichen Stallungen sind das Opfer eines verheerenden Brandes geworden. Die großartigen, weit ausgedehnten Gebäude, in denen sie untergebracht waren, sind von Sultan Mahmud für seine Leibgarde erbaut worden und beherbergten wahrhaft auserlesene Exemplare der arabischen Race. Im Augenblicke des Brandes befanden sich in den Stallungen an 350 Pferde, welche einen immensen Werth repräsentiren. Die Thiere sollen sämmtlich gerettet worden sein, da der Dienerschaft befohlen wurde, in erster Linie für deren Entfernung aus dem Bereiche des verheerenden Elementes zu sorgen. Bedauerlicher Weise kamen hierbei vier Stallbedienstete ums Leben, indem sie von den Hufen der durch den Anblick der Flammen entsetzten Thiere, welche mit Gewalt aus den Stallungen rasten, zertreten wurden. Einige Rosse entrissen sich ihren Bändigern und konnten erst in den Straßen vor Pera angehalten werden. An sechzig Wagen und große Vorräthe an Heu, Gerste und Stroh, sowie sämmtliche Effecten der Dienerschaft wurden von den Flammen verzehrt. Der hierdurch verursachte Schaden wird auf 350,000 türk. Pfund geschätzt.

Amerika.

[Civildienst-Reform-Liga.] Die Conferenz von Mitgliedern der in verschiedenen Theilen der Union organisirten Civildienst-Reform-Vereine, welche kürzlich in Newport stattgefunden hat, war zu dem Zwecke berufen worden, der Organisation solcher Vereine in den weitesten Kreisen einen neuen Anstoß zu geben und in die Bestrebungen derselben eine größere Einheit zu bringen. Zu dem Ende wurde ein Beschluß gefaßt, dem zufolge die bis jetzt vereinzelt existirenden Vereine sich zu einer nationalen Organisation unter dem Namen „Civildienst-Reform-Liga" zusammenschließen sollen. Der Executiv-Ausschuß des Newyorker Vereins wird bis auf Weiteres das Central-Comite bilden, und dieses Comite soll verstärkt werden durch Mitglieder, die von den verschiedenen Vereinen zu ernennen sind. In Bezug auf das Wesen der zu erstrebenden Reform wurden mit Einstimmigkeit drei Beschlüsse gefaßt, von denen der erste dem Congreß die Annahme der von Herrn Pendleton s. Z. im Senate der Vereinigten Staaten eingebrachten Bill empfahl, durch welche für alle Anstellungen zu untergeordneten Aemtern in den Regierungsdepartements, sowie in den größeren Zollhäusern, Postämtern u. s. w. Competitiv-Prüfungen angeordnet werden. Die Bill ruft keine ganz neuen Einrichtungen ins Leben, sondern verleiht nur gewissen Regeln, welche unter der Hayes-Administration bereits im Departement des Innern durch Karl Schurz und im Zollhause zu Newyork durch John Sherma längere Zeit in Wirksamkeit waren, gesetzliche Form und allgemeine Anwendung. Der zweite Beschluß empfahl die Annahme einer vom Repräsentanten Willis aus Kentucky eingebrachten Bill, welche die Erhebung von Abgaben für politische Parteizwecke von den Beamten der Bundesregierung verbietet. Wie drückend und demoralisirend solche Parteibesteuerung in vielen Fällen gewesen ist, wissen nur Diejenigen ganz zu würdigen, welche die Zustände der in den Regierungsdepartements zu Washington City und in den Zollhäusern und Postämtern der Union aus Erfahrung kennen. Ein Gesetz, welches derartige Erpressungen verbietet, wird also einem großen Unwesen steuern. Der Beamte soll wissen, daß sein Gehalt ihm für die von ihm geleistete Arbeit bezahlt wird, und daß er dafür der Republik auch treue Arbeit und nichts Anderes schuldig ist. Alle Mißbräuche, welche diesem Grundsatz zuwiderlaufen, können nur die Wirkung haben, abgesehen davon, daß sie den Beamten ausplündern, auch sein Pflichtgefühl zu untergraben und dadurch zur Entsittlichung des öffentlichen Dienstes und des politischen Lebens überhaupt beizutragen. Die Conferenz sprach einstimmig den Wunsch aus, daß die Freunde der Civildienst-Reform geeignete Schritte thun sollten, diese beiden Gesetzesvorlagen durch möglichst viele und zahlreich unterzeichnete Petitionen dem Congresse zu empfehlen. Schließlich erklärte sich die Conferenz in einem allgemein gehaltenen Beschlusse gegen alle willkürlichen Amtsverletzungen, d. h. gegen solche, für welche kein hinreichender dienstlicher Grund vorliegt, und gegen jede Einmischung der Congreßmitglieder in die gesetzlich der Executivgewalt angehörende Function, Anstellungen vorzunehmen. Die ersten Zielpunkte der Bewegung zu Gunsten einer durchgreifenden Civildienst-Reform, soweit diese Bewegung zu einheitlichem Handeln organisirt worden ist, sind damit klar festgestellt. Es ist ein besonders ermuthigender Umstand, daß eine Majorität der Mitglieder des jetzigen Cabinets nicht durch bloße theoretische Untersuchungen, sondern durch praktische Erfahrung zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß eine gründliche Reform des öffentlichen Dienstes eine dringende Nothwendigkeit geworden. Es haben nämlich unter den Departements-Chefs bereits Berathungen stattgefunden, welche die Feststellung passender Regeln zum Zwecke haben, und es wird berichtet, daß aus diesen Berathungen praktische Maßnahmen hervorgehen werden, welche mit den von der Conferenz in Newport gefaßten Beschlüssen im Wesentlichen übereinstimmen. Daß der Mordanfall auf den Präsidenten der Reformbewegung einen gewaltigen Anstoß gegeben hat, ist nicht zu leugnen. Es ist nun zu hoffen, daß Diejenigen innerhalb und außerhalb der Regierung, welche dem für das Volkswohl und die Reinheit unserer politischen Institutionen so wichtigen Werke ihre Kräfte widmen, bald an einer starken und sich klar aussprechenden öffentlichen Meinung einen mächtigen Bundesgenossen finden werden. (B. Z.)

Afrika.

[Zur Lage in Egypten.] Das bereits kurz erwähnte Schreiben Sherif Paschas an den Khedive lautet wörtlich, wie folgt: „Monseigneur! In der durch die jüngsten Vorgänge geschaffenen schwierigen Lage haben Ew. Hoheit mich mit der Bildung und Präsidentschaft eines neuen Cabinetes betraut. Die thatsächlichen Verhältnisse machen die möglichen Eventualitäten so ernst und so peinlich, daß ich zuerst es nicht wagte, eine so schwere Verantwortlichkeit auf mich zu nehmen; allein da Ew. Hoheit, nachdem Sie sich mit Männern von größter Autorität berathschlagt, mit denselben dabei beharren, meine Cooperation als nützlich für das Land zu beurtheilen, habe ich nicht länger ein Recht zu zögern. Ich bin bereit, die Leitung der Angelegenheiten zu übernehmen. Meine ersten Bemühungen werden darauf gerichtet sein, den Vorurtheilen, welche sich darbieten, ein Ende zu bereiten und die Wiederkehr von Uebeln, welche jüngst Egypten bedroht haben, zu verhindern. Seit Ihrem Regierungsantritt haben Ew. Hoheit die Bereitwilligkeit ausgedrückt, eine vernünftige Sparsamkeit in den Staatsausgaben herzustellen, die Finanzlage zu ordnen, Rechtschaffenheit im Staatsdienste zu fördern und weise Reformen einzuführen. Die Finanzlage ist fast geordnet, das anfänglich kritisirte Institut der Controle hat von verschiedenen Gesichtspunkten aus die Wiederherstellung der Finanzen mächtig gefördert, während es zu gleicher Zeit eine wirkliche Macht für die Regierung Ew. Hoheit gewesen ist. In dieser doppelten Eigenschaft ist es nothwendig, die Controle aufrecht zu halten, wie dieselbe mittelst Decrets vom 15. November 1879 hergestellt worden ist. Ihre Absichten bezüglich der Verwaltungsreformen sind mit einstimmigen Gefühlen der Hoffnung und achtungsvoller Sympathie bewillkommnet worden. Sobald das öffentliche Vertrauen wiederhergestellt worden, werde ich mich der Aufgabe widmen, die Resultate zu erzielen, welche Ew. Hoheit vorgeschlagen haben, nämlich Organisation der Rechtspflege, eine gleichmäßige und gerechte Gesetzgebung, öffentliche Bauten von allgemeiner Nützlichkeit, Verbesserung des eigentlichen Wesens der gemischten Gerichtshöfe und Unterhandlungen für den Abschluß von Zoll- und Handels-Conventionen. Das, Monseigneur, sind die Hauptideen, mit denen ich Ihre Befehle empfange. Wenn Ew. Hoheit geruhen, dieselben zu genehmigen, denselben Ihre gänzliche Zustimmung zu gewähren und nur Ihre mächtige Unterstützung zu leihen, werde ich dahin wirken, dem Lande den Pfad des Fortschrittes zu zeigen und demselben Ordnung und Frieden wiederzugeben."

Der Pariser Correspondent der „Daily News" schreibt: General **Stone**, ein Amerikaner, der von dem Ex-Khedive auf den Vorschlag des Generals Sherman zum Chef des Generalstabes ernannt wurde, war hauptsächlich behilflich, die Unterwerfung der egyptischen Obersten zu erlangen. Die Ursache des letzten Pronunciamento ist mir von einer Person erklärt worden, welche mit der herrschenden Klasse in Kairo gründlich vertraut ist. Es war der arabische Haß gegen die Türken. Die drei Obersten sind von arabischem Geblüt und gebieten demnach über die Sympathien der arabischen Soldaten, die wahrscheinlich zu Gewaltthätigkeiten geschritten sein würden, wenn Disciplinarmaßregeln gegen ihre Führer ergriffen worden wären. Es wird mir ferner gesagt, daß der neue Kriegsminister einer Stimmung mit den Obersten ist. Seine Mutter gehörte ihrer Race an. Als vereinbart worden, daß er ernannt werden solle, ließ der aufrührerische Geist sofort nach. Eine der Ursachen des Pronunciamento bildete das Gerücht, daß bei einer Reduction der Cadres, die außer allem Verhältniß zu der eigentlichen Armee stehen, die arabischen Offiziere entlassen und nur die türkischen beibehalten werden würden. Mein Gewährsmann sagte mir, daß die Keime des Aufstandes mit jedem Tage stärker würden. Der Khedive wird von den Soldaten wegen seiner türkischen Familie gehaßt. Es wird ihm angerathen, die Cadres wesentlich zu vermindern, deren Aufrechterhaltung große Kosten verursacht, aber er weiß nicht, wo er beginnea soll. Wenn es keine türkischen Offiziere gäbe, würde die Armee der bedrückten Bevölkerung helfen, sich zu empören, und es würde eine Meuterei unter ihnen entstehen, wenn ein Versuch gemacht würde, die arabischen Offiziere in den Ruhestand zu versetzen. Die Armee ist wirklich die Verkörperung des anti-türkischen Geistes. Sie ist jetzt 10,000 Mann stark, ausschließlich der Offiziere, die hinreichen würden, eine Effectivstärke von 60,000 Mann zu befehligen. Eine andere Ursache der Unzufriedenheit gegen die türkische Herrschaft war die Entsendung eines 18,000 Mann starken Contingents zum Beistande des Sultans während des Krieges mit Rußland. Die Truppen litten fürchterlich unter dem Klima des Balkans und 1200 Mann starben an den Wirkungen von Kälte und Strapazen in Varna. Die Ueberlebenden erzählten in egyptischen Kasernen, wie die türkische Macht geschmolzen sei und in welche bedrängte Lage der Sultan und seine Paschas gerathen. Die geistige Wirkung, welche die Befreiung Bulgariens auf die arabischen Offiziere ausübte, war analog mit der, welche der amerikanische Unabhängigkeitskrieg auf die Truppen hatte, die unter Lafayette fochten. Die 10,000 egyptische Soldaten sind gut bewaffnet und die Arsenale sind mit Kriegsmunition gefüllt, welches Ismail angekauft. Der Fußsoldat hat ein Remingtongewehr und der Cavallerist außer Lanze und Säbel zwei Remingtonpistolen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. September.

Wie der „N.-Z." berichtet wird, gehen über die Ausführung der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Oho, Freundchen, diesmal haben wir Dich!" ging es leise von dessen Lippen — der Wildschütz da vor ihm verscheuchte plötzlich all' die Herzenspein der letzten halben Stunde, jetzt war er wieder der schneidige Forstmann, der Todfeind alles Raubzeuges — und im Nu hatte auch er die Büchse am Backen, aber noch ehe sein Finger den Drücker erreichte, krachte schon der Schuß des rothen Jonas und dumpf rollte der Schall an den Bergwäldern entlang. Einen Moment noch blieb der Förster im Anschlage, dann glitt er, schwer aufseufzend, langsam ins nasse Gras. Ehe aber der Wilderer mit seinem Complicen, der eben auf dem Platze erschien, noch sich zur Flucht wenden konnte, sprangen schon von verschiedenen Seiten die Jägerburschen, verstärkt durch einen Trupp Holzknechte, heran, und die eiserne Faust des Pan Thadeusz schmetterte den Mordbuben mit einem Schlage zu Boden: „Die Kugel ist zu gut für Dich!" knirschte er, während er neben seinem Herrn niederkniete — „der Henker soll Dir den Paß zur Hölle visiren . . ."

Wie der Förster, aus tiefer Ohnmacht erwachend, seine Augen öffnete und wie fragend auf der Gruppe seiner Leute ruhen ließ, die ihn mit angstbleichen Gesichtern und Thränen an der Wimper umstanden, lagen die gefürchteten Wilddiebe bereits fest gebunden unter der scharfen Aufsicht mehrerer stämmiger Holzknechte. Jetzt erkannte der Verwundete den Polen, in dessen Armen er lag, und ein heller Schimmer ging durch seine todtblassen Züge: „Alte, treue Seele" — murmelte er und versuchte die Hand des oft bewährten Cameraden zu fassen — „es ist vorbei mit dem Erhart" — Thaddäus hatte fest bleiben wollen, er dachte nur immer an Else, die in der Schlucht wartete — die Arme, sie ahnte ja das Entsetzliche nicht — aber bei den Worten des Försters rollten ein Paar heiße Tropfen in den eisgrauen Bart und mit zuckender Lippe stammelte er: „Vielleicht ist noch Rettung" — dann zu den Leuten gewendet: „Eilt, eilt — holt Hilfe herbei!"

Der Sterbende versuchte matt den Kopf zu heben: „Laßt das, Kinder — ihr wißt, der rothe Jonas setzt seine Kugel stets auf's Blatt — ist er entkommen? dann war es meine Schuld . . .", und als man ihm die Gefangenen wies, fuhr er fort: „Brav, meine Jungen, nun wird unser Wald endlich Ruhe haben vor dem Ungeziefer" — er winkte dem Polen, sich seinem Munde zu nähern: „Thaddäus, Camerad — die Else grüß' mir noch, hörst Du's, und sie soll glücklich werden, glücklicher als ich sie machen konnte — bestelle das — und meinen Neffen" — er brach ab und erst nach einer Weile vernahm der lauschende Alte die schwächer und schwächer werdenden Worte wieder: „Thaddäus, ich sage Dir, es thut kein Gutes, wenn man Jung und Alt zusammen bringt — es thut kein Gutes, und hätt' man gleich den besten Willen — Else — meine Else — ich wollte — Dein Glück . . ."

Alle standen tief erschüttert, als Thaddäus jetzt sanft den Erschossenen aus seinen Armen gleiten ließ, sich emporrichtete und mit lauter, aber vor verhaltenem Schluchzen brechender Stimme sagte: „Wieder ein Braver weniger auf der Welt!" — im Stillen aber fügte er hinzu: „Und der Himmel sei gepriesen, daß er nicht den Glauben an sein Weib verlieren mußte, daß ich geschwiegen von dem, was ich gesehen . . ."

* * *

Ja, ja, ein Braver war es, der Bravsten einer, den des Wilderers Kugel dort auf den Waldboden niedergestreckt, und Niemand von Allen denen, die ihn beweinten, ahnte, was er gelitten, was er verloren und was er heldenhaft verschwiegen, ehe er so jäh zur Ruhe kam und zum Ende. Er nahm sein Geheimniß mit ins Grab, damit die, welche ihn verrathen, glücklich würden und es ohne Scham und Scheu sein könnten — ob auch ohne Reue — chi lo sa?

Wir wissen es nicht, ob das Schicksal oder, wenn man will, der Himmel, den Wunsch des Sterbenden erfüllte — unsere Geschichte ist zu Ende — auch jener Straßburger Meister Gottfried hinterließ uns seinen herrlichen Sang von Tristan und Isolden's Minne als Fragment. Derjenige aber, der niemals und in allen Lagen des Lebens abgeirrt vom Pfade der Pflicht, der niemals die Leidenschaft über sich Herr werden ließ, er werfe den ersten Stein auf die Beiden, welche im Rausche der einen, alle übrigen umfassenden Leidenschaft das edelste Herz auf den Tod verwundeten. Die Kugel des rothen Jonas vollendete nur, was Jene begonnen — ob sie vereint geblieben oder sich wieder verloren im Strudel der Welt, wer frägt danach? . . .

[Schachcongreß.] Am Sonnabend wurde das Meistertournier beendet. Die Spieler zeigten allerdings gestern eine ziemliche Ermüdung und Lässigkeit. Blackburne's Gegner, Dr. Noa, war eine Stunde nach dem officiellen Beginn der Spielzeit noch nicht auf dem Kampfplatz erschienen, weshalb ihm nach der Tournierordnung die Partie als verloren angerechnet wurde. Der Verlauf der Partie zwischen Zukertort und Mason enttäuschte allgemein. Zukertort hatte sein Spiel von vornherein auf remis veranlagt, weil ihm schon dann der zweite Preis unbestritten zufiel, er tauschte deshalb einfach alle Figuren ab, so daß nach völliger Aufräumung des Feldes die Remise in der That erzielt war. Die Partie Winawer's gegen Dr. Schmid weist — ein auf Schachcongressen unerhörter Fall — im Ganzen nur 13 Züge auf. Den besten Beweis aber für die Lässigkeit, mit der gestern gespielt wurde, geben die vier Remisen, welche zwischen Zukertort—Mason, Riemann—L. Paulsen, Schwarz—W. Paulsen und Berger—Witteck zu Stande kamen. — Das **Gesammtresultat** des Meistertourniers ist folgendes: Von 16 gespielten Partien hat **Blackburne** nur eine verloren, 2 remis und 13 gewonnen = 14; **Zukertort** 3 verloren, 4 remis und 9 gewonnen = 11; **Tschigorin** 5 verloren, 1 remis und 10 gewonnen = $10\frac{1}{2}$; **Winawer** 4 verloren, 3 remis und 9 gewonnen = $10\frac{1}{2}$; **Mason** 4 verloren, 5 remis und 7 gewonnen = $9\frac{1}{2}$; **Witteck** 4 verloren, 5 remis und 7 gewonnen = $9\frac{1}{2}$; **Minckwitz** 5 verloren, 5 remis und 6 gewonnen = $8\frac{1}{2}$; **Schwarz** 5 verloren, 5 remis und 6 gewonnen = $8\frac{1}{2}$; **L. Paulsen** 6 verloren, 4 remis und 6 gewonnen = 8; **Berger** 5 verloren, 6 remis und 5 gewonnen = 8; **W. Paulsen** 6 verloren, 5 remis und 5 gewonnen = $7\frac{1}{2}$; **Schallopp** 9 verloren und 7 gewonnen; **Riemann** 7 verloren, 5 remis und 4 gewonnen = $6\frac{1}{2}$; **Wemmers** 7 verloren, 3 remis und 5 gewonnen = $6\frac{1}{2}$; **Dr. Noa** 9 verloren, 3 remis und 4 gewonnen = $5\frac{1}{2}$; **Dr. Schmidt** 10 verloren, 5 remis und 1 gewonnen = $3\frac{1}{2}$; **von Schütz** 14 verloren, 1 remis und 1 gewonnen = $1\frac{1}{2}$. **Blackburne** hat den ersten Preis von 1200 Mark und **Zukertort** den zweiten im Betrage von 600 Mark erhalten. Den dritten und vierten Preis von 400 und 300 Mark haben **Tschigorin** und **Winawer** unter sich getheilt, ebenso den fünften und sechsten von 200 resp. 150 Mark **Mason** und **Witteck**. — „Aus diesem Resultat — bemerkt die „Nat.-Zeitung" — ergiebt sich zunächst die unzweifelhafte, für uns Deutsche nicht gerade erfreuliche Thatsache, daß auf dem soeben zu Ende gegangenen Tourniere **Deutschland vollständig geschlagen** worden ist. Wir haben eben keinen Anderssen mehr. Seit Murphy's geistiger Umnachtung hat Anderssen aller Orten als internationaler Schachkönig geherrscht. Seitdem auch dieser Mann dahingegangen, scheint es mit dem Glanze der deutschen Schachkunst vorüber zu sein. England dominirt jetzt in der Pflege des „königlichen Spiels", und Engländer sind es, die hier die ersten Preise davon getragen haben. Als erster der Sieger ist, wie gesagt, Blackburne hervorgegangen, welcher die Scharte, die er vor sechs Wochen durch Zukertort erlitten, nunmehr glänzend wett gemacht hat. Nächst ihm kommt Zukertort, der zwar in Deutschland geboren und in Breslau als Student von Anderssen in die Mysterien des Schachs eingeweiht worden, doch da er seit längerer Zeit in England naturalisirt ist, nicht mehr unter die Deutschen gezählt werden kann. An dritter Stelle erscheinen Tschigorin und Winawer, Beide unserem östlichen Nachbarreiche entstammend: der Eine, noch jung an Jahren, hat mit dem hier erzielten Erfolge zum ersten Male vor der internationalen Schachwelt debütirt, während der Andere, gegenwärtig in Berlin lebend, bereits auf früheren Congressen sich ausgezeichnet hat, jedoch nur als sogenannter „Naturspieler", denn die Theorie hat von ihm noch sehr wenig profitirt. Und erst nach dem Amerikaner Mason tritt endlich ein Deutscher hervor, der Grazer Witteck. Damit schließt die Reihe der Sieger, denen Preise zu Theil geworden sind. Außerdem sind noch zu erwähnen: Minckwitz, der Redacteur der „Deutschen Schachzeitung", der für einen der gründlichsten Theoretiker gilt, und Louis Paulsen, der vor zwanzig Jahren nächst Anderssen als der hervorragendste Repräsentant der deutschen Schachwelt glänzende Erfolge erzielt hat. Die Berliner Schachwelt, die naturgemäß sehr zahlreich auf diesem Congresse vertreten war, glänzte nur durch Schallop und Riemann. Was sonst von jungem Nachwuchse sich Geltung zu verschaffen suchte, konnte nicht die Hoffnung erwecken, daß aus seiner Mitte einst ein Anderssen erstehen werde. So sehen wir denn in Deutschland zwar tüchtige Schachkräfte vorhanden, doch glänzende, hervorragende Erscheinungen nirgends. Es ist vielleicht zu gewagt, zu behaupten, daß die Schachkuust in Deutschland gegenwärtig in der Decadence begriffen sei; doch wohlbegründet ist der Vorwurf, daß die Theorie, die wissenschaftliche Ausübung des Spiels jetzt viel zu wenig gepflegt wird oder doch nur in dem Grade, als sie für die Praxis gerade unumgänglich ist. Ein gründlicheres Studium der Handbücher und eine liebevolle Vertiefung in die Analysen zweifelhafter Positionen thut mehr noth und ist weit zweckmäßiger, als das unabläßige sogenannte Prakticiren, an dem jetzt die Meisten Gefallen finden."

Von den beiden neuesten Lieferungen 23 und 24 der **„Encyklopädie der Naturwissenschaften"** (Breslau, Verlag von Eduard Trewendt) enthält 23 eine sehr ansprechende Abhandlung von Dr. Falkenberg in Göttingen über die „Algen im weitesten Sinne", Lieferung 24 den Schluß der „Differentialrechnung" und den Anfang der „Integralrechnung" von Professor Dr. Heger in Dresden. Wie bekannt, setzt sich die botanische Disciplin aus einer Reihe in sich abgeschlossener Arbeiten hervorragender Specialisten zusammen, die alle auf selbstständigen Forschungen der Herren Autoren beruhen. So enthält auch dies Falkenberg'sche Werk viel Neues und Interessantes. Die guten Holzschnitte und die gefällige Darstellungsweise machen seine Lectüre auch für den Laien zu einer leichten und angenehmen. Das Handbuch der Mathematik folgt mehr dem Gange eines Lehrbuchs. Seine Vorzüge, die prägnante Kürze und die Klarheit der Darstellung finden sich auch in vorliegender Fortsetzung. Das Erscheinen dieser Disciplin macht übrigens so rasche Fortschritte, daß sie mit der nächsten oder zweitnächsten Lieferung wohl vollständig in den Händen der Subscribenten sein wird.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Arbeiten zur systematischen Abwehr der Nothstände in Oberschlesien vielfach ungünstige Nachrichten ein. Es wird namentlich beklagt, daß die Eisenbahnarbeiten, von denen man sich so erhebliche Erfolge versprach, verhältnißmäßig langsam vorrückten. Wie man hört, wäre nun Bericht über die Sachlage eingefordert worden.

Zu den Reichstagswahlen wird uns aus Steinau geschrieben: Bezüglich der Candidaturen für den Reichstag ist für den Wahlkreis Steinau-Wohlau-Guhrau von Seiten der Liberalen der Fabrikbesitzer Herr Richter-Klein-Rädlitz aufgestellt worden. In den Reihen der Conservativen scheint man uneins geworden zu sein, da man von einer Seite als Candidaten Herrn Rittergutsbesitzer von Kessel-Zöbelwitz bei Freistadt aufstellt, während andererseits Herr Rittergutsbesitzer und Fabrikinhaber Friedel-Dahsau bei Winzig proclamirt wird.

Wiederholt haben wir uns an dieser Stelle mit dem gegenwärtig in Oberschlesien herrschenden Mangel an Eisenbahnwagen beschäftigt. Heute liegt uns wieder ein Schreiben aus Kattowitz vor, welches in dieser Beziehung schwere Klagen erhebt. Unser Correspondent schreibt u. A.:

Vorige Woche gab es Tage, wo Königsgrube mit ungefähr 70 Wagen täglich ausfiel. Den Wagen mit durchschnittlich 200 Centnern berechnet, so entspricht dies einem Nichtversandt von rund 14,000 Centnern Kohlen, die entweder nicht gefördert werden können, oder aber zur Halde gestürzt werden müssen. In ersterem Falle werden eine große Menge Bergleute um ihr Schichtlohn gekürzt, in letzterem entstehen dem Fiscus Kosten. Wie ist dem Uebelstande abzuhelfen? Durch Beschaffung eines größeren Wagenparks seitens der betreffenden Bahnen. Wir wollen die bescheidene Hoffnung hegen, daß dieser gerechte Wunsch an irgend welch' maßgebender Stelle Gehör findet und Abhilfe geschaffen wird.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Am gestrigen, vom schönsten Wetter begünstigten Sonntag war der Besuch im Ausstellungsgebäude ein überaus starker. Es wurden an der Kasse 9938 Billets für Erwachsene, 1214 Kinderbillets und 1000 Arbeiterbillets gelöst. 1809 Billets wurden bei den verschiedenen Eisenbahnen und bei den Straßenbahn-Conducteuren gelöst. Von Nachmittags 5 Uhr ab wurden noch 1999 Concertbillets gekauft. Rechnet man die Inhaber von Passepartouts und die Aussteller in einer Anzahl von 2000 Personen hinzu, so haben gestern ca. 18,000 Personen die Ausstellung besucht. Das Riesengebirgs-Panorama wurde von 4381 Personen besichtigt. Der gestrige Tag ist somit als derjenige zu verzeichnen, der die größte Frequenz aufzuweisen hat.

Von Seiten des Vorstands der Ausstellung sind der hiesigen Diakonissen-Anstalt Bethanien 100 Mark zur Erbauung eines Siechhauses und dem Augusta-Hospital für kranke Kinder ebenfalls 100 Mark als Ueberschuß vom Sedantage auf Veranlassung des hiesigen Sängerbundes übergeben worden.

Als Schlußtermin für den frachtfreien Rücktransport derjenigen Gegenstände, welche auf der Ausstellung ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, ist von den Eisenbahnverwaltungen der 31. October festgesetzt worden.

Unter den mit der broncenen Medaille prämiirten Ausstellern war in unserem Bericht irrthümlich die Firma J. Jungmann genannt, während die bekannte Firma W. Jungmann diese Auszeichnung erhalten hat.

Der Drehrollenfabrikant Ferdinand Markwort, Klosterstraße 60, hat in Gruppe VIII eine sehr schöne Drehrolle ausgestellt, die sich durch leichte Handhabung vortheilhaft auszeichnet. — Kupferschmiedemeister J. Wagner in Gleiwitz und Brennerei-Inspector L. Heyer zu Mikultschütz haben in Gruppe II einen Kühlapparat für Maische und andere Flüssigkeiten ausgestellt, welcher, neu und eigenthümlich construirt, sich außerordentlich bewährt. — Kupferschmiedemeister G. Hübel in Brieg stellt einen kupfernen Badeofen mit 4 Siederöhren eigener Construction, sowie 14 polirte Kupferröhre in verschiedenen Dimensionen aus, die äußerst accurat gearbeitet sind. — Tischlermeister und Maschinenbauer Joseph Harschnek in Märzdorf, Kreis Ohlau, hat eine Bohrmaschine nebst Kreissäge für Pianoforte-Fabrikanten und Mechaniker ausgestellt, die sich vermöge eines Fußtrittbretts sehr leicht in Betrieb setzen läßt und eine große Leistungsfähigkeit entwickelt. — S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, Fabrikant von Aquarien mit selbstthätigen Springbrunnen, stellt in der halbgedeckten Colonnade in Gruppe III eine sehr reichhaltige Auswahl von Aquarien in verschiedenen Formen und Goldfischbehälter in Eisen aus, die jedem Zimmer zur Zierde gereichen. Sämmtliche Aquarien sind mit Pflanzen und Tuffsteinen ausgestattet. Ueberhaupt zeichnet sich das ganze Arrangement der Ausstellung durch seine geschmackvolle decorative Ausstattung vortheilhaft aus.

—r. **[Stadtverordnetensitzung.]** Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet Donnerstag, den 22. September, Nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem die Verpflichtung der wiedergewählten Stadträthe Korn, Müller, Friederici, Severin, Moriz Eichborn und Hübner. Auf der Tagesordnung stehen ferner Commissionsvorschläge für die Wahl von sieben Bezirksvorstehern und fünf Stellvertretern, eines Curators der Volksbibliotheken, eines Leihamts-Curators, eines Marstalldeputirten, eines Mitgliedes der Promenaden-Deputation, von acht Waisenräthen, zweier Schiedsmänner und eines Stellvertreters und von vier Bankrevisoren. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet der Commissionsvorschlag für die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.

W. **[Retourbillets nach Stationen der Gebirgsbahn.]** Zur Erleichterung des Besuches des Gebirges war denjenigen Retourbillets, welche auf den Stationen der Strecke Breslau-Görlitz und Kohlfurt-Berlin, sowie auf den Stationen Breslau und Liegnitz der Freiburger Eisenbahn nach Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn verausgabt wurden, während der Sommermonate für die Rückfahrt eine Giltigkeitsdauer von 5 Tagen beigelegt worden. Diese Vergünstigung hört mit dem 30. September auf und die nach diesem Termin gelösten Retourbillets haben wie bisher nur zwei Tage, die am Tage vor einem Sonn- oder Feiertage gelösten Billets drei Tage Giltigkeit zur Rückfahrt.

W. **[Truppendurchmarsch.]** Das Schlesische Dragoner-Regiement Nr. 8 berührte auf dem Marsche vom Manöverterrain nach seinen Garnisonen gestern Vormittag unsere Stadt. Der Durchmarsch erfolgte ohne Aufenthalt.

* **[Lobetheater.]** Heute debütirt Fräul. Clara Hausmann vom Hoftheater in München als Baronin von Palmer in dem beliebten Lustspiele: „Ein Gesandtschaftsattaché". Die Dame war früher längere Zeit hindurch eine Zierde des Hoftheaters in Meiningen und während der Gastspiele in Breslau erfreuten ihre Leistungen sich der allgemeinen Anerkennung. Sie ist eine hervorragende Darstellerin Shakespeare'scher Lustspiel-Charaktere und werden wir hoffentlich bald Gelegenheit haben, sie auch in diesem Genre beschäftigt zu sehen. Als Graf Prachs debütirt Herr Brümmer vom Stadttheater in Berlin.

= **[Concert.]** In Liebich's Etablissement, in den Räumen, in denen sonst Wiener Nachtigallen zu zwitschern pflegen und der Stettiner Humor uns Breslauern ein Lächeln entlockt, concertirten gestern die Geschwister Rosowoy aus Warschau. Diese Knaben, im Alter von 14 und 12 Jahren, rissen sowohl das Publikum, als auch die ausübenden Musiker zu wahrem Enthusiasmus hin; namentlich erregte der ältere der beiden Brüder allgemeine Bewunderung und rechtfertigte das Urtheil des großen Sarasate auf das Glänzendste. Referent hörte Dengremont zu verschiedenen Malen und und stellt nach dem Gehörten Stanislaus Rosowoy demselben zum Mindesten gleich: die schwierigsten Passagen, Octaven, Decimen, schüttelt der junge Künstler förmlich aus dem Aermel und verbindet mit dieser colossalen Technik bedeutende musikalische Auffassung. Aber auch dem jüngeren Julian Rosowoy sei das vollste Lob gespendet. Seine ausgeglichene Technik, sowie der entzückend weiche Anschlag verdienen entschieden Anerkennung; namentlich imponirte der Kleine durch eine Ruhe und Sicherheit im Accompagnement, die Jedermann in gerechtes Erstaunen setzen mußte. Allen Kunstfreunden seien daher die Concerte der Geschwister Rosowoy angelegentlichst empfohlen.

= **[Kunstnotiz.]** Die Lichtenberg'sche Kunsthandlung hat in ihrem Verkaufslocal, Schweidnitzerstraße 27, eine große Photographie des neuesten, jetzt im Berliner Museum befindlichen Bildes von Anton von Werner ausgestellt. Das Bild stellt den Kaiser am 19. Juli 1870 dar, wo er vor seinem Abgange zum französischen Kriegsschauplatze im Mausoleum von Charlottenburg vom Grabe seiner Eltern Abschied nimmt. Das Bild hat in Berlin großes Aufsehen gemacht.

W. **[Zoologischer Garten.]** Der Zoologische Garten erfreute sich am Sonntag eines äußerst zahlreichen Besuches, so daß die Einnahme dieses Tages wohl als die höchste im Laufe des Jahres zu registriren sein wird. In der Restauration mangelte es an Platz und alle im Garten vertheilten Bänke waren besetzt. Im Holzbau am kleinen Raubthierhause und im Innern des großen Raubthierhauses, woselbst die Ameisenbär, die Nashornvögel, der Mandril und die Riesenschlangen untergebracht sind, war der lebhafteste Andrang. Besonders im ersteren Bau staute sich die Menge bei dem Mangel jeder Vorrichtung zur Regelung der Besichtigung öfters und es kam zu Collisionen zwischen den ab- und zugehenden Personen. Die Errichtung einer Barrière und die Bezeichnung des Ein- und Ausganges wäre wohl am Platze gewesen. [illegible] angekommenen Thiere entbehren müssen. Der Besuch des Gartens an diesem Tage dürfte mit 10,000 Personen wohl nicht zu hoch geschätzt sein.

Δ **[100jährige Agave in Blüthe.]** Wie wir schon im August berichteten, gelangt im Park von Schloß Rauden eine alte Agave americana zur Blüthe, inzwischen ist das Aufblühen der höchst seltenen Pflanze eingetreten. Aus dem Kranze der mächtigen, sonst aufrechten, jetzt zurückgeschlagenen und einen grünen Hügel bildenden dornenbewehrten Blättern erhebt sich ein über 7 Meter hoher schlanker Säulenschaft, der in einer Höhe von etwa 5 M. einen ersten Seitenast wagerecht absendet und von da bis zur Spitze sich in circa 30 kleinere Aeste armleuchterartig auflöst. Diese Aeste sind dicht besetzt mit Hunderten gelbgrüner, glockiger Blüthen von etwa 6—10 Cm. Länge, welche einen köstlichen Honiggeruch enthalten, so bedeutend, daß der Honig an warmen Tagen heraustropft. Die imponirende Pflanze steht auf einer großen Rasenfläche unmittelbar vor dem herzoglichen Schloß und ist durch die Liberalität des Herzogs von Ratibor dem Publikum jeder Zeit zugänglich, ebenso wie der von Hofgärtner Peuker in vorzüglichem Zustande erhaltene Park. Schloß Rauden liegt inmitten der großen oberschlesischen Wälder, etwa 700 Fuß über dem Meeresspiegel und erfreut sich einer so gesunden und schönen Lage, daß schon in diesem Sommer zahlreiche Sommerfrischler das anmuthige Dorf besucht haben, dessen Umgebung eine Fülle herrlicher Spaziergänge bietet, während der Ort selbst ein Musterbild von Sauberkeit ist. Da Arzt und Apotheke am Orte sind, kann man auch Leidenden den Aufenthalt anempfehlen, die großartigen Waldmassen verleihen der Luft eine wohlthuende Frische, wie wir sie sonst erst im höheren Vorgebirge antreffen. Man gelangt auf guter Straße zu Wagen in einer Stunde von Station Ratibor-Hammer nach Rauden; der Weg führt meist durch Wald und wird mehrfach von hellen Quellbächen durchkreuzt, so daß er auch als schöner Spaziergang für gute Fußgänger zu empfehlen ist. Besonders hübsche Waldpartien passirt man hinter der herzoglichen Försterei: „Quid ad te!" Ein Besuch bei der außerordentlich sehenswerthen Agave läßt sich bequem von Breslau als Tagespartie machen, und auch größere Gesellschaften finden in Rauden jederzeit ausreichende und vorzügliche Verpflegung, auf vorherige Anfrage wird auch in den meisten Fällen für Vereinsbesuche die herzogliche uniformirte Knabencapelle zur Tafelmusik zu erlangen sein.

—d. **[Der Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt]** wird morgen (Dinstag), Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Concerthauses auf der Gartenstraße eine Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Schlachthoffrage; Erhaltung der Gartenstraße; zur Ausstellung; Anträge, betreffend die Pflasterung verschiedener Straßen und Fragekasten.

= **[Breslauer Grundbesitzer-Verein.]** Da die heut Nachmittag präcise 2 Uhr im Breslauer Concerthause stattfindende Generalversammlung Fragen behandelt, die für Hausbesitzer von größter Wichtigkeit sind, so können wir nur rathen, recht zahlreich zu erscheinen. Es wird so Manches zur Sprache kommen, das zu wissen gerade für den Hausbesitzer dringend nothwendig ist. — Die Debatte, in der so manchmal die Geister aufeinanderplatzen werden, verspricht sehr interessant zu werden. Bekanntlich hat jeder Hausbesitzer freien Zutritt zu der Versammlung.

—d. **[Neue städtische Ressource.]** In der am 17. d. M. unter Leitung des Particuliers Hahn abgehaltenen General-Versammlung wurde nach Ablehnung eines Antrages auf Vermehrung der Vorstandsmitglieder von 9 auf 15 von Particulier Grundmann der Kassenbericht für das vergangene Vereinsjahr vorgetragen. Darnach beträgt bei einer Mitgliederzahl von 2120 die Gesammteinnahme 9604,99 M., die Gesammtausgabe 7677,73 M. (darunter 4611 M. für Musik), so daß ein Bestand von 1927,26 M. verbleibt. Dem Kassirer wurde die Decharge ertheilt. Ein Antrag auf Verlängerung der Winterconcerte bis um 10 Uhr Abends (statt bis um 9 Uhr) fand die lebhafteste Unterstützung und gelangte zur Annahme. Das erste Winterconcert wird am 3. October cr. stattfinden. Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder bestätigt, die Herren: H. Jadwitz, E. Schultze, O. Grundmann, E. Lassleth, J. Hutstein, Juwelier A. Doberß, Particulier B. Lehmann, Kaufmann W. Geier und Registratur-Secretär J. Warzecha wiedergewählt. Die Wahl von Kassenrevisoren fiel auf die Herren: Rendant Sauer, Rendant Birkholz und Goldarbeiter Domdorff.

—ßß— **[Von der Oder. Dampfschifffahrt.]** Nach der letzten Nachricht aus Ratibor ist das Wasser der Oder daselbst auf 1,50 Mtr. gefallen, auch hier ist das Wasser im starken Fallen begriffen und zeigt am Unterpegel 0,38 Mtr. Höhe. Die Neisse fällt ebenfalls langsam. Die Schifffahrt ist bei dem gegenwärtig noch günstigen Wasserstande sehr belebt. Der Dampfer „Christian" hat 4 Schleppkähne, welche [illegible] haben, hierher gebracht, ebenso der Dampfer „Koinonia", der Dampfer „Emilie" ist mit zwei Kähnen angekommen. Die Dampfer fuhren alsbald wieder nach Stettin, und zwar „Christian" mit Stückgütern, „Koinonia" mit Spiritus beladen. Am Freitag fuhr der Dampfer „Silesia" mit Saat befrachtet nach Stettin. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm" aus dem Oberwasser wird während der Herbst- und Frühjahrssaison ebenfalls zur Schleppschifffahrt verwendet und hat bereits Sonnabend die Schleusen nach dem Unterwasser passirt. Verladen sind jetzt besonders Oel, Rapskuchen, Mehl, Zink, Weizenschalen, Zucker und Gerste. Gestern waren die Vergnügungsdampfer im Oberwasser und im Unterwasser fast besetzt.

\+ **[Ein Delphin,]** welcher, in der Nordsee gefangen, mehrere Tage im Schaufenster der Fischwaarenhandlung von Hubndorf auf der Schmiedebrücke zur Besichtigung ausgestellt lag, und durch seine Größe auffiel, ist von Herrn Hubndorf dem hiesigen königlichen anatomischen Institut der Universität geschenkt worden.

\+ **[Unglücksfall.]** Gestern Vormittag in der sechsten Stunde sollte durch 2 Fleischerlehrlinge eines auf der Neuen Junkernstraße wohnenden Fleischermeisters ein dreijähriger Ochse nach dem städtischen Schlachthofe transportirt werden. Auf der Engelsburg wurde das Thier plötzlich scheu und jagte durch die Ursulinerstraße, Schmiedebrücke, Ring und Ohlauerstraße nach dem am Ohlauer Stadtgraben gelegenen Gasthofe „zum Sich Dich für", dessen [illegible]. Hier suchte der Arbeiter Paul Schebesta auf der Gerbergasse das wüthende Thier einzufangen, wurde aber von demselben zu Boden geworfen und an Gesicht und Händen so wie am rechten Schlüsselbein erheblich verletzt. Nach circa 1½stündiger Bemühung gelang es, das Thier, ohne daß es weiteren Schaden anrichtete, zu fesseln.

\+ **[Plötzlicher Todesfall.]** Vorgestern brach auf der Schweidnitzerstraße die Ehefrau eines auf der Neudorfstraße wohnenden Böttchers vom Schlage getroffen leblos zusammen.

\+ **[Aufgefundener Leichnam.]** In der Nähe des königlichen Amtsgerichts wurde gestern die Leiche eines 16 Jahre alten Mädchens aus dem Stadtgraben gezogen. Die Aufgefundene ist als die seit dem 12. d. Mts. vermißte Clara Langer, bisher [illegible] in Diensten, recognoscirt worden.

\+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Vorgestern wurde von einem Arbeiter die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Waschteiche gelandet. Der Aufgefundene ist circa 35 Jahre alt, von mittelgroßer Statur und hat hellblondes Haar, er trug blaue Parchentjacke, gestreifte Hosen und Halbstiefeln. Derselbe ist muthmaßlich der bisher auf der Michaelisstraße wohnende Arbeiter Carl Wagner, der seit längerer Zeit vermißt wird.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Sattler auf der Ohlauerstraße diverse Wäsche und Bettstücke, ein schwarzledernes Portemonnaie mit 13 Mark, sowie verschiedene Hausgeräthschaften, einem Schuhmacher auf der Stockgasse mittelst Nachschlüssels aus der Wohnung ein rothes Portemonnaie mit 24 Mark, einem Arbeiter An den Kasernen eine silberne Cylinderuhr mit unechter Kette, einer Dame auf dem Wochenmarkte in der Nicolaivorstadt ein schwarzledernes Portemonnaie mit 5 Mark, einer Bedienungsfrau auf der Klosterstraße verschiedene Kleidungsstücke und Leinewand, einem Arbeiter in einem Destillationslocal auf der Friedrich-Wilhelmsstraße ein braunledernes Portemonnaie mit 23 Mark, einer Dame im Wartesalon II. Klasse des Centralbahnhofes ein schwarzledernes Portemonnaie mit 150 Mark, einer Restaurateurin auf der Teichstraße ein Satz Billardbälle. — Abhanden gekommen sind einem Reservisten in einer Restauration auf dem Berlinerplatze ca. 60 Mark, einem Mädchen auf der Agnesstraße ein kleines schwarzes Portemonnaie mit 9 Mark, einem jungen Manne auf der Schweidnitzerstraße eine silberne Ankeruhr mit Goldrand, einer Dame auf der Vorwerksstraße eine goldene Damenuhr mit Emaille mit den Fabriknummern 1081 und 8906, einem Kaufmann auf der Vorderbleiche ein schwarzer Operngucker. — Gefunden wurde am 15. d. Mts. von Droschkenkutscher Franz Paschke, Feldstraße Nr. 61, ein verschlossener Reisekoffer. — Verhaftet wurden 2 Arbeiter, ein Töpfer und 2 Tischler wegen Unfugs, ein Arbeiter wegen Straßenanfalls, ein ehemaliger Diener, 2 Arbeiter, eine unverehelichte Frauensperson und ein Fleischer wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, ein Arbeiter wegen Betruges, ein Steinsetzer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und ein Schuhmacher wegen Ruhestörung, außerdem noch 11 Bettler, 20 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

= **[Bäderfrequenz.]** Tatra-Füred (Schmecks), 17. September. Bis zum heutigen Tagen besuchten unser Bad 1642 Personen.

—ch. **Görlitz**, 18. Sept. [Zu den Wahlen.] In der gestrigen Versammlung des liberalen Wahlvereins, welche sich in ihrer Majorität für die Wiederwahl des Herrn E. Lüders aussprach, gab Herr Kaufmann Zobel sen. Namens des Herrn Lüders die Erklärung ab, daß derselbe bereit sei, im Fall seiner Aufstellung die Candidatur anzunehmen. Da der Vorsitzende, Herr Stadtrath Rauthe, sich darüber beschwerte, daß die „Breslauer Zeitung" über die Aeußerung des Herrn Lüders am Schluß seiner neulichen Berichterstattung unrichtig berichtet und aus unrichtig aufgefaßten Aeußerungen falsche Schlußfolgerungen gezogen habe, so erscheint es geboten, nach stenographischer Aufzeichnung die in Frage kommende Stelle der Lüders'schen Rede vom Montag, den 12. September, mitzutheilen. Sie lautet:

„Ich weiß, ein Theil meiner Wähler ist mit mir nicht einverstanden und hat sich für eine Candidatur Halberstadt erklärt. Ich werde meinen alten Grundsätzen treu bleiben, um die Einheit des Vereins nicht zu stören. Meine Person soll nicht ein Hinderniß sein. So wie Herr Zobel seiner Zeit der guten Sache halber als Fortschrittler den Vorsitz des Wahlvereins an Herrn Rauthe abtrat, so werde ich das Beispiel dieses Mannes mir zum Muster nehmen, der in hochherziger Weise seine Person unterordnete. Im liberalen Wahlvereine dürfen wegen Personenfragen keine Schwierigkeiten entstehen. Werde ich aufgestellt, so haben wir den persönlichen Kampf. Ich verzichte darauf, ich weiß, es ist meine Pflicht! Ich habe der Politik Manches geopfert, Zeit, Kraft und Mühe. Wenn mir die Ehre wieder würde, aufgestellt zu werden, so müßte ich erklären: „Unter diesen Verhältnissen muß ich verzichten und eine Wiederwahl ablehnen! Denn ich muß mir sagen: Der Dritte muß siegen!"

Daß diese Worte einen bestimmten Verzicht auf die Candidatur enthalten, ist doch wohl außer Zweifel. Hat Herr Lüders seinen Entschluß seit dem Montage geändert — so ist das jedenfalls kein ausreichender Grund, der Presse Vorwürfe zu machen, die wahrheitsgetreu über seinen Verzicht berichtet hat. — Seitens des Fortschritts-Clubs ist keinerlei Versuch gemacht, auf die Entschließungen des liberalen Wahlvereins in dieser Angelegenheit einen Druck auszuüben, während von anderer Seite die öffentliche Aufforderung an alle liberalen Männer der Stadt und Umgegend, welche für die Wiederwahl des Reichstags-Abgeordneten Lüders kräftig eintreten wollen, erlassen war, sich dem liberalen Wahlvereine anzuschließen, um in der Sitzung am Sonnabend die Wiederaufstellung des Candidaten Lüders bei dem Vorstande durchzusetzen. Trotz dieser Aufforderung und trotz des an die Mitglieder des liberalen Wahlvereins, welche der Fahne treu bleiben, gerichteten Mahnung, in der Versammlung Mann für Mann zu erscheinen, waren es im Ganzen 118 Wähler, welche diesem Rufe gefolgt waren. — Der Ausschuß der Conservativen des Görlitz-Laubaner Wahlkreises hat am Donnerstage beschlossen, keinen eigenen Candidaten aufzustellen, sondern für die Wahl Burghardt's zu stimmen, „da es sich in der kommenden Legislaturperiode weniger um politische, als fast ausschließlich um wirthschaftliche Fragen handeln könne und Herr Burghardt erklärt habe, sich nicht, wie die Fortschrittler und Secessionisten, in grundsätzliche Opposition zu den Bestrebungen des Reichskanzlers setzen zu wollen." Daß Herr Burghardt Schutzzöllner ist und sich neuerlich für Einführung eines Kohlenzolls erklärt hat, ist bekannt.

H. **Hainau**, 18. Septbr. [Wahl. — Neues Postgebäude.] In der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die seitherigen Rathmänner Goldarbeiter Sturm, Fleischermeister Raschke und Particulier Bittermann auf die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt. — Nachdem vor drei Jahren die Post von der Gartenstraße in ein am Oberringe gelegenes, der Commune gehörendes Haus verlegt worden, sind seitens der Postbehörde diese Räumlichkeiten, welche auch die Wohnung des Postdirectors enthalten, wieder gekündigt worden. Verschiedene tiefgreifende Mängel und Uebelstände ließen dies, sowohl im Interesse des Beamtenpersonals, als auch des Publikums, dringend geboten erscheinen. Auf Grund bisheriger Anerbietungen und Unterhandlungen ist nunmehr der Neubau eines Postgebäudes in der Gartenstraße, auf dem ehemaligen Maurermeister Fiebig'schen Grundstücke, von hiesigen Bauunternehmern contractlich übernommen und bereits in Angriff genommen worden.

Δ **Steinau**, 17. Septbr. [Stadtverordnetensitzung. — Von der Oder.] In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde die Umlegung der sog. Tauer'schen städtischen Wasserleitung resp. die Kosten für die vom Magistrat beantragte Legung von Bleiröhren genehmigt. Betreffs Anlage einer Chaussee von Steinau nach Köben hält es die Versammlung zur Zeit noch nicht für opportun, einen diesbezüglichen Antrag beim Kreistage zu stellen. An Stelle des nach Brieg versetzten bisherigen Vorsitzenden, Herrn Kreissteuer-Einnehmer Fischer, wurde Herr Färbereibesitzer Hugo Stein einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, welcher jedoch die Wahl ablehnt. Zur weiteren Vornahme dieser Wahl soll eine außerordentliche Sitzung anberaumt werden. An Stelle des Herrn Fischer wurde Herr Sanitätsrath Dr. Klamroth in die Stadtschuldeputation gewählt. Hierauf legte Herr Kreissteuer-Einnehmer Fischer den Vorsitz nieder und dankte der Versammlung für das Vertrauen, welches ihm in Ausübung seiner Thätigkeit als Vorsitzender jederzeit entgegengebracht worden sei, stets werde die Erinnerung, die sich daran knüpft, für ihn nur eine angenehme sein. Die Versammlung ehrte ihren bisherigen Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen als Ausdruck des Dankes für seine gewissenhafte, mit großer Sachkenntniß und Gewandtheit verbundene Geschäftsleitung. Zu Ehren des von hier Scheidenden findet Sonnabend, den 24. d. Mts., im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Adler" ein Abschiedsmahl statt. — Nachdem das Wasser in der Oder während der Dauer des Hochsommers einen überaus niedrigen Stand erreicht hatte, ist dasselbe seit ca. 10 Tagen in Folge der in den letzten Wochen fast täglich niedergegangenen Regengüsse bedeutend gewachsen. Der Schiffsverkehr auf der Oder ist gegenwärtig ein sehr reger; besonders ist die Dampfschifffahrt in diesem Jahre sehr lebhaft. So passirten im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages außer einer bedeutenden Anzahl Segelschiffe fünf Dampfschiffe, darunter ein Breslauer Dampfer mit fünf Schleppkähnen aufwärts die hiesigen Oderbrücken.

⊙ **Habelschwerdt**, 17. Septbr. [Kreistag.] Am 26. d. Mts. findet im Sitzungssaale des Rathhauses ein Kreistag statt, bei welchem u. A. die Wahl von drei Mitgliedern des Kreisausschusses, sowie eines Kreis-Deputirten vorgenommen werden soll. Außerdem kommen mehrere wichtige Wegebau-Angelegenheiten zur Berathung und Beschlußfassung.

V. **Neustadt**, 18. Septbr. [Wahlen.] Auf der Tagesordnung der am Freitage abgehaltenen Stadtverordnetensitzung stand an erster Stelle die Wahl von vier Rathsherren. Das Magistratscollegium besteht aus dem Bürgermeister, dem Beigeordneten und 8 Rathsherren; von Letzteren scheiden am 1. April nächsten Jahres folgende aus: Buchdruckereibesitzer Hermann Raupach, Kaufmann Theodor Hermstein, praktischer Arzt Dr.

Kremser und Glasermeister Anton Krusche. Für die nächste Amtsperiode, vom 1. April 1882 bis dahin 1888, wurden folgende Herren neu- resp. wiedergewählt: Zirkelschmied und Stadtverordnetenvorsteher Schwarzer, Oekonom Franz Fipper, Hutmacher Joseph Heinisch und praktischer Arzt Dr. Kremser. — Von den 36 Stadtverordneten scheiden Ende d. J. 12 aus, der Termin zur Vornahme der Ergänzungswahlen ist seitens des Magistrats auf Freitag, den 4. November, anberaumt worden.

—G. **Cosel**, 17. Septbr. [Höhere Knabenschule.] Das Curatorium der hiesigen höheren Knabenschule hatte auf heute Nachmittag die statutenmäßige Generalversammlung einberufen. Der leider ziemlich schwach besuchten Versammlung wurde der sehr wichtige Antrag auf Errichtung einer Secunda unterbreitet. Der Etat der Anstalt würde sich einschließlich der Kosten für die Secunda auf rund 14,500 Mark für das nächste Schuljahr belaufen. Diese Summe soll annähernd aufgebracht werden aus dem Schulgelde und aus Zuschüssen, theils von der Stadt, theils aus der zu Gunsten der Schule gegründeten Wilhelm-Augusta-Stiftung, theils von einem privaten Gönner. Zur Deckung eines etwaigen Deficits ist ein Comite gewählt worden, das für die fehlende Summe ev. zu sorgen hat. Man sieht, die Schule arbeitet mit ziemlich schwierigen Verhältnissen, findet aber in der Bevölkerung willige Unterstützung. In immer weiteren Kreisen bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß gerade für Cosel eine höhere Lehranstalt ein unabweisbares Bedürfniß ist; und da die Stadt notorisch zu unbemittelt ist, als daß sie die Schule übernehmen könnte, da ferner der Staat trotz wiederholter Petitionen nur geringe Aussicht auf Uebernahme gemacht hat, so wird gegenwärtig das Bestehen der übrigens recht wackeren Privatschule allgemein als ein großer Segen empfunden. Hoffentlich gelingt es uns doch noch, der Regierung die absolute Nothwendigkeit einer höheren Schule für Cosel ad oculos zu demonstriren und von ihr oder durch sie entweder ausreichende Subvention oder die Berechtigung zur Ausstellung staatlich giltiger Zeugnisse zu erlangen. Die Versammlung stimmte übrigens dem Antrage des Curatoriums einhellig zu; unsere höhere Knabenschule wird also von jetzt ab ihre Zöglinge mit der Reife für die Prima eines Gymnasiums entlassen.

Handel, Industrie &c.

* **Breslau**, 19. Sept. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Stimmung und bei Kauflust. Im Verlaufe wurden die Umsätze geringer und die Tendenz matter; an der Nachbörse erlitten die Course nicht unerhebliche Rückgänge und waren namentlich Oberschlesische Eisenbahnactien offerirt. Gute Meinung herrschte und erhielt sich für Galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 246,50—247—246 bez. u. Gd., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier 138 anfangs, 139,50—140,50—139,75—140 bez., Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 61,75 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 613—613,50—611,50 bez. u. Br., Laurahütte 118,75—119 bis 118,50 bez. u. Gd., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 219,50—25 bez., 1880er Russen 75,75—75,50 bez., Schles. Immobilien-Actien —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte-Actien —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 19. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per September 182 Mark bez. u. Gd., September-October 180 Mark bez., October-November 177 Mark bez., November-December 172 Mark bez., April-Mai 172 Mark bez.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 227 Mark Gd., September-October 227 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 137 Mark bez. u. Br., September-October 137 Mark bez. u. Br., October-November — Mark, November-December 139 Mark Gd., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 55,75 Mark Br., per September 55,25 Mark Br., September-October 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd., October-November 55,25 Mark Br., November-December 55,50 Mark Br., December-Januar 55,75 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per September 30 Mark Br., 29,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fester, gek. — Liter, per September 57,80—57,50 Mark bez. u. Gd., September-October 56,30—56,10 Mark bez., October-November 54,30 Mark Gd., November-December 53,80 Mark bez. u. Br., December-Januar 53,80 Mark bez. u. Br., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 54,40 Mark bez., Mai-Juni 54,80 Mark Br.

Zink: Seit letzter Notiz Georg von Giesche's Erben Norma-Marke per Kasse und auf Lieferung 15,25 Mark bez., Georg v. Giesche's Erben P. H. Marke und Godulla-Marke auf Lieferung 15,35 Mark bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 20. September.

Roggen 182, 00 Mark, Weizen 227, 00, Hafer 137, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 25, Petroleum 30, 00, Spiritus 57, 80.

Breslau, 19. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℳ ₰	gute niedrigst. ℳ ₰	mittlere höchst. ℳ ₰	mittlere niedrigst. ℳ ₰	geringe Waare höchster ℳ ₰	geringe Waare niedrigst. ℳ ₰
Weizen, weißer	23 —	22 80	22 50	22 —	21 50	20 50
Weizen, gelber	22 40	22 20	21 90	21 60	21 10	20 40
Roggen	18 10	17 90	17 70	17 50	17 30	17 10
Gerste	16 —	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer	14 40	14 10	13 90	13 60	13 40	13 20
Erbsen	20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittlere ℳ	mittlere ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	25	30	24	30	23	—
Winter-Rübsen	24	50	23	50	21	90
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	75	24	75	22	25
do. galiz.	24	75	23	25	22	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12 M.

H. **Hainau**, 18. Septbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt zeigte nur schwache Zufuhr und spärliches Angebot, demzufolge bei lebhafter Nachfrage die besseren Qualitäten sämmtlicher Getreidearten raschen Absatz fanden und die Preise 0,40 bis 0,60 M. in die Höhe gingen, 1 Schock Langstroh = 1200 Pfd. aber 3—4 M. theurer bezahlt wurde, während abfallende Getreidesorten zum vorwöchentlichen Preise verkäuflich waren, Butter aber dieselbe Höhe behauptete. Nach den amtlichen Preisnotirungen wurden bezahlt für 100 Kilogramm gelben Weizen 21,70—22,50 M., Roggen 17,40—18,00 M., Gerste 14,90 bis 15,50 Mark, Hafer 12,90—13,50 M., Erbsen 21,00 M., 1 Centner Kartoffeln 2,00 M., 1 Kilogramm Butter 2,40 M., 1 Schock Eier 2,80 M., 1 Ctr. Heu 3,00 M., 0,50 M. theurer, 1 Schock Stroh 25,00 M. — Die Witterung während der letzten acht Tage behauptete ihre Unbeständigkeit: durchgehends trübe, bewölkt, kein Tag andauernd sonnig und heiter, dagegen fast täglich mehr oder weniger Regen und windig bei fühlbarer herbstlicher Kühle, da als höchste Luftwärme im Schatten nur + 16 Gr. R., als niedrigste bei constantem Westwinde nur 10 Gr. zu verzeichnen waren. Heute reine, klare Luft. Die Grummeternte wurde nicht wesentlich beeinträchtigt, der Herbstbestellung dagegen ist das Wetter günstig, demzufolge auch die Rapssaat sich rasch entwickeln konnte. Die Kartoffelernte ist eine reiche, doch bei einzelnen Sorten die Fäulniß stark auftretend. Der Schaden, den die sehr zahlreichen Feldmäuse anrichten, macht sich schon jetzt sehr bemerkbar.

London, 13. Sept. [Saatenbericht von Praschkauer und Co.] Die letzten 14 Tage haben sich an unserem Markte durch eine auf allen Gebieten eingetretene ruhigere Auffassung der Dinge ausgezeichnet. Nachdem der Consum seinen nöthigsten Bedarf zu den erhöhten Notirungen gedeckt hat, ist er naturgemäß scheu, weiter vorzugehen, ohne sich über die Situation genau versichert zu haben. Die Witterung ist hier ferner ungünstig geblieben, und ist es durchaus keine Seltenheit, jetzt noch geschnittenes Getreide auf den Feldern zu sehen, das durch den beständigen Regen zu keimen anfängt. Holländische Kümmelsaat ist nach einer vorübergehenden matteren Tendenz am Schlusse voriger Woche wieder besserer Frage begegnet, und bleibt der Preis der 1881er Saat unverändert auf 26 Sh. bis 26 Sh. 6 D. per Cwt. ab Speicher. Der Verkehr in russischer Saat ist sehr stille. — Berichte über die hier eingetretene Haussebewegung für Canariensaat scheinen die auswärtigen Märkte in noch heftigerem Maße angegriffen zu haben, und während sich die Stimmung inzwischen hier mehr beruhigt hat, sind jetzt auswärtige Notirungen weit im Vorsprung. Hier notiren Preise ungefähr wie vor 14 Tagen; türkische Saat 50 bis 52 Sh., sicilische und Barbary-Saat 55 Sh., spanische Saat 66 Sh. und holländische Saat 52 bis 54 Sh. per 464 Lb. ab Speicher. — Von kleinkörniger Hanfsaat sind inzwischen mäßige Zufuhren aus den näher gelegenen Hafenplätzen eingetroffen, die sich indessen nur um Weniges unter den hier bezahlten Locopreisen herlegten. Etwas neue holländische Saat fand leichtes Placement zu 40 bis 41 Sh. per Qr. — In Coriander ruht der Bedarf, und sind größere Ankünfte französischer Waare unverkauft geblieben. Nominelle Notiz dafür ist 22 bis 23 Sh. per Cwt. ab Speicher. Deutscher und österreichischer Coriander bietet zu 18 bis 19 Sh. noch kein Rendiment. Etwas geringe russische Waare zu ganz billigem Preise ist gesucht. — Die Ernte in Mohnsaat muß, der Qualität nach zu urtheilen, ziemlich gut ausgefallen sein. Käufer dürften gut thun, sich mit Versorgung ihres Bedarfes nicht zu beeilen. Momentane Preise von 29—30 Sh. per Cwt. für holländische Saat werden sich schwerlich halten können. — Foenum graecum notirt unverändert, 10 Pfd. Sterl. 10 Sh. per Tonne ab Speicher. Anissaat ist ganz leblos gewesen und ist auf keiner Seite die geringste Kauflust bemerkbar. Preise bleiben unverändert auf 22—23 Sh. per Cwt. — Die Frage nach Rapssaat mehrt sich, ohne in den Beständen oder Zufuhren aus dem Inneren Befriedigung zu finden. Fremde Notirungen bleiben indessen hoch und bewahren Consumenten vorerst eine abwartende Haltung. Annähernde Werthe für beste und Mittelsaat sind 60 resp. 56 Sh. per 424 Lb. ab Speicher. — In Leinsaat hat sich zu verhältnißmäßig billigeren Preisen einiger Handel vollzogen. Durchschnittspreise für die besseren Qualitäten 50—54 Sh. per 424 Lb. ab Speicher. — Dottersaat, die dies Jahr meist prächtige, wenn auch nicht ganz gute gereifte Qualität aufweist, dürfte in kurzer Zeit an die Productionsmärkte kommen. Der Handel in neuer gelber Senfsaat ist beschränkt, da man sich vor Feuchtigkeit der Körner zu fürchten scheint. Alte Waare von feiner goldgelber Farbe ist beliebt und wird eher zu besseren Preisen bezahlt. Preise variiren von 8 bis 12 Sh. per Bush. nach Qualität. — Neue weiße Hirse von allerbester Farbe ist endlich dem hiesigen Markte mehrfach angeboten und läßt sich jetzt zu 53 Sh. per 424 Lb. ab Speicher kaufen. Futterhirse unbegehrt. — In Kleesaat ist eine beruhigtere Stimmung eingetreten, und obwohl der Markt fest bleibt, sind Umsätze entschieden zurückgegangen. Der Bedarf wird zu den hohen Eröffnungspreisen vorsichtig. — Englische Winterwicken haben einen Preisabschlag von 1 Sh. per Bush. erfahren. Französische finden zu der geringen Preisdifferenz keine Liebhaber. — Vorräthe von Sommerwicken werden zu hoch gehalten, als daß sich Geschäft entwickeln könnte. — In weißen Bohnen ist ein Stillstand eingetreten, indem von alten Vorräthen wenig mehr vorhanden, während die hohen Forderungen für neue Bohnen den Consum vorerst von Engagements zurückhalten. — Linsen bleiben fest. Handel darin unbedeutend. Gespaltene Linsen zu 11 Sh. per 100 Lb. in mäßiger Frage. — Grüne Erbsen von feiner Qualität verkaufen sich leicht; die englische Ernte ist stellenweise sehr gering. Mittelwaare erzielt 58 bis 64 Sh. per 504 Lb. ab Speicher. — Oelkuchen ferner gut gefragt, notiren für Leinkuchen 5 Pfd. Sterl. 17 Sh. 6 D., Baumwolle 5 Pfd. Sterl. 15 Sh., Rapskuchen 5 Pfd. Sterl. 5 Sh., Hanfkuchen 4 Pfd. Sterl. 7 Sh. 6 D. per Tonne ab Speicher. — Englische Weizenkleie stark begehrt zu 5 Pfd. 10 Sh. per Tonne. Fremde fast ohne Zufuhr. — Reisfuttermehl wieder etwas mehr zugeführt.

E. S. **London**, 17. September. [Bericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Emil Stargardt, South Eastern Wharf.] Der Markt war in vergangener Woche von englischer Waare überfahren, da die englischen Farmer aus Furcht, daß die sich vielseitig zeigende Fäulniß sich weiter verbreiten würde, so viel Waare als irgend möglich an den Markt brachten. Die Folge hiervon war, daß Preise nachgeben mußten und daß der deutschen Waare der Verkauf ungemein erschwert wurde. Beste deutsche Waare fand trotzdem guten Absatz, doch mußte unreife, nasse Waare zu jedem Preise verkauft werden. Für gute große sortirte Zwiebeln ist gute Nachfrage zu 5—6 Sh.; kleine, zu Piekelzwecken geeignete Waare, bringt 10—13 Sh. per Ctr. Es erzielten Blaue 80—90 Sh., Rosen 65 bis 80 Sh., Schneeflocken 80—85 Sh. per Tonne.

Ausweise.

Wien, 19. Septbr. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. September.*)]**

Notenumlauf	333,236,510 Fl.,	Zun.	3,656,330 Fl.
Metallschatz	183,307,379 „	Zun.	506,388 „
In Metall zahlbare Wechsel	16,687,567 „	Abn.	468,992 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,264,184 „	Zun.	1,569,237 „
Wechsel	120,696,539 „	Zun.	1,185,675 „
Lombarden	19,108,700 „	Abn.	459,500 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	6,429,443 „	Abn.	36,919 „
Giro-Einlage	1,442,400		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 7. September.

Wien, 19. Septbr. Ausweis der österreichisch-französischen Staatsbahn 725,217 Fl., Mehreinnahme 2741 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Märkisch-Posener Eisenbahn.] In der am 17. d. Mts. in Guben stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft wurde beschlossen, den Vertragsentwurf, betreffend die Ueberlassung der Bahn an den Staat, der am 5. November anzuberaumenden Generalversammlung der Actionäre mit einigen Abänderungen zur Genehmigung vorzulegen. Zur Verhandlung mit dem Ministerium wurden als Commissare erwählt: der Vorsitzende des Verwaltungsrathes Wilke, das Mitglied desselben Bankdirector Herrmann und der Director der Gesellschaft Büttner.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 19. Sept. Der Kaiser hat an den Chef der Admiralität Stosch folgenden Erlaß gerichtet: „Ich habe bei Meiner heutigen Besichtigung sowohl das Uebungsgeschwader, sowie alle anderen Marinetheile in so vortrefflicher Verfassung gefunden, daß Ich gern Veranlassung nehme, Meine besondere Zufriedenheit und Meine lebhafte Anerkennung auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur Kenntniß sämmtlicher Offiziere und Mannschaften zu bringen, zugleich auch die in der Anlage enthaltenen Gnadenbeweise bekannt zu machen. Ihnen selbst aber, dessen hervorragendes Verdienst um Fortentwickelung der Marine Mir heute ebenso entschieden entgegentritt, wie Ich es längst in wärmster Weise anerkannt habe, wünsche Ich ganz besonders Meinen Dank und Meine hohe Werthschätzung Ihrer Dienste zu bethätigen, indem Ich Ihnen Meinen anbei erfolgenden hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe." Kiel, an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern" 17. September 1881. Wilhelm.

Kiel, 19. Septbr. Die „Kieler Zeitung" veröffentlicht folgendes allerhöchste Schreiben an den Oberpräsidenten Steinmann: „Es ist Mir eine besondere Freude gewesen, bei Gelegenheit der Manöver des IX. Armeecorps Meine Schritte wiederum nach der Provinz Schleswig-Holstein lenken zu können, an welche sich aus früheren, wiewohl kurzen Besuchen so angenehme Erinnerungen für Mich knüpfen. Wie die Provinz erst noch vor wenig Monaten, als Mein geliebter Enkel eine Prinzessin des schleswig-holsteinischen Fürstenhauses heimführte, bei diesem glückverheißenden Ereigniß Beweise aufrichtiger Theilnahme gegeben hat, so habe Ich auch jetzt bei Meinem persönlichen Erscheinen überall, selbst an Orten, welche Ich nur vorübergehend berührt habe, vornehmlich aber in den Städten Itzehoe, Altona und Kiel ein so herzliches Willkommen gefunden, eine so frohe Bewegung der Bevölkerung wahrgenommen, daß Ich Meine lebhafte Befriedigung darüber nicht zurückhalten kann. Von Neuem bin Ich durch vielfache Huldigungen, welche Mir von allen Seiten und in den verschiedensten Formen dargebracht wurden, in der Ueberzeugung bestärkt worden, daß auch dieser Theil Meiner Monarchie von einem biederen, treuherzigen Volke bewohnt wird, welches, je länger je mehr, mit Herz und Hand Mir ergeben, sich immer fester und inniger mit dem deutschen Vaterlande vereinigt. Mit solchen Empfindungen aus der Provinz scheiden zu können, ist ein erhebendes Gefühl für Mich. Es ist Mir aber auch ein Bedürfniß, dies öffentlich auszusprechen und damit zugleich Meinen Dank für die Mir zu Theil gewordene warme Aufnahme zu verbinden. Ich veranlasse Sie, dies der Bevölkerung von Schleswig-Holstein mitzutheilen und zu dem Zwecke diesen Meinen Erlaß bekannt zu machen.

Kiel, den 17. September 1881. Wilhelm."

Frankfurt, 19. Sept. Der König von Schweden ist nebst den Prinzen Oscar und Eugen und großem Gefolge gestern Abend 9 Uhr 45 Minuten eingetroffen, stieg im „Russischen Hof" ab und reist heute Vormittag 10 Uhr nach Karlsruhe weiter.

Wien, 19. Sept. Die Berathungen des deutschen Schriftstellertages haben begonnen. Der Präsident Friedrich eröffnete die Versammlung, worauf sie Bürgermeister Newald Namens der Residenz begrüßte. Secretär Hirsch erstattete den Jahresbericht und erwähnte die geplante Gründung einer großen deutschen Nationalbibliothek und der diesbezüglichen Eingabe an Bismarck. Der Präsident der Concordia, Nordmann, wurde zum Ehrenpräsidenten des Schriftstellertages ernannt.

Belgrad, 19. Septbr. Der russische Ministerresident Persiani drückte den Wunsch seiner Regierung aus, mit Serbien einen Handelsvertrag abzuschließen.

Washington, 18. Septbr. Amtliche Depesche. In den Kräften Garfield's ist kein Zuwachs, auch kein Zeichen von Besserung zu merken. Das Befinden ist jetzt wieder ernster und kritischer als je vorher.

Long-Branch, 18. Sept. Kurz nach dem Abendbulletin hatte Garfield einen neuen Fieberschauer von 10 Minuten, jedoch minder heftig als gestern. Der Puls erreichte einmal 134 und fiel später auf 120.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Wien, 19. Septbr. In der heutigen General-Versammlung der Actionäre der österreichischen Länderbank wurde beschlossen, das Actiencapital durch Emission von 200,000 neuen Actien mit 250 Francs Einzahlung auf 100 Millionen Francs effectiv oder 200 Millionen Francs nominal zu ergänzen. Sobald seitens der Regierung die Genehmigung dieser Modalität der Capitalsvermehrung erfolgt, wird die Union Generale neue Actien bis 1. October einzahlen und allen Actionären sämmtliche neue Actien in dem Verhältnisse von einer neuen für eine alte überlassen; außerdem weitere 15 Millionen Fr. in den Reservefonds der Länderbank baar einzahlen. Die Zinsen-Ausgleichung bis 1. October für die alten Actien erfolgt mit Francs 10,40. Sämmtliche Actien participiren an den ferneren Dividenden und Superdividenden dieses Jahres. Nach einer approximativen Aufstellung beträgt der Gewinn bis 15. September 2,787,000 Fl. österr. Währung gleich 15 Procent pro Rata. Der bei Vermehrung des Capitals der Länderbank gewählte Modus der Capitalserhöhung wurde auf Wunsch der französischen Groß-Actionäre vom Verwaltungsrathe der Länderbank acceptirt, doch gleichzeitig, um den in Oesterreich herrschenden Usancen zu entsprechen, statutarisch bestimmt, daß die Vollzahlung des Nominal-Capitals binnen spätestens drei Jahren zu erfolgen hat.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 19. Septbr. Schriftstellertag. Auf Antrag Friedrichs wird der Vorstand ermächtigt, die während des Jahres erledigten Vorstandsstellen vorbehaltlich nachträglicher Genehmigung des Schriftstellertages sofort zu besetzen. Das Vorstandsmitglied Lazarus fordert auf, daß Jeder in seinem Kreise möglichst zur Hebung und Ausdehnung der Schillerstiftung beitrage. Die Resolution Lazarus: Der Schriftstellerverband erklärt, es sei höchst wünschenswerth, daß die Mitglieder auf jede ihnen angemessene Weise für die Interessen der Schillerstiftung und ihre Verbreitung eintreten möchten, wird angenommen. Dr. Engel (Berlin) beantragt zu beschließen, bei den maßgebenden Factoren einzuschreiten, damit der Unfug der Adoptirung von Schriftwerken ohne Erlaubniß der Autoren schleunig abbestellt werden. Prölß beantragt, ein Comite einzusetzen zur Berathung definitiver Anträge hierüber an den nächsten Schriftstellertag.

Wien, 19. Septbr. Die „Politische Correspondenz" constatirt die Meldung des „Czas" bestätigend, daß keinerlei Divergenzen zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Finanzminister, betreffs des Textes der neuen Staatsnoten, bestehen. Derselbe wurde auf Grund des Uebereinkommens beiderseitiger Regierungen schon im Januar des Vorjahres endgiltig und unabänderlich festgestellt, und konnte daher, und kann auch fernerhin keinen Gegenstand weiterer Verhandlungen bilden. Die Emission der neuen Staatsnoten wurde lediglich in Folge technischer Schwierigkeiten verzögert.

Wien, 19. Septbr. Die außerordentliche Generalversammlung der Länderbank beschloß auf den Antrag des Verwaltungsrathes einstimmig die Erhöhung des Actiencapitals von 40 auf 80 Millionen Goldgulden (200 Millionen Francs) durch Ausgabe weiterer 200,000 Actien zu 200 Goldgulden (500 Francs). Demgemäß werden die Statuten geändert. Der Verwaltungsrath wurde ermächtigt, nach der Statutenänderung weitere 200,000 Actien (Interimsscheine) mit 5 Procent Einzahlung auszugeben und die Modalitäten der Emission festzusetzen.

Haag, 19. Septbr. Die Generalstaaten wurden wegen der Hoftrauer durch eine königliche Commission eröffnet. Die Eröffnungsrede gedenkt rühmend der ausgezeichneten Eigenschaften des verstorbenen Prinzen Friedrich und der von ihm geleisteten Dienste und kündigt Gesetzentwürfe an, betreffend die Revision der Bestimmungen über das Vertheidigungssystem, betreffs der Verwaltung der Wasserbauten, über die See- und Flußschifffahrt, sowie die Einführungsgesetze zu dem Strafgesetze und den anderen Justizgesetzen. Die Eröffnungsrede kündigt ferner an, daß die Revision des Wahlrechts in der Vorbereitung begriffen sei. Ungeachtet der andauernden Zunahme der Einnahme wird die Regierung Gesetzentwürfe über Vermehrung der Einnahmen und bessere Vertheilung der Steuern vorbereiten und die Unterstützung der Generalstaaten nachsuchen, um dem Handel, der Industrie und dem Ackerbau niederländisch Indiens kräftigen Aufschwung zu geben.

Paris, 19. Septbr. In der heutigen Conferenz wegen des englisch-französischen Handelsvertrages sprach Tirard die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen bald einen Abschluß finden und erleichtert werden würden durch den Geist gegenseitiger Versöhnlichkeit. Dilke erneuerte die Versicherung, daß die englische Regierung auf das lebhafteste wünsche, den Handelsvertrag unter für beide Länder vortheilhaften Bedingungen zu schließen.

Washington, 19. Septbr., früh. Es herrscht die größte Besorgniß bezüglich des Präsidenten. Der heutigen amtlichen Depesche zufolge wird der Präsident langsam schwächer.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 19. September. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min. Schwach.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Oesterr. Credit-Actien	609 50	613 —	Wien 2 Monat	172 30	172 25
Oesterr. Staatsbahn	615 —	617 —	Warschau 8 Tage	218 60	219 —
Lombarden	264 —	266 —	Oesterr. Noten	174 30	173 85
Schles. Bankverein	112 50	113 —	Russ. Noten	219 10	219 65
Bresl. Discontobank	101 —	101 10	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 60
Bresl. Wechslerbank	109 20	109 50	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	117 90	118 40	1860er Loose	124 70	125 10
Wien kurz	173 40	173 50	Oberschl. Eisenb.-Act.	245 —	246 75

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Posener Pfandbriefe	100 20	100 20	London lang	— —	20 25⁵
Oesterr. Silberrente	67 —	67 10	London kurz	— —	20 43⁵
Oesterr. Papierrente	66 20	66 20	Paris kurz	— —	80 60
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 60	57 60	Deutsche Reichs-Anl.	101 40	101 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	101 20	101 20
Breslau-Freiburger	103 20	103 50	Orient-Anleihe II.	61 60	61 80
R.-O.-U.-St.-Actien	165 80	166 20	Orient-Anleihe III.	61 50	61 80
R.-O.-U.-St.-Prior.	162 90	163 —	Donnersmarckhütte	59 50	60 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 50	42 90
Bergisch-Märkische	121 —	122 —	1880er Russen	75 20	75 60
Köln-Mindener	— —	- —	Neue rum. St.-Anl.	102 70	102 70
Galizier	139 —	138 —	Ungar. Papierrente	77 20	77 40
Salzbw. Inowrazlaw	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 20, dto. ungarische 102, 20, do. 4procentige 77, 70, Creditactien 610, —, Franzosen 615, —, Oberschles. ult. 246, —, Discontocommandit 218, 40, Laura 118, 40, Russ. Noten ult. 219, —, Nationalbank 114, 75, Lombarden —, —.

Schwach. Befürchtung vor Geldvertheuerung drückte durchweg. Discont $4\frac{7}{8}$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 19. September. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Weizen. Ermatt.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	234 50	234 50	Septbr.-Octbr.	55 80	55 80
April-Mai	228 50	227 70	April-Mai	57 30	57 20
Roggen. Höher.					
September	189 —	188 50	Spiritus. Fester.		
September-October	185 75	183 75	loco	60 80	61 —
April-Mai	170 75	169 25	September	60 50	60 10
Hafer.			Septbr.-Octbr.	— —	58 —
Septbr.-Octbr.	150 —	149 50			
April-Mai	152 75	152 20			

(W. T. B.) **Stettin,** 19. September, — Uhr — Min.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Weizen. Höher.			Rüböl. Still.		
Septr.-Octbr.	235 —	232 50	Septbr.-Octbr.	56 50	56 20
April-Mai	227 50	226 50	April-Mai	57 20	57 —
Roggen. Höher.					
Septbr.-Octbr.	185 —	181 50	Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	178 50	175 50	loco	61 —	60 20
April-Mai	166 —	166 50	September	62 20	60 50
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	57 80	57 50
Septbr.-Octbr.	8 75	8 75	April-Mai	55 50	55 10

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 19. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 305, —. Staatsbahn 308, 50. Galizier 280, —, Lombarden —, —. Matt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 19. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 309, —. Staatsbahn 307, 37. Lombarden 131, —. — Matt.

(W. T. B.) **Wien,** 19. September. [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 57	57 55
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	118 15	118 10
Creditactien	— —	353 30	Papierrente	76 60	76 62
Oest.-ungar. do.	342 50	343 50	Silberrente	77 50	77 50
Anglo	158 50	158 75	London	117 80	117 75
St.-Eis.-A.-Cert.	356 —	354 —	Oest. Goldrente	94 10	94 10
Lomb. Eisenb.	153 25	153 25	Ung. Papierrente	89 30	89 30
Galizier	322 50	318 50	Wien. Unionbank	148 50	147 70
Elbethalbahn	264 —	264 —	Wien. Bankvern.	141 10	139 50
Napoleonsd'or	9 35	9 35	4proc. ung. Goldr.	89 —	89 05

Wien, 19. Septbr., Abends. Oesterr. Creditactien 351, 10.

(W. T. B.) **Paris,** 19. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 85, Neueste Anleihe 1872 116, 70. Italiener 89, 95. Staatsbahn —, —. Oesterr. Goldrente $82\frac{3}{4}$. Ungar. Goldrente $102\frac{3}{4}$. Ruhig.

Paris, 19. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
3proc. Rente	84 80	85 05	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 10	87 30	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 50	116 85	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 75	90 05	Orientanleihe III.	$63\frac{1}{2}$	$63\frac{1}{2}$
Oesterr. Staats-E.-A.	767 50	775 —	Goldrente österr.	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$
Lomb. Eisenb.-Act.	237 50	241 25	do. ungar.	$102\frac{5}{8}$	102 75
Türken de 1865	16 85	17 52	1877er Russen	$93\frac{7}{8}$	$94\frac{3}{8}$

(W. T. B.) **London,** 19. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 05. Italiener 88, 07. Russen 1873er 91, 11. — Wetter: Bewölkt.

London, 19. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $3\frac{3}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. St. Sehr ruhig.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Consols	99 03	99 07	Silberrente	— —	$66\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{5}{8}$	Papierrente	— —	— —
Lombarden	$13\frac{1}{4}$	$13\frac{1}{4}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$77\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1871	$89\frac{1}{4}$	$89\frac{1}{4}$	Oesterr. Goldrente	$81\frac{1}{2}$	$77\frac{3}{8}$
5proc. Russen de 1872	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$91\frac{7}{8}$	$91\frac{7}{8}$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	51 11	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	$16\frac{1}{2}$	17 —	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	$104\frac{1}{4}$	$104\frac{1}{4}$	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Köln,** 19. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 75, März 23, 95. Roggen per loco —, —, per Novbr. 18, 80, per März 17, 90. — Rüböl loco 31, —, per October 29, 80, Mai 30, —. Hafer loco 16, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 19. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per November 324. — Roggen loco fest, per October 226, —, per März 204, —. — Rüböl loco $32\frac{1}{2}$, per Herbst $31\frac{5}{8}$, per Mai 34. — Raps per Herbst 354, per Frühjahr —.

(W. T. B.) **Paris,** 19. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 32, 25, per October 32, —, per November-Februar 32, —, per Januar-April 32, 75. — Mehl fest, per September 67, —, per October 67, 90, per November-Februar 67, 90, per Januar-April 68, —. — Rüböl fest, per September 81, —, per October 81, 25, per November-December 81, 75, per Januar-April 81, 75. — Spiritus steigend, per September 69, —, per October 68, —, per November-December 67, 50, per Januar-April 66, 50. Schön.

Paris, 19. Septbr. Rohzucker 58.

(W. T. B.) **London,** 19. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen ½ bis 1, Hafer ¼ niedriger wie letzten Montag, Mais und Mehl fest, anderes ruhig, angekommene Weizenladungen ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 82,350, Gerste 16,104, Hafer 61,119 Qutrs. — Wetter:

London, 19. Sept. Havannazucker 25.

Glasgow, 19. Septbr. Roheisen 50.

Frankfurt a. M., 19. Sept., 6 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 303, 50, Staatsbahn 306, 75, Lombarden 131, 37, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, Ungar Goldrente —, —. 1877er Russen $91\frac{5}{8}$, Galizier —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 19. Sept., 8 Uhr 5 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 328, —, Oesterr. Creditactien 303, 25, Staatsbahn 768, —, Silberrente 67, —, Papierrente $66\frac{1}{4}$, Oesterr. Goldrente $81\frac{1}{4}$, 1860er Loose —, —, 1877er Russen $91\frac{1}{2}$, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische 121, 50, Orientanleihe II. $59\frac{5}{8}$, do. III. $59\frac{1}{2}$, Laurahütte 118, 25, Oberschlesische —, —, Russische Noten 219, 25, Lomb. Prioritäten —, — Packetfahrt —, —. Still.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool,** 19. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. Amerikaner ruhig, Surats fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Goldstücker** beehren wir uns, hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2867]
Breslau, den 18. September 1881.
Sigmund Cohn und Frau, geb. **Falk.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Selma** mit Herrn **Otto Meyer** aus Grünberg i. Schl. beehrt sich ergebenst anzuzeigen [2866]
Leontine Potsdammer, geb. **Frankenstein.**
Z. Z. Breslau, im Septbr. 1881.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Potsdammer,
Otto Meyer.
Lissa (Posen). Grünberg (Schlesien).

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Reichenbach** in Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Liebenzig, den 18. September 1881.
Sigismund Braun und Frau.

Emilie Braun,
Max Reichenbach,
Verlobte. [2868]
Liebenzig. Breslau.

Anna Pannek, [4846]
August Sandkühler,
Zabrze. Verlobte. Lipine.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [2888]
Eugen Wollheim
u. Frau **Jenny,** geb. **Koppel.**
Breslau, d. 18. Septbr. 1881.

Heut wurde meine liebe Frau **Hulda,** geb. **Guttmann,** von einem Knaben entbunden. [2869]
Breslau, den 17. September 1881.
Paul Guder.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Clara,** geborene **Zach,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [2870]
Oppeln, den 17. September 1881.
Nentwig, Staatsanwalt.

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an [4778]
Jacob Fröhlich und Frau
Helene, geborene **Mendelsohn.**
Antonienhütte, den 17. Sept. 1881.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut
Benno Jäger, Buchhändler,
Marie Jäger, geborene **Bahns.**
Cottbus, d. 18. September 1881.

Die heut Morgen $4\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Mathilde,** geb. **Prusse,** von einem gesunden Knaben beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
Kanus,
[4845] Oekonomie-Inspector.
Rosen, den 19. Septbr. 1881.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [4780]
Carl Roth und Frau, geb. **Paul.**
Ob.-Peilau I, den 17. Septbr. 1881.

Freunden und Bekannten die erfreuliche Anzeige, daß gestern Abend 11 resp. $11\frac{1}{2}$ Uhr meine liebe Frau **Antonie,** geb. **Rybarsch,** von Zwillingsknaben entbunden worden ist.
Tiefbetrübt füge ich hinzu, daß der eine Knabe gleich nach der Geburt entschlafen ist. [4773]
Gleiwitz, den 17. September 1881.
Leopold Pluta.

Heut Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter Vater, Bruder und Onkel, der Kanzlei-Rath a. D.
Gustav Büttner,
was wir hiermit allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzeigen. [4776]
Liegnitz, den 16. Septbr. 1881.
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr verschied hierselbst nach kurzem, schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, [4777]
der Kaufmann
Otto Seiler,
was ich hierdurch Freunden und Bekannten schmerzerfüllt anzeige.
Rawitsch, den 17. Sept. 1881.
Meta Seiler, geb. **Rau.**

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Henni Tiemann mit dem Pastor Herrn Johannes Burckhardt in Bielefeld.
Geboren: Ein Sohn: dem Amtsrichter Herrn Dr. Ernst Jüngling in Gostyn.
Gestorben: Portepée-Fähnrich vom Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 Herr Frhr. Werner v. Schlotheim in Potsdam. Oberst z. D. Hr. Adalbert v. Massow in Sagan. Fr. Hauptmann Elizabeth v. Wrochem, geb. Turner, in Rostock. Fr. Kreis-Justiz-Rath Adolphine Wilberg, geb. Herwarth v. Bittenfeld, in Triest. Ober-Staatsanwalt a. D. Herr Amecke in Glogau. Fr. Dr. Marie Flögel, geb. Döring, in Löwenberg i. Schl.

Die Beerdigung unserer Tochter [4803]
Clara
findet nicht um 3, sondern heute um **1** Uhr statt.
G. Hausfelder und Frau.

Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt.
Heute, den 20. September, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Concerthauses: [4817]
General-Versammlung.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 20. Septbr. 20stes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. Zum letzten Male: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua." Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.
Mittwoch, den 21. Septbr. 21stes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. Zum 1. Male: „Julius Cäsar." Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Lobe-Theater. [4818]

Dinstag, den 20. Septbr. Debut des Frl. Hausmann vom kgl. Hoftheater in München und des Herrn Brümmer vom Stadttheater in Berlin. „Der Attaché." Lustspiel in 3 Acten von H. Meilhac. Deutsch von Dr. Förster. (Graf Prachs, Herr Brümmer; Madelaine, Frl. Hausmann.) „Der Schimmel." Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. (Rohr, Herr Brümmer.)

Thalia-Theater.

Dinstag, den 20. September. 10tes Gastspiel der amerik. Pantomimen-Gesellschaft „The Phoites." Debut der Frau Bogdan vom deutschen Theater in Buda-Pest. „Eine kleine Erzählung ohne Namen." Lustspiel in 1 Act von C. A. Görner. „Vermischtes." Posse mit Gesang in 1 Act von Jonas. Musik von Bial.
Mittwoch, den 21. September. 11tes Gastspiel der amerikanischen Pantomimen-Gesellschaft „The Phoites". „Ein moderner Barbar." „Wiener in Paris." [4815]

Saison-Theater. [2889]
Dinstag. Der Ring der Nibelungen. Die Kunst geliebt zu werden. Er macht Visite.

[2877] **Kaiserpanorama.**
I. Zum ersten Male: Nom.
II. Panor.: Amerika. Entree 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute: [4844]
Concert des Orchesters und der 12- und 14jährigen **Clavier- und Violin-Virtuosen Julian u. Stanislaus Rosowoy** aus Warschau.
Kassenentree 1 Mk. Billets à 80 Pf. bei Th. Lichtenberg. Kinder 25 Pf. Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag:
Letztes Concert der jugendlichen Virtuosen.

[4808] **Simmenauer.**
Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten des Phänomens **Mr. Benedetti** aus Paris, der englischen Sängerinnen und Duettistinnen **Lottie u. Lilli Walton**, der ausgezeichneten **vier Beduinen-Araber** und der Miss **Abram**, der kleinen Schnellzeichnerin **Martha Bernardy**, der brillanten amerikanisch. Luft-Gymnastikerinnen **Sisters Lawrence**, des Grotesk-Komikers Herrn **Paul Stab** u. **des russischen Riesen Simonoff**. — Anfang 8 Uhr.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Heute, Dinstag, den 20. Sept. c., Nachmittags 5 Uhr:
Großes Militär-Concert, ausgeführt von der Capelle des 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Herzog**.
Abends: Große Illumination des Ausstellungsgartens und Beleuchtung des großen Bassins und des Springbrunnens d. Gasflammen.
Eintrittspreis am Tage 50 Pf., von 5 Uhr Nachm. ab 30 Pf. pro Person. [4839]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [2880]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

5% Rumänische Staats-Obligationen.

Im Anschlusse an unsere Bekanntmachung vom 26. Juli d. J. bringen wir hier zur Kenntniss, dass der **Umtausch** der für die 6% Schuldverschreibungen der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft ausgegebenen **Interims-Certificate** gegen 5% Rumänische Staats-Obligationen vom **19. d. Mts. ab** bei [4774]
der Direction der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder } in Berlin
stattfindet. Den Interims-Certificaten ist ein nach Littera und Nummer geordnetes und unterschriebenes Verzeichniss beizufügen.
Die 5% Staats-Obligationen sind ungestempelt. Auf Verlangen werden jedoch gegen Erstattung der 10 Pf. pro Stück betragenden Stempelgebühren gestempelte Stücke ausgehändigt.
Nach dem 30. September d. J. kommen **nur** noch **gestempelte Stücke** unter Anrechnung der gleichen Stempelkosten zur Ausgabe.
Berlin, den 17. September 1881.
Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.

[4811] **Zelt-Garten.**
Großes Concert von der Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11. Capellmeister Herr Theubert. Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Bergheer's Theater an der Universitätsbrücke.
III. Cyclus. [4807]
Heute, sowie täglich, Nachmittags ¾5 Uhr:
Schüler-Vorstellung bei halben Eintrittspreisen.
Abends ½8 Uhr:
Große Vorstellung bei gewöhnlichen Preisen.

Seiffert's Etablissement [2878]
Rosenthal.
Morgen Mittwoch, den 21. Sept.:
Großes Sommernachts-
Masken-Fest.
Bal masque et paré.
Alles Nähere die Tageszettel.

Musiksaal der Universität.
Mittwoch, den 21. Septbr. 1881:
CONCERT
Mme. Boidin-Puisais, Mr. Miranda, Mr. Le Pianel, Mr. Mathé. [4819]
Numerirte Billets à 3 Mark, unnumerirte à 2 Mark sind in der Musikalien-Handlung von **Theodor Lichtenberg** zu haben.

Winterbassin,
Ersatz für das Flußbad,
Temperatur 19 bis 20 Grad R., steter Wasserzufluß, angenehmer Wellenschlag, reichhalt. Douchen, bill. Abonnements-Bedingungen.
Kroll'sche Bade-Anstalt.

□ W. z. d. E. Or. Ohlau. 25. IX. 1 U. St. F. u. T. □ I.

In meiner Familie find. feine, jüd., junge Mädchen, die sich zu ihrer Ausbildung in Berlin aufhalten, liebevolle und vorzügliche Pension. Feinste Referenzen. [4224]
Fanny Simon, geb. Mendelsohn, Alexanderstraße 27b.

Mädchen-Pensionat.
Ausbildg. in Wissenschaften, Musik u. Sprachen. Engländerin u. Französin im Hause. Vorzügl. Verpflegung. Preis: 100 Mk. vierteljährl. Näheres unter M. A. L. 38 an die Exped. der Breslauer Ztg. [4000]

Pensionat für junge Kaufleute, mos., bei [2375] **J. Danziger**, Büttnerstraße Nr. 32, 1. Etage.

[4484] **Für Hautkranke** 2c.
Sprechst. Vm. 8–11, Nm. 2–5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Hermes- u. Grosbüsten sind billig zu verk.; Alabaster-Vasen u. Figuren werden sauber gereinigt und reparirt.
C. Matzke, Ohlauerstr. 32, Hof, 1. Et.

[2896] **Perrücken, Scheitel, Zöpfe, Dreher** 2c., vorzügl. Ausführung, sehr solide Preise.
Altmodische Haararbeiten werden schon von 50 Pf. an elegant und modern umgearbeitet in der Fabrik für Haararbeiten von **L. Adametz**, Albrechtsstr. 21, gegenüber d. Regierung.

Indem wir einem allseitigen Gefühle von Liebe und Verehrung für unseren hingeschiedenen Lehrer, Herrn
Dr. Berthold Rumpelt
Ausdruck zu geben wünschen, beabsichtigen wir, demselben ein Denkmal zu errichten. [4827]
Beiträge nehmen bis zum 5. October entgegen:

Martha Guttmann, Gartenstraße 10.	**Helene Krause**, Albrechtsstraße 16.
Marie Palm, Schulvorsteherin, Ring 19.	**Katharina Reimann**, Grünstraße 15.
Mathilde Roth, Schuhbrücke 78.	**Clara Schönborn**, geborne **Marbach**, Große Feldstraße 6.

Breslau, den 20. September 1881.

Heute Nachmittag, präcise 2 Uhr,
im Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße 16:
General-Versammlung
der städtischen Haus- und Grundbesitzer Schlesiens.
Jeder Hausbesitzer hat freien Zutritt. [4833]

Café Fahrig,
Hof-Conditorei.

Große Auswahl feinster Backwaaren. Bestellungen auf Torten, Kaffee- und Theegebäck sowie Crêmes und Gefrorenes finden sorgfältigste Ausführung. [2838]
Franz Fahrig, Hoflieferant, Zwingerplatz 2.

Die Münster'sche höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Seminar, Gartenstraße Nr. 38,
nach Uebernahme der Wende'schen Anstalt, zu 7 Klassen erweitert, nimmt Anmeldungen für alle Klassen und für das Seminar, Nachmittags von 3–5 Uhr, entgegen [2886]
Bertha Münster, geb. **Rohr.**

Höhere Mädchenschule am Ritterplatz.
Aufnahmen neuer Schülerinnen können nur noch in die unteren Klassen stattfinden. [4743]
Director **Dr. Luchs**, 12–1 Uhr.

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,
Vorwerksstraße Nr. 10, im Königlichen Eichamt. [4790]
Anmeldungen nimmt täglich von 12–2 Uhr entgegen
Prospecte gratis. **Dora Mundt.**

Höhere Bürgerschule zu Löwenberg i. Schl.
Das Wintersemester beginnt **Montag**, den **17. October** cr. Anmeldungen nimmt der Rector **Steinwerth** in seiner Wohnung entgegen, auch ist derselbe zur Ertheilung weiterer Auskunft, sowie zur Nachweisung geeigneter Pensionen für auswärtige Schüler gern bereit. Die Anstalt ist den entsprechenden Klassen einer Realschule 1. Ordnung gleichgestellt und gewährt nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Secunda das Recht zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. [4785]
Das Curatorium.

Soeben erschien: Lieferung 1 von [4666]
Holtei-Album.
36 Blatt Photographien zu Holtei's schlesischen Gedichten nach Original-Federzeichnungen von **Oscar Wagner**.
Nebst einem Vorwort von **Prof. Dr. Heinr. Brugsch**.
Complet in 3 Lieferungen à 2 Mark 50 Pf.
Verlag von **E. Richter** in **Görlitz**. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Aus dem Vorwort: — — Ein ausstrebendes Talent, mitten im Kampfe um das Dasein, hat seine Empfindungen in die Feder gelegt und Zeichnungen geschaffen, welche den dichterischen Urbildern in ihrer echt schlesischen Färbung nicht allzufern stehen dürften. — —
— — und bin ich nicht zaghaft unter Holtei's Aegide die **Illustrationen des Künstlers vor allen den schlesischen Landsleuten auf das Wohlwollendste zu empfehlen.**
Die „Tägliche Rundschau" schreibt u. A.:
— — Dem Zeichner ist es geglückt, auf dem Antlitz des Betrachters der Blätter dasselbe behagliche Lächeln hervorzurufen, welches beim Lesen der Holtei'schen Lieder in ihrer an sich schon drolligen Mundart wohl keinem Gesicht fernbleibt.

Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer
kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [3796]
M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Für Modistinnen.
Modell-Hüte
in reichster Auswahl,
sowie die zum Copiren von Modellhüten erforderlichen Stoffe, Bänder, Federn, Blumen u. s. w. [2874]
zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt
S. Goldstein jr.,
Schweidnitzerstr. 28, schrägeüber d. Stadttheater.

W. Schimmelpfeng, Berlin W., Behrenstraße 47,
Breslau, Herrenstr. 7. Auskunft über Firmen 1 à 3 M., 10 à 15 M., 25 à 30 M., 100 à 100 M. Programm franco. [1134]

[2258] **Artikel zur Holz- u. Spritz-Malerei** in sehr großer Auswahl. Poliren der gemalten Gegenstände in
W. Adam's Fabrik fein. Holzwaaren, Weidenstr. 5.

Meine Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt,
früher Neuschestraße 58/59 und Hinterhäuser 3, [2093]
befindet sich jetzt **Neue Weltgasse 38.** **Albrecht.**

Köbner & Kanty
in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
Dampfmaschinen neuerer Construction, Locomobilen und Röhrenkessel.
Einrichtung von Brennereien, Brauereien, Oelmühlen, Schneidemühlen und gewerblichen Etablissements. [745]

Interessenten der
Vereinsbank August Sternberg
werden auf die
Abfertigung
in Nr. 72 und auf die Artikel
Carneval
in
Oelheim
in Nr. 70 und 71 der
Allgemeinen Börsen-Zeitung
für
Privat-Capitalisten und Rentiers
aufmerksam gemacht.
Die „Allgemeine Börsen-Zeitung" enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pr. Quartal **Mk. 2** einen vollständigen Courszettel, correcteste Verloosungsliste, viele sonstige Beilagen und außerdem
gratis
die neueste Ausgabe des ca. 30 Folio-Seiten umfassenden Courszettel-
Commentars,
welcher für Besitzer von Werthpapieren von größter Wichtigkeit ist, da aus ihm alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind, und u. A. die Angabe des Haupt-Geschäftszweiges der betreffenden Actien-Gesellschaften, das Domicil, Actien- und Reserve-Capital, Hypotheken- und Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unter-Bilanz und Activen, Gründungs- und Geschäftsjahr, Dividenden und Courstand, Tag und Bestimmung bezüglich der General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsrathsmitglieder, Länge und Frequenz der Bahnen 2c. 2c. enthält.
Die Redaction ertheilt unentgeltlich
Rath und Auskunft
in zuverlässiger und offener Weise, so daß jede **Parteilichkeit** oder **Unwahrheit** absolut unmöglich ist. Die Redaction übernimmt ferner die
Controle
des Effecten-Besitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr. **Telegramm** zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige **Momente** zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die „**Allgemeine Börsen-Zeitung**" hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das
Interesse des kleinen Capitals
vertritt und zeugen die Leitartikel 2c. davon, daß dieselbe völlig
unabhängig
ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur selten der Fall ist.
Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen und **Neue** Abonnenten erhalten die bis Ende d. Qu. ersch. Nummern **gratis**.
Obige Nummer wird als **Probe**-Nummer **gratis** versandt durch die Expedition.
Berlin SW., Beuth-Str. 18|21.
(Industrie-Gebäude, Laden 36.) [4781]

Holländische Cigarren.
30 Sorten in echten Cedernkisten von 35—150 ℛ per Mille.
Sehr empfehlenswerth u. A.: [4782]

Nr.		per Mille	Nr.		per Mille
1.	**Espaniola**, klein Trabucos	35 ℛ	5.	**Los Hijos**, groß schlank	45 ℛ
2.	**Espanna**, mittel Trabucos	40 ℛ	8.	**Regalia**, sehr groß schlank	50 ℛ
3.	**Germania**, mittel schlank	45 ℛ			

Muster-Sortiment von 100 Stück in zehn Sorten ℛ 5,30, ℛ 6,90 und ℛ 10,80. Versandt von 100 Stück ab gegen Einsendung oder Postnachnahme; bei Entnahme von 300 Stück franco. Bitte anzugeben, ob leicht, mittel oder schwer.
Fr. Hermann Juncker in Düsseldorf.

6 Stück gebrauchte normalspurige
Eisenbahn-Rollwagen, [4829]
60 bis 100 Centner Tragfähigkeit,
sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter L. 974 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zur Lagerung [3793]
von Getreide in Säcken oder ausgeschüttet empfehlen wir unsere trockenen und hellen Speicherräume bei billigster Berechnung auf jede beliebige Zeit, jedoch nicht unter 10 Tagen.
Breslauer Lagerhaus.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die im nordöstlichen Theil des hiesigen Bahnhofes, an der Löschstraße, gelegenen Lagerplätze Nr. 25, 26, 27, 28, 29 und ein Theil des Platzes 24, sollen vom 1. November cr. ab anderweit verpachtet werden. Reflectanten wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission für die Verpachtung von Lagerplätzen an der Löschstraße“ versehen, zu dem auf Donnerstag, den 6. October cr., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Verpachtungstermine einsenden. Die Pachtbedingungen liegen in unserem Centralbureau (Empfangsgebäude) zur Einsichtnahme aus.

Breslau, den 17. September 1881. [4820]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. October 1881 fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Lit H. und J., sowie der 5procentigen Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1876 und 1879 wird, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau**: bei unserer Haupt-Kasse vom 19. d. Mts. ab,

in der Zeit vom 1. bis 20. October d. J.:

b. in **Berlin**:
bei der Bank für Handel und Industrie und
bei dem Bankhause S. Bleichröder,
c. in **Dresden**:
bei der Sächsischen Bank,
d. in **Leipzig**:
bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
e. in **Hamburg**:
bei dem Bankhause Ed. Frege & Co. und
bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
f. in **Frankfurt am Main**:
bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
g. in **Darmstadt**:
bei der Bank für Handel und Industrie,
h. in **Magdeburg**:
bei dem Bankhause C. Bennewitz,
i. in **Stettin**:
bei Herrn Wm. Schlutow.

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen. [4430]

Schriftwechsel und Geldsendungen finden unsererseits nicht statt.

Breslau, den 2. September 1881. **Directorium.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Tarif für den Transport niederschlesischer Steinkohlen nach Stationen der Oesterreichischen Staats-Eisenbahn vom 1. September 1880 kommen fortan im Verkehr nach Pardubitz, Kolin, Prag, Budna, Libschitz und Kralup an Stelle der Schnittsätze sub A folgende zur Anwendung: [4836]

Waldenburg und Altwasser 11,6 Kr.
Glückhilf 2c. .... 11,1 »
Fellhammer .... 8,5 »

Breslau, den 13. September 1881. **Directorium.**

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Giltigkeit vom 1. October bezw. 15. November cr. tritt zum Reglement und Tarif für die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom 1. September 1877 ein Nachtrag XIII in Kraft, welcher wie bereits unterm 18. August c. seitens der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn bekannt gemacht ist, für die Concurrenz-Relationen Breslau, Beuthen, Emanuelssegen, Karolinegrube, Königshütte via Chorzow, Laziska, Oppeln, Schoppinitz, Sosnowice und Tarnowitz, sowie für einige andere hierdurch beeinflußte Stationen theils erhöhte, theils ermäßigte Güter-Frachtsätze enthält. Insoweit durch diesen Nachtrag für Nicht-Concurrenzstationen erhöhte Frachtsätze zur Einführung gelangen, treten dieselben erst am 15. November cr. in Kraft. Der Nachtrag enthält außerdem die Fahrpreise der vom 1. October cr. ab zur Ausgabe kommenden Retourbillets II. und III. Klasse zwischen den Stationen Beuthen, Zworog und Friedrichshütte. Druckexemplare sind bei den Stationskassen zu haben. [4837]

Breslau, den 19. September 1881. VI 3929. **Direction.**

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Zur Amortisation unserer Prioritäts-Obligationen à 300 Mark sind heut ausgeloost die Nummern:
17. 280. 410. 580. 711. 722. 770. 861. 890. 971. 986. 1103. 1617. 1792. 1943. 2497,
welche hiermit zum 2. Januar 1882 zur Auszahlung des Nennwerthes gekündigt werden. Eine weitere Verzinsung findet nicht statt.

Die Einlösung erfolgt vom 2. Januar 1882 ab gegen Rückgabe der Stücke mit den noch nicht fälligen Zins-Coupons bei den nachstehenden Zahlstellen:
a. hierselbst bei unserer Gesellschafts-Hauptkasse,
b. in Breslau bei der Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.,
c. in Berlin bei den Herren Born & Busse und den Herren Gebrüder Guttentag.

Für nicht abgelieferte laufende Zinscoupons wird der Werthbetrag zurückbehalten. Bei diesen Zahlstellen können auch die am 1. October cr. fälligen halbjährlichen Zinsen unserer Prioritäts-Obligationen gegen Einlieferung des Coupons Nr. 14 à 7,50 M. erhoben werden.

Die einzulösenden Coupons sind nach der Nummernfolge zu verzeichnen, und ist ein Duplicat des Verzeichnisses beizulegen, welches bis zur Auszahlung als Quittung dient.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von den im Jahre 1880 ausgeloosten und zum 2. Januar 1881 gekündigten Prioritäts-Obligationen die Nummern 243. 360. 450. 611. 1670. 1805. 1875. 1888. 1890. 2191. 2368. und 2440, zusammen 12 Stück, heute in Gegenwart eines Notars verbrannt sind.

Es sind noch nicht eingelöst die Nummern:
1845, 1850 und 2499,
deren Inhaber zur Rückgabe der Stücke nebst Zinscoupons und Empfangnahme des Nennwerthes bei den obengedachten Zahlstellen hierdurch aufgefordert werden. [4786]

Poln.-Wartenberg, den 14. September 1881.
Direction.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Mit dem 1. November c. wird der derzeit gültige Local-Güter-Tarif vom 1. November 1877 sammt Nachträgen aufgehoben und tritt an dessen Stelle, soweit es sich um das Betriebs-Reglement nebst allgemeinen Zusatzbestimmungen, sowie die allgemeinen Tarifvorschriften nebst Güter-Classification handelt, der unterm 1. August 1881 herausgegebene deutsche Eisenbahn-Güter-Tarif als Theil I.

An Stelle der weiteren, resp. aller übrigen Bestimmungen unseres Local-Güter-Tarifs vom 1. November 1877 nebst Nachträgen tritt am 1. November 1881 ein neuer Tarif „Local-Güter-Tarif Theil II“, welcher besondere Bestimmungen nebst Kilometerzeiger und Tariftabellen enthält.

Bei Einführung dieses Tarifes werden die Tarifsätze aller Klassen zwischen den Haltestellen Gimmel und Perschau einerseits und der Haltestelle Louisenhof andererseits aufgehoben und eine Vervollständigung des Tarifs C für Nebengebühren vorgenommen.

Druckexemplare sind bei unseren Stationen gegen Zahlung von 0,75 M. käuflich zu haben. [4787]

P.-Wartenberg, 15. September 1881.
Direction.

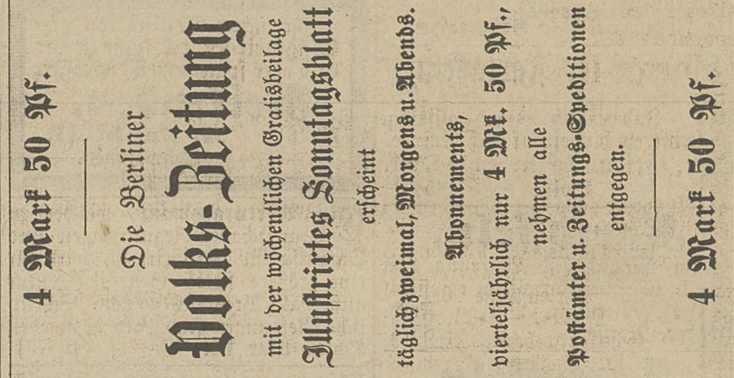
Beste und billigste Bezugs-Quelle [2899]
von Knaben-Garderobe,
für jedes Alter, stets die größte Auswahl bei
S. Dann,
Friedrich-Wilhelmstr. 71, im Schwert, 1. Etg.

Zum Abonnement pro 4. Quartal 1881

allen entschieden Liberalen als die energischste und erfolgreichste Bekämpferin aller rückläufigen Elemente angelegentlichst empfohlen.

Anerkannt vortrefflich redigirt

bringt die Volks-Zeitung täglich Leitartikel, Original-Correspondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichs- und den preußischen Landtag, Gerichtsverhandlungen von nah und fern, Local- und Vermischte Nachrichten, Handelstheil und Courszettel, Lotterie-Gewinnlisten 2c. 2c. [4339]



Im Feuilleton

außer fortlaufenden fesselnden Erzählungen anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, sowie Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

☞ **Probe-Nummern** auf Verlangen gratis und franco durch die Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Charlottenstraße 28.

☞ **Bestellungen** wolle man möglichst bis zum 25. September aufgeben, damit die pünktliche Zustellung der Zeitung gleich vom 1. October an beginnt.

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung.

4. Quartal 1881. **30. Jahrgang.**

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz 2c. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.



Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute 2c. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutend. Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an **Ehre** und **Vermögen** bewahren will, abonnire auf die **„Berliner Gerichts-Zeitung“**, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem **niedrigen** Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen **belehrenden** und **unterhaltenden** Inhalte in **keinem deutschen Haushalte** fehlen sollte. Die beliebten **juristischen Leitartikel** über Reichs- und Landesgesetzgebung, sowie über Rechtsfragen im Gebiet des bürgerlichen und Straf-Rechts, die für das **praktische** Leben wichtigsten **Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe**, die Veröffentlichung der **interessantesten Processe** des **In-** und **Auslandes**, der **reichhaltige**, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen **kostenfreien Rath** ertheilende **Briefkasten**, das anerkannt **höchst gediegene Feuilleton**, welches stets die **neuesten**, **besten Romane**, sowie **belehrende** und **humoristische** Artikel unserer **ersten Schriftsteller** enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine **große Anzahl neuer Abonnenten** zu, so daß sich dieselbe mit **vollstem Rechte** zu den **gelesensten**, **verbreitetsten Blättern Deutschlands** rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst **pikante politische Rundschau** aus der Feder eines der **beliebtesten Berliner Publicisten** orientirt die Leser über alle wichtigen **politischen Ereignisse**. Den geehrten Abonnenten der „Berliner Gerichts-Zeitung“ die ergebene Mittheilung, daß im nächsten Quartal äußerst **interessante Romane** im **Feuilleton** veröffentlicht werden. [4784]

Julius Koblinsky & Co.,
14, Albrechtsstraße 14,
empfehlen ihr großes Lager von
Meubles, Spiegel und Polsterwaaren
unter Zusicherung streng reeller Bedienung zu bekannt billigen Preisen. [4690]

Holz-Verkauf.
Kgl. Oberförsterei Poppelau.
Montag, den 26. September,
Vormittags 10 Uhr,
sollen zu Poppelau folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:
1. **Schutzbez. Poppelau** (Jag. 129)
circa 90 rm Kiefernscheit,
» 450 » Fichtenscheit.
2. aus den übrigen Beläufen mehrere hundert Raummeter Kiefern- und Fichten-Stockholz. [4788]

Der Königliche Oberförster.
Kaboth.

An unserer Kirche ist die
zweite Organistenstelle
vacant. Gehalt 900 Mark. Die Besetzung erfolgt durch den hiesigen Magistrat unter Vorbehalt halbjähriger Kündigung beiderseits. Meldungen sind unter Anschluß von Zeugnissen einzusenden bis zum 1. Octbr. an den
Gemeindekirchenrath
zu St. Elisabet.
Breslau. [4664]

Damen mit disp. Verm., welche sich **zu verheirathen** wünschen, wollen ihre Adr. unt. Z. 1 Breslau hauptpostl. niederl. Discretion zugesichert.

Holzverkauf.
Kgl. Oberförsterei Poppelau.
Im IV. Quartal 1881 werden Holz-Licitationen in Poppelau abgehalten werden: [4789]
am 10. und 31. October,
am 7. und 28. November,
am 12. und 19. December.
Die Termine fallen auf Montag und beginnen Vormittags 10 Uhr.
Der Königliche Oberförster.
Kaboth.

Ein gebildeter Königlicher Beamter, 29 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen. Damen werden gebeten, ihre Adresse mit Angabe der Verhältnisse unter H. 23489 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau**, behufs Weiterbeförderung einzusenden. Photographie erwünscht. Discretion auf Ehrenwort. [4822]

40—50,000 Mark
werden zur ersten Stelle auf ein ca. 5 Morgen großes Fabrikgrundstück in einer Provinzialstadt gesucht. Wohn- und Fabrik-Gebäude sind mit circa 70,000 Mark versichert. Gefl. Offerten sub K. 29 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4779]

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [4792]
August Förster
hier ist durch Schluß-Vertheilung beendet.
Grünberg, den 15. September 1881.
Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung von heute unter Nr. 46 eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma [4793]
J. E. Grüssner's Wittwe und Söhne
mit dem Sitz zu Neurode eingetragen worden. Die Gesellschafter sind:
1) die Wittwe **Grüßner, Elisabeth**, geb. **Ressel**,
2) der Kaufmann **Josef Grüßner**,
3) der Kaufm. **Ferdinand Hübner**,
sämmtlich zu Neurode. Die Gesellschaft hat am 15. Februar 1881 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem Gesellschafter zu.
Neurode, den 10. Septbr. 1881.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.
In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikanten
Joseph Adolph Gebel
von Langenbielau ist zur Abnahme der Schluß-Rechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [4798]
auf den 10. October 1881,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst bestimmt.
Reichenbach u. d. Eule,
den 13. September 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Bei der unter Nr. 3 des Genossenschaftsregisters verzeichneten Firma:
Sparverein Glückauf zu Ludwigsdorf, eingetragene Genossenschaft,
ist zufolge Verfügung von heute eingetragen worden: [4800]
An Stelle des Stellenbesitzers **Eduard Stiller** zu Hausdorf ist der Zolleinnehmer **Franz Hilbig** daselbst in den Vorstand als Beisitzer für den Rest der Wahlperiode des gegenwärtigen Vorstandes gewählt worden.
Neurode, den 13. September 1881.
Kgl. Amts-Gericht III.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [4794]
Johann Niechoy
zu Hultschin wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 1. September 1881 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 1. September 1881 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Hultschin, den 15. Septbr. 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.
Beglaubigt:
Nathan,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.
Die dem Bauer **Anton Kudella** zu Suckowitz gehörige Bauerstelle Blatt Nr. 8 von Suckowitz wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 12. December 1881,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Terminszimmer Nr. 23 im Amtsgerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 15. December 1881,
Mittags 12 Uhr,
ebendaselbst verkündet werden.
Das Grundstück ist veranlagt:
a) zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 15 Hect. 2 Ar 40 Quadratmeter, nach einem Reinertrage von 169,29 Thlr.;
b) zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 144 Mark.
Die Bietungscaution beträgt 2391 Mark 48 Pf.
Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung V, Zimmer Nr. 32, Vormittags, während der Sprechstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Ausschließung bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.
Cosel, den 25. August 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez. **Jastrow.** [4797]

1 Ausstellungsschrank,
vorzüglich gearbeitet, als **Buffet für Café's oder Restaurants** geeignet, **zu verkaufen durch A. Rohr**, Schuhbrücke 5. [4467]

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.
Das den Bauergutsbesitzer **Wilhelm Fitzner**'schen Erben gehörige Grundstück Blatt Nr. 9 Kösling wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Auseinandersetzung
am 5. December 1881,
von Vormittags 9 Uhr ab,
in unserem Terminszimmer Nr. 1 im Amtsgerichtsgebäude hierselbst meistbietend verkauft, und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages sofort nach der Versteigerung ebendaselbst verkündet werden.
Das Grundstück ist veranlagt:
a. zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 23 Hektar 8 Ar 60 Quadratmeter nach einem Reinertrage von 992 Mk. 34 Pf.,
b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 210 Mark.
Die Bietungs-Caution beträgt 4494 Mk. 36 Pf.
Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung I, Zimmer Nr. 2, Vormittags während der Sprechstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Ausschließung bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [4795]
Katscher, den 13. Septbr. 1881.
Kgl. Amts-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Bauergutsbesitzer **Ernst Robert Gäbel** zu Böhmischdorf und dem Bauergutsbesitzer und jetzigen Gastwirth **Carl Eduard Gäbel** zu Neu-Cöln gehörige Bauergut Nr. 38 Böhmischdorf soll im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 8. November 1881,
Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 12, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 31 Hectar 73 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 355 Thlr. 31 Cent, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 126 Mark veranlagt.
Die Bietungs-Caution beträgt 4265 Mark. [4791]
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird
am 9. November 1881,
Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 12, verkündet werden.
Löwen, den 7. September 1881.
Königliches Amts-Gericht. I.

Bekanntmachung.
In der **Heinrich Deivart'schen Concurssache** von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß, sowie zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Schlußtermin [4799]
auf den 21. October 1881,
Vormittags 10 Uhr,
im Amtsgericht II Lindenstraße hierselbst anberaumt.
Brieg, den 16. September 1881.
Königl. Amts-Gericht II.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Im **Kaufmann Josef Herzog'schen Concurse von Pschow** ist zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke [4801]
auf den 20. October d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte, Abtheilung II, hierselbst Termin anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.
Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belägen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Loslau, den 15. Septbr. 1881.
Neumann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2603 die Firma [4796]
Lazarus Rechnitz
mit dem Orte der Niederlassung zu Mittel-Lagiewnik und als deren Inhaber der Kaufmann **Lazarus Rechnitz** zu Mittel-Lagiewnik am 15. September 1881 eingetragen worden.
Beuthen O.-S., den 15. Sept. 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Einem jungen Kaufmann bietet sich Gelegenh., ein **Fabrikgesch.** billig zu erwerb. Off. sub Z. A. hauptpostl.

Möbel in jeder Holzart, größte Auswahl, **Tauentzienstr. 53.** [2799]

עַל רֹאשׁ הַשָּׁנָה

Jüd. Neujahrskarten und Wunschbogen

4584

en gros, größte Auswahl, en détail.
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung, Nikolaistraße 12.

Wir beabsichtigen, in **Obernigk** eine **kleine Besitzung** mit schönem Obstgarten **zu verkaufen.** Dieselbe ist an der Trebnitzer Chaussée gelegen und würde sich zur Anlage eines Gasthofs oder einer Gärtnerei sehr gut eignen. [4804]
Gebrüder Heck in Breslau.

Ein großes Wassergrundstück mit Fabrikgebäude, 15 Min. von Berlin gelegen, für jede Fabrikation passend, ist sofort zu vermiethen resp. zu verkaufen. Näh. bei **Gebr. Schulvater & Berg,** Berlin. [4826]

Eine Restauration

auf einer der Hauptstraßen Breslaus m. vollem Ausschank, worin auch Destillation betrieben werden kann, **ist zu Ostern zu übernehmen.** Off. unter **O. 977** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85. [4828]

Zu Fabrikanlagen in Polen wird geeignetes Terrain mit ausreichendem, regelmäßigen Wasser in arbeiterreicher Gegend a. d. Warschau-Wien. Bahnst. Zawiercie nachgewiesen.
Mühle Skowron, Zawiercie.

Neu!
Explosionssichere Lampen.

Große Auswahl, billige Preise.
Jede gebrauchte Lampe kann als explosionssicher eingerichtet werden [2831] für nur 50 Pf.
J. Wurm,
Ohlauerstraße 52.

2743 **Der Bandwurm** und seine Beseitigung.
Prospecte darüber unentgeltlich bei Oschatz, Vorwerkstr. 18, part.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Aerztl. Hilfe für Geschlechts-Krankh. Katharinenstr. 2. **Riller,** 38jähr. Praxis. Sprechst. v. 7—4 Uhr. Ausw. briefl.

Damen, die in Zurückgezogenheit leben wollen, f. f. Aufn. b. Frau A. Crison, Breitestr. 33/34, I. r.

Damen finden zur Niederkunft Aufnahme.
Hebamme Landgraf, Dresden, Kamenzerstraße 18, I. [3673]

Bei Zahnschmerz unübertroffen Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** à Fl. 60 Pf., **echt in Breslau bei R. Betensted,** Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [3994]

Tuche u. Bukskins, Tuch-Reste

3671

zu Herren- u. Knaben-Anzügen, Beinkleidern ꝛc. empfiehlt spottbillig
Julius Neumann,
Carlsstr. 49, nahe der Schweidnitzerstr.

Stammkuffen,

Ausstellungs- u. Jubilar-Kuffen, Silberhochzeits-Geschenke, Silber-Kränze und Bouquets.
Porzellan-Thürschilder.
Jahres-Tassen. [2645]
Restaurations-Artikel.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Tricotagen,

wollene Herren-, Damen- und Kinderbeinkleider, Jagd-Westen, Gamaschen u. Strümpfe, gestrickte Socken, Strümpfe, Unterröcke und Leibbinden in jeder Qualität u. Größe, englische und Berliner Strickwolle empfiehlt [4707]
Nicolaus Hartzig
aus Berlin,
Nicolaistraße Nr. 9.

F. Landsberger,
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Eingang Schloßohle, [4658]
empfiehlt eleg. garnirte u. ungarnirte **Damenhüte, Knaben-Filzhüte, Trauerhüte zu auffallend billigen Preisen. Filzhüte werden modernisirt und garnirt.**

Zum Neujahrsfeste empfiehlt die größte Auswahl der vorzüglichsten Hausbackkuchen, worunter [4809]
gefüllte Poln.-Lissaer Kuchen, Dtzd. 1,20 M.,
E. Ehrenhaus,
16. Graupenstr. 16.

אֶתְרוֹגִים
Palmen und Myrthen offerirt wie alljährlich [4477]
S. Sternberg,
Reuschestraße 63.

4762 אֶתְרוֹגִים
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Moritz Kempner,
vorm. W. Neumark & Co., Herrenstr. 6.

Feine Bonbons,

Rosen-, Malz-, Eibisch- ꝛc. ꝛc., à Pfd. 60 Pf., empfiehlt
S. Crzellitzer, 4633
Antonienstraße Nr. 3.

Thee!

à Pfd. 1,60, 2, 2,50, 2,80, 3, 4—6 M.
4012 **E. Astel & Co.,**
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 17.

Pa. Astrachaner Caviar [4838]

empfing die erste Sendung
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Grünberger Weintrauben.

Der Versandt unserer Trauben hat begonnen und empfehlen nur beste, süße Qualität: [4824]
Curtrauben 3 Mk. 50 Pf. } 10 Pfd.
Speisetrauben 3 „ — „ } franco.
Grünberg i. Schles.
Gebrüder Straube.

5000 Ctr. Kartoffeln, 50 St. weidefette Schafe
stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Heidau bei Köben a. Oder.**
Opitz. [4592]

Kartoffeln.

Zum Ankauf und Lieferung von Fabrik- u. Speisekartoffeln empfiehlt sich das Assecuranz-Bureau **Ferd. Ziegler, Neisse.** [2857]

Kartoffeln

von **Dominium Goldschmieden** werden Bestellungen angenommen Junkernstr. 2 beim Portier. [2879]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Rechtsanwalt an einem Landgericht Mittelschlesiens sucht einen
Referendar,
event. einen solchen, welcher die **Anwaltsstation absolviren** will, als **Mitarbeiter.** [4729]
Offerten sub **K. 973** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten.

Zur Vorbereit. ein. Quart. für die Unter-Tertia w. **ein Hauslehrer** für Breslau auf ½ Jahr sofort gewünscht. Offerten hauptpostlagernd **A. Z. 25.** [2902]

Ein Hauslehrer nach auswärts wird gesucht. Näh. Klosterstr. 87 bei Prof. **Nehring.** [2895]

Eine geprüfte, erfahrene Erzieherin, 2905
mos., sucht ab 1. Oct. Stellg. Näh. Dr. **Lewkowitsch,** Ohlauerstr. 64.

Eine französische Bonne wird zu drei kleinen Kindern gesucht. Möglichst baldiger Antritt erwünscht. Offerten unter Beifügung von Zeugnißabschriften erbittet man unter Chiffre M. S. E. postlagernd Kattowitz.

Eine deutsche Gouvernante, die der französischen Sprache vollständig mächtig sein soll, wird zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Offerten nebst Zeugnißabschriften, sowie Copie des Gouvernanten-Zeugnisses werden unter Chiffre E. S. M. postlagernd Kattowitz erbeten. [4835]

Für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October bei gutem Salair u. freier Station eine tüchtige
Directrice,
welche gleichzeitig im Verkauf befähigt ist. [4740]
Reichenbach i. Schl.
D. Schlesinger.

Einen Stadtreisenden (Agent.) für mein Fischversandtgeschäft suche ich für Breslau und Umgegend.
[4834] **J. H. Sätzel,**
Danzig, Fischmarkt 22.

Für meine **Destillation und Essigsprit-Fabrik suche ich per** bald oder später einen tüchtigen
Reisenden.
[4816] **M. Naphtali,**
Schweidnitz.

Ein Assecuranzmann, welcher zu Brandschaden-Regulirungen und Organisation qualificirt ist, wird für eine größere schles. General-Agentur außerhalb Breslaus gesucht. Schriftliche Meldungen sind bald abzugeben **Ohlau-Ufer 14.** [2875]

Ein junger Kaufmann, Specerist, aus der Provinz, welchen d. Unglück veranl., s. Geschäft aufzugeben u. schon ca. ½ Jahr erwerbslos ist, bittet **dringend** um bald. Beschäft., gleichv. welcher Branche. Fähig für Reise, Comptoir, Exped. Sprache deutsch u. poln. Auch für Bureau oder Hilfsleistung bei einem Ger.-Vollz. fähig, da ein mehrmonatl. Probedienst absolvirt, aber als Civ.-Anw. nicht zugelassen wurde. Beste Zeugnisse zur Seite. Ansprüche sehr solid. Gefl. Offerten unter H. C. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4806]

Für mein Modewaarengeschäft suche ich per sofort oder 1. October einen
flotten Verkäufer.
Löwen i. Schl., den 19. Sept. 1881.
[4843] **Eduard Glaser junior.**

Ein zweiter Küfer wird für eine Weingroßhandlung in Oberschlesien zum Antritt per 1sten October gesucht. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften (nur gute) unter Chiffre T. S. 32 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4841]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. October c.
einen Commis,
der der polnischen Sprache mächtig ist.
[4805] **Jacob Apt, Cosel OS.**

Ein junger Commis, der polnischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, findet in meinem Kurz- und Posamentierwaaren-Geschäft per 1. October c. Stellung. [4647]
Bernhard Ritter,
Kempen i. P.

Ein seit 20 Jahren im Braufach thätiger Braumeister, 34 Jahre alt, dem gute Zeugnisse wie Empfehlungen zur Seite stehen und der mit allen Neuerungen der Bierfabrikation vertraut ist, sucht Stellung. Antritt erfolgt auf Wunsch sofort. [4434]
Gefl. Offerten unter H. B. 91 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mit guter Tournure und angenehmem Aeußeren, der in der **Wäsche-Branche** durchaus firm sein muß u. als **Detail-Reisender** sich eignet, wird für ein gut eingeführtes Wäsche-Geschäft einer größ. Provinzialstadt Schlesiens per 1sten October c. gesucht. [4840]
Offerten mit Copien der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-Ansprüche sind unter **H. 15** an Herren **Moritz Neumann & Co.,** Breslau, Ring 4, einzureichen.

Ein junger Mann, der 7 Jahre in einem **Posamentierw.-Geschäft** thätig war u. mit der **Schneiderkundschaft** vertraut ist, sucht per sof. oder 1. October Stellung. [4831]
Offerten sub **J. A. 5941** an **Rud. Mosse, Berlin SW.**

Für mein Manufactur-Waaren-Detail-Geschäft suche zum sofortigen Antritt **einen jungen Mann,** der erst seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist.
Gleiwitz. [4701] **J. Fuchs.**

Für unser Petrikauer Dampfsägewerk suchen wir einen tüchtigen, im Holzfach bewanderten [4775]
Werkführer
mit guten Zeugnissen.
Gebr. Goldstein, Kattowitz OS.

Ein Bedienter, 30 Jahre alt, der schon während seiner Militärzeit dieses Fach bekleidet hat, sucht per bald oder später eine Stelle als solcher anzunehmen, ist auch bereit, einen **Kutscherposten** zu versehen. Offert. an **E. Kahlert in Bogorsch's Colonie** per Czelitz erbeten. [2871]

Lehrling f. Col.- u. Farbw. en gros gew. Off. B. 98 Postamt 4. [2906]

2900 **Zwei Lehrlinge**
finden Stellung in der **Modewaaren-, Tuch- und Leinwand-Handlung Joseph Fränkel,** Oppeln, Ring 18.

Ein Leinen- und Wäsche-Geschäft einer größ. Prov.-Stadt sucht per bald **einen Lehrling.** Offerten an
[2901] **J. Hülse,**
Neue Graupenstr. 17.

Lehrling.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet als Lehrling Stellung in der
Leinen- und Wäsche-Handlung
Robert Rother,
Ohlauerstr. 83. [2873]

Ein hiesiges Kleesaat- u. Producten-Geschäft sucht zum sofortigen Antritt oder per 1. October [2876]
einen Lehrling,
welcher mindestens im Besitze des einjährig-freiwilligen Attestes ist.
Offerten unter S. G. 30 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neudorfstr. 10: 1. Stock, neu ren., preismäßig zu verm. [4684]

Lessingstraße 9
die 1. Etage für 360 Thlr. zu verm.

Riemerze[illegible]
ist die 3. Etage, **neu renov.,** an ruhige Miether per bald zu verm. [4209]

Riemerzeile 19
sind kleine Wohnungen, Werkstatt, Comptoirs, Keller per 1. October wegen Geschäftsvergrößerung sehr billig zu vermiethen. [4313]
Näheres 1. Etage daselbst.

Neue Taschenstraße 29.
Eine vollständig durchweg renovirte **Wohnung,** bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree mit Wasserleitung ꝛc., ist sof. für 900 Mk. zu verm. [3995]

Schmiedebrücke 55
ist der 1. und 2. Stock, bestehend aus je 4 und 5 Zimmern nebst Beigelaß, per October c. [2705]
zu vermiethen.
Näheres bei **Kattner** im Laden.

Blücherplatz 6 u. 7
ist per October eine Wohnung in der 3. Etage, von 10 Zimm., im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [2904]

Reuschestraße 46 ist ein Comptoir, bestehend aus mehreren Piecen, und ein geräumiger Lager-Keller sofort oder per 1. Januar a. f. zu vermiethen. [2903]

2 h. Stuben, Küche, Entree, 90 Thlr., **Breitestraße 42.** [2863]

Elegant renovirte Wohnungen sind in 1. u. 2. Etage **Ohlauerstraße 43** zu verm. Ausk. Ohlauerstraße 45, 1. Et., beim Wirth. [2864]

Reuschestr. 52
der erste Stock, 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß, Preis 360 Thlr. [4802]
Näheres 2. Stock. **Aron Jaffé.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, vollständig renovirt, bestehend aus 10 Zimmern und Beigelaß, ist **baldigst zu vermiethen** [2861]
Nikolai-Stadtgrab. 26.
Näheres im Comptoir part.

Ohlauerstr. 43
ein **Hausflur,** sowie **ein Hoflocal** (2 Zimmer und Keller darunter) als **Geschäftslocal** zu verm. Näh. beim Wirth, Ohlauerstr. 45, 1. Etage. [2865]

1 Laden **Breitestraße 42** b. zu verm. [2862]

Ein Laden
mit **Schaufenster,** in guter Lage, **gesucht.** Offerten unter **M. 975** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten. [4832]

Ein Laden
nebst daranstoßend. Wohnung ist zum 1. October cr. zu vermiethen und bald zu beziehen.
Löbel Guttmann,
[4825] **Beuthen.**

Breslauer Börse vom 19. September 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,60 B
Prss. cons. Anl.	$4\frac{1}{2}$	106,00 B
do. cons. Anl.	4	101,30 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	$3\frac{1}{2}$	98,50 G
Prss. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,60 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	93,40 bzG
do. 3000er	$3\frac{1}{2}$	—
do. Lit. A....	$3\frac{1}{2}$	—
do. altl.	4	100,70 G
do. Lit. A....	4	100,50 bzG
do. do. ...	$4\frac{1}{2}$	101,35à40 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,40à50 bzG
do. do. .	$4\frac{1}{2}$	101,65 bz
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,50 bzG
do. do. ...	$4\frac{1}{2}$	101,35 bzG
do. Lit. B....	$3\frac{1}{2}$	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,30 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,75 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,35 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	105,80 bz
do. do.	5	104,75 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,60 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	104,25 B

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,35à40 bzB
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	67,10à15 bz
do. Pap.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	66,65à60 bz
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	125,00 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,35 bz
do. do.	4	78,40 B
do. Pap.-Rente	5	77,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,80à70 bz
do. Pfandbr. .	5	66,50 B
Russ. 1877 Anl. .	5	94,00 G
do. 1880 do. .	4	75,60à65 bz
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	61,75 bz
do. do. III.	5	61,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,50 G
Rumän. Oblig. .	6	103,00 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb. .	4	$4\frac{3}{4}$	103,50 B
Obschl. ACDE. .	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	246,40 G
do. B.	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	—
Br.-Warsch. StP.	5	$1\frac{1}{2}$	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,00 G
do. St.-Prior.	5	$2\frac{3}{4}$	68,50 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	$7\frac{11}{12}$	166,50 B
do. St.-Prior.	5	$7\frac{11}{12}$	163,00 G
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	--

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 G
do.	$4\frac{1}{2}$	102,30 G
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	102,30 G
do. Lit. H.	$4\frac{1}{2}$	102,30 G
do. Lit. J.	$4\frac{1}{2}$	102,30 G
do. Lit. K.	$4\frac{1}{2}$	102,30 G
do. 1876	5	106,25 B
do. 1879	5	106,25 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	94,35à40 bz
do. Lit. C. u. D.	4	100,60 bz
do. 1873	4	100,60 bz
do. Lit. F....	$4\frac{1}{2}$	103,00 G
do. Lit. G....	$4\frac{1}{2}$	103,00 G
do. Lit. H....	$4\frac{1}{2}$	103,15 G
do. 1874	$4\frac{1}{2}$	104,00 B
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	105,25 B
do. N.-S. Zwgb	$3\frac{1}{2}$	—
do. Neisse-Br.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Wilh. 1880	$4\frac{1}{2}$	104,50 B
R.-Oder-Ufer ...	$4\frac{1}{2}$	103,00 G
Oels-Gnes. Prior	$4\frac{1}{2}$	—

Wechsel-Course vom 19. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,60 bz
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,435 bz
do. do.	4	3M.	20,25 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,60 bzG
do. do.	4	2M.	80,10 bz
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	218,40 G
Wien 100 Fl. .	4	kS.	173,30 bz
do. do	4	2M.	172,15 bz

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	$3\frac{1}{3}$	$3\frac{1}{3}$	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	94,80 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,40 G
do. Wechsl.-B.	4	$6\frac{2}{3}$	110,00 B
D. Reichsbank	$4\frac{1}{2}$	6	—
Sch. Bankverein	4	6	112,85à90 bz
do. Bodencred.	4	$6\frac{1}{2}$	112,25 bz
Oesterr. Credit	4	$11\frac{1}{4}$	613,00 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	173,80 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	219,25 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	$5\frac{1}{2}$	123,00 B
do. Act. Brauer.	4	0	14,00 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank . .	4	0	22,00 B
do. Spritactien	4	9	102,00 G
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	$6\frac{2}{3}$	92,00 bz
Donnersmarkh.	4	2	60,10à25 bzB
do. Part.-Oblig.	5	—	100,00 G
Moritzhütte....	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	43,50 B
Oppeln. Cement	4	$4\frac{1}{2}$	—
Grosch. Cement	4	$6\frac{1}{2}$	76,50 G
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	$7\frac{1}{2}$	—
do. Immobilien	4	$4\frac{1}{3}$	78,00 B
do. Leinenind.	4	6	98,00 B
do. Zinkh.-A.	4	$5\frac{1}{2}$	—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	98,00 G
Laurahütte	4	4	119,00 bz
Ver. Oelfabr. . .	4	$5\frac{1}{2}$	80,25 G
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. September
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	12	S 3	wolkig.	
Aberdeen	754	11	N 1	bedeckt.	
Christiansund	753	11	SSO 1	Nebel.	
Kopenhagen	754	14	S 4	bedeckt.	
Stockholm	759	11	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda	764	2	O 4	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	762	2	N 2	halb bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	14	SW 4	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	760	15	WNW 3	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	755	16	SW 2	bedeckt.	
Sylt	752	15	SW 3	Dunst.	
Hamburg	755	17	SSW 5	bedeckt.	
Swinemünde	757	14	S 3	wolkig.	Früh Regen.
Neufahrwasser	760	11	SSW 4	bedeckt.	
Memel	761	14	S 3	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	761	16	NW 2	halb bedeckt.	
Münster	758	16	SW 7	bedeckt.	
Karlsruhe	762	16	SW 2	halb bedeckt.	Früh Gewitter.
Wiesbaden	762	16	NW 1	wolkenlos.	Abends Regen.
München	765	15	still.	wolkig.	
Leipzig	760	16	SSW 4	bedeckt.	Früh Regen.
Berlin	759	16	SW 2	bedeckt.	Früh Regen.
Wien	764	10	still.	bedeckt.	
Breslau	762	13	S 1	heiter.	
Ile d'Aix	762	19	SW 4	halb bedeckt.	
Nizza	766	14	N 1	Dnnst.	
Triest	766	18	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression von mäßiger Tiefe liegt über Jütland, in Verbindung mit dem hohen Luftdrucke im Süden frische südwestliche Winde mit trübem Wetter über der Nordwesthälfte Deutschlands verursachend. Im übrigen Mittel-Europa sind bei vorwiegend heiterem und trockenem Wetter die Winde allenthalben schwach, im Osten meist aus südlicher, im Westen meist aus westlicher Richtung. Außer im Osten ist in Deutschland die Temperatur überall gestiegen, insbesondere im westlichen Binnenlande, wo es bis zu 10 Grad wärmer geworden ist. Keitum und Karlsruhe hatten gestern Gewitter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.